



wissenswert

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
 Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern
 Döllach 14, 9843 Großkirchheim

Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern
 Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

Tiroler Nationalparkfonds Hohe Tauern
 Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol

Verein des Sekretariates des Nationalparkrates Hohe Tauern
 Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol

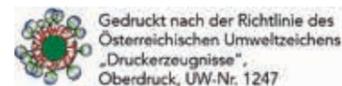
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
 Nationalparkdirektoren Mag. Peter Rupitsch, DI Hermann Stotter,
 DI Wolfgang Urban, MBA

Projektleitung und Koordination: Mag.ª Helene Mattersberger

Titelbild: Kaiser Dorfertal/Dorfersee, © Nationalparks Austria/Stefan Leitner

Design: vorauerfriends communications gmbh, Thalheim
 Grafische Gestaltung: 08/16 grafik, mag.ª eva scheidweiler, Lienz – Salzburg

Druck: Oberdruck GmbH, Stribach



Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden.
 Stand: April 2021



Foto: © NPHT / Rieder

DIE HAUSWURZ ist ausgesprochen genügsam und hält es selbst dort, wo nicht einmal mehr Unkraut wächst, aus. Ihr lateinischer Name *Sempervivum* – immerlebend – könnte nicht passender sein. Es gibt zahlreiche Arten und mehrere tausend Sorten des Dickblattgewächses. Die Hauswurz kann als Salbe bei Schwellungen, leichten Verbrennungen, Sonnenbrand und Insektenstichen eingesetzt werden. Naturbeobachter/-innen und Fotograf/-innen begeistern die verschiedenen Ausformungen der Blätter, wie rund oder spitz und Rosetten in den mannigfaltigsten Farbschattierungen, wie rot, gelb und orange, natürlich auch grün, aber auch fast schwarz. Jede dieser Farben verändert sich im Laufe der Jahreszeiten, am intensivsten im Frühling und Herbst, die Ausfärbung ist aber auch abhängig vom trockenen und nährstoffarmen Standort. Viele Sorten tragen aber auch eine mehr oder weniger ausgeprägte Behaarung, die meist von der Spinnweb-Hauswurz herrührt. Die Spinnweb-Hauswurz ist von Blattspitze zu Blattspitze mit einem dichten Netz weißer Haare überzogen. Damit schützt sie ihre Rosetten vor den intensiven Sonnenstrahlen im Hochgebirge.

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort	49	Alpine Partnerschaft
6	Daten & Fakten	50	Öffentlichkeitsarbeit
8	Im Blick	52	Tourismus
14	Nationalparks Austria	56	Verein der Freunde
17	Internationales	58	Organisation
18	Naturraummanagement	63	Budget
24	Wissenschaft & Forschung	64	Mitarbeiter/-innen
32	Erhaltung der Kulturlandschaft	66	Ausblick
36	Bildung & Besucherinformation	67	Kontakte

Das Nationalparkjahr 2020



Foto: © Cajetan Perwein

Wir alle haben ein außergewöhnliches Jahr 2020 hinter uns. Viele Pläne wurden durchkreuzt und es hat sich gezeigt, was wir schaffen und erreichen können, wenn wir zusammenrücken und gemeinsam an einem Strang ziehen. Seit einem Jahr bin ich für die Österreichischen Nationalparks zuständig, eine bunte Vielfalt in meinem Ressort. Die sechs Nationalparks sind von besonderer Bedeutung für uns alle. Sie sind ein wichtiger Bestandteil unseres schönen Landes, ihr Erhalt sorgt für eine Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten und Lebensräumen in unserem Land. Diese zu bewahren und schützenswerten Lebens-, Kultur- und Erlebnisräume sind gerade im letzten Jahr von immer mehr Menschen erkannt und auch als Bedürfnis wahrgenommen worden. Dieses Bedürfnis nach unberührter, intakter Natur brachte viele Menschen dazu, ihren Sommer in den österreichischen Nationalparks zu verbringen.

Im Jahr 2020 ist für unsere Nationalparks viel gelungen. So haben wir ein Rekordbudget für den Klimaschutz sichergestellt. Den österreichischen Nationalparks wurden 1,5 Millionen Euro zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt. Einerseits um Artenschutzprojekte in den Nationalparks zu fördern und andererseits um die Folgen der COVID-Krise abzumildern. Besonders freut mich auch, dass das erfolgreiche Pilotprojekt zum Langzeitmonitoring fortgesetzt wurde und mit Mitteln des Klimaschutzministeriums für die nächsten Jahre gesichert ist. Dieses Monitoring ist von unschätzbarem Wert, da es Langzeitdatenreihen verschiedener Bereiche des Ökosystems erfasst und langfristig darstellt und so besseren Artenschutz und Biodiversität gewährleistet.

Voller Zuversicht blicken die österreichischen Nationalparks und ganz besonders der Nationalpark Hohe Tauern auf das Jahr 2021. Jährt sich doch die „Vereinbarung von Heiligenblut“ und damit der Grundstein für den Nationalpark Hohe Tauern, den ersten Nationalpark in Österreich, zum 50. Mal. Dieses Jahr feiern wir also ein großes Jubiläum in Österreich und freuen uns auf viele weitere Jahre guter Zusammenarbeit und positiver Entwicklung der österreichischen Nationalparks, damit auch zukünftig die unberührte Natur die entsprechende Wertschätzung erhält und wir alle Zeit in diesen außergewöhnlichen Lebensräumen verbringen können.

Es bleibt viel zu tun, ich bedanke mich bei allen Mitarbeiter/-innen des Nationalparks Hohe Tauern und wünsche Ihnen viel Gesundheit, Kraft und Zuversicht für das kommende Jahr.

Ihre LEONORE GEWESSLER

Bundesministerin für
Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Der Nationalpark Hohe Tauern – Ein ursprünglicher Erholungsraum



Foto: © Land Tirol/Berger



Foto: © Land Salzburg



Foto: © proimageustria

Das Jahr 2020 verlief wohl für alle Österreicher/-innen anders als geplant. Die Pandemie hat uns vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Auch im größten Nationalpark Mitteleuropas, dem Nationalpark Hohe Tauern.

Trotz Krise oder vielleicht gerade deswegen liegt ein noch arbeitsintensiveres Arbeitsjahr hinter den Verantwortlichen und Mitarbeiter/-innen des Nationalparks. In der Planung und Umsetzung von diversen Projekten musste wesentlich mehr zeitlicher Aufwand investiert und Flexibilität bewiesen werden. Besonders stark hat sich dies im Bildungsbereich ausgewirkt. Hier mussten unter anderem Buchungen von Schulklassen – welche bereits ein halbes Jahr im Voraus erfolgten – Schulfeste und die gesamte Umweltbildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, besonders akribisch vorbereitet und der jeweils aktuellen Lage angepasst werden. Viele Absagen, eine flexible Terminplanung und die Einhaltung der aktuellen COVID-19 Regelungen waren große Herausforderungen, welche unsere Mitarbeiter/-innen mit großem Einsatz gemeistert haben.

Der Sommer 2020 zeigte, dass die Österreicher/-innen ihre Freizeit und ihren Urlaub in einem ursprünglichen Erholungsraum, in der Bergwelt abseits des Massentourismus suchten und hier konnte, vor allem der Nationalpark Hohe Tauern punkten. Mit entsprechenden Maßnahmen konnten die Besucherangebote in den Sommermonaten durchgeführt werden. Alle

Ranger wurden in Sachen Hygiene- und Abstandsvorschriften sowie kontaktlos geführte Touren geschult und die Gruppengrößen wurde entsprechend der Vorgaben minimiert. Auch in der Nationalparkregion ergab sich durch die verkürzte Sommersaison zwar ein Nächtigungsrückgang wobei dieser, im Vergleich zu anderen Destinationen entsprechend „mäßig“ ausfiel. Beispielsweise konnte in Osttirol ein Zuwachs von 43% der Gästennächtigungen aus Österreich verzeichnet werden. Der Anteil an österreichischen Gästen konnte ebenso in Kärnten und Salzburg gesteigert werden. Eine Gästefrage der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern ergab, dass 32% der Befragten zum ersten Mal auf Urlaub im Nationalpark Hohe Tauern waren. Darüber können wir uns nach einem so herausfordernden Jahr freuen und mit den weiteren Planungen darauf aufbauen.

Wir blicken gespannt in das Jahr 2021, welches weiterhin im Zeichen der Pandemie stehen wird und daher auch die Nationalparkakteur/-innen mit herausfordernden Arbeiten wieder vermehrt fordern wird.

Allen Leser/-innen wünschen wir viel Vergnügen beim Studium des Tätigkeitsberichts 2020. Einem Rückblick auf ein Jahr, das nicht nur für den Nationalpark Hohe Tauern ein ganz besonderes war.

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a INGRID FELIPE

LRⁱⁿ Mag.^a Daniela Gutsch

LRⁱⁿ Mag.^a SARA SCHAAR

Daten & Fakten



Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 1.856 km² der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kärnten	Salzburg	Tirol	Gesamt
Kernzone (in km ²)	291	467	347	1.105
Außenzone (in km ²)	113	266	264	643
Sonderschutzgebiet (in km ²)	36	5		41
IUCN Wildnisgebiet Ib (in km ²)		67		67
Gesamt	440	805	611	1.856 km²
IUCN Naturzone	205	364	276	845 km²

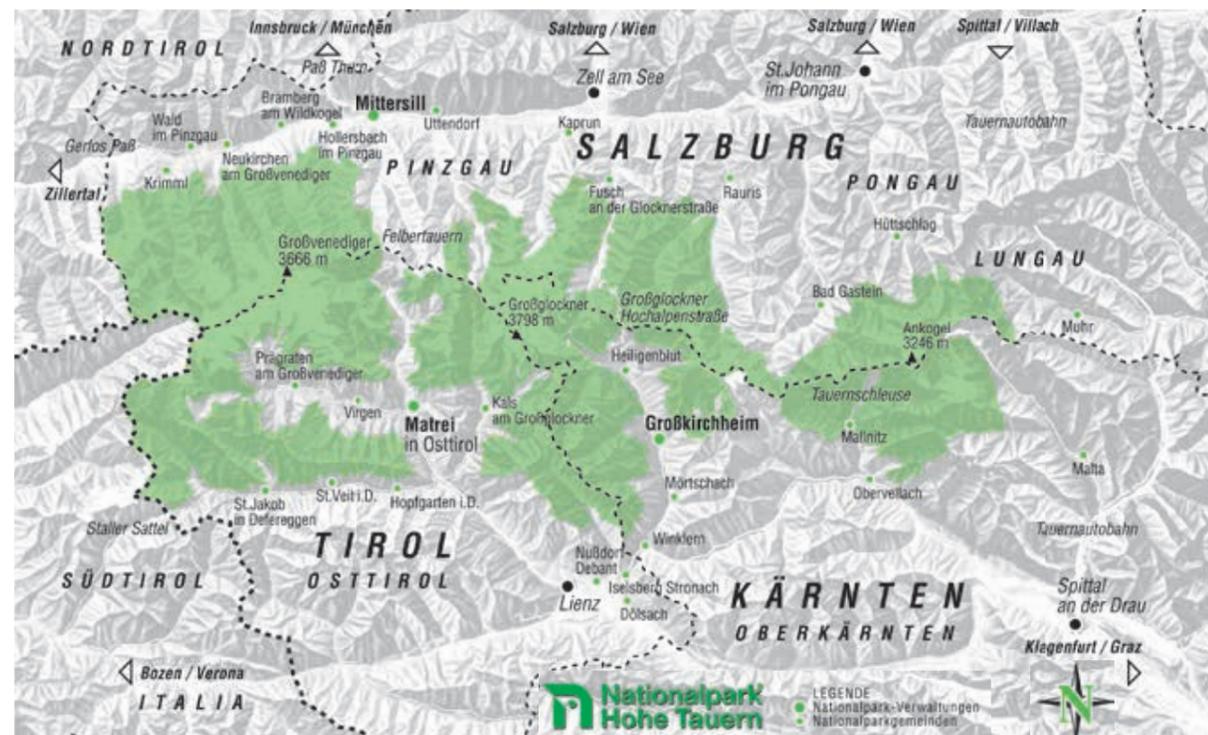
- ↳ West-Ost-Erstreckung **100 km**
- ↳ Nord-Süd-Erstreckung **40 km**
- ↳ Seehöhe **1.000 m – 3.798 m**
- ↳ Berggipfel über 3.000 m Seehöhe **> 300**
- ↳ Vergletscherung **155 km² / rd. 8 %**
- ↳ Gletscher **342**
- ↳ naturbelassene Gebirgsbäche **279**
- ↳ davon Gletscherbäche **57**
- ↳ bedeutende Wasserfälle **26**
- ↳ Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha **551**
- ↳ Moore **766**

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommen im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50 %. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.



Daten & Fakten

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser. Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine jahrhundertalte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.

Hauptaufgaben

Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung eines Schutzgebietes sind nicht nur dessen gesetzliche Grundlagen und Ziele, sondern auch die Einrichtung eines professionellen Managements, das primär von der Nationalparkverwaltung wahrgenommen wird.

Geschäftsfelder

Naturraummanagement, Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Besucherinformation, das sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Die Erhaltung der Kulturlandschaft in der Außenzone sowie die regionale Entwicklung und Tourismus sind zusätzliche Hauptbereiche im Nationalparkmanagement. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, leistet die Nationalparkverwaltung mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Programmen einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung.

Nachhaltige Entwicklung

Die große Herausforderung besteht darin, einen nachhaltigen Schutz und gleichzeitig eine mit den Nationalparkzielen verträgliche Entwicklung im Einklang mit den Interessen der heimischen Bevölkerung sicherzustellen.

Zonierung

Die Entwicklungsziele im Schutzgebiet sind durch die Zonierung und die Vorgaben der IUCN Kategorie II bestimmt. In der Kernzone des Nationalparks hat der Schutz der Natur in ihrer Gesamtheit Vorrang. Hier ist jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mit wenigen taxativ aufgezählten Ausnahmen verboten. Das Sonderschutzgebiet „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ (Salzburg) entspricht den Kriterien der IUCN Kategorie Ib. Die Außenzone umschließt die Kernzone und stellt den Übergangsbereich vom Dauersiedlungsraum zu den streng geschützten Gebieten dar. Hier befindet sich die für die Hohen Tauern typische, jahrhundertlang durch Menschenhand gepflegte, naturnahe Kulturlandschaft mit den Almen, Bergmähdern und Lärchweiden. Auch in der Außenzone sind technische Erschließungen wie die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen (ausg. Kleinkraftwerke Almen) sowie Schiliften verboten.

Naturraummanagement



Foto: © NPHT / A. Müller

Wissenschaft & Forschung



Foto: © NPHT / H. Mattersberger

Bildung & Besucherinformation



Foto: © NPHT / M. Lugger

Erhaltung der Kulturlandschaft



Foto: © NPHT / S. Lerch

Regionale Entwicklung & Tourismus



Foto: © NPHT / K. Dapra



Foto: © NPHT / F. Reifmüller

16. bis 19. Januar, Kaprun 25. Trophy Danilo Re

Im Gedenken an Danilo Re, einen italienischen Ranger, der 1995 im Dienst verstarb, wird jährlich ein Treffen der alpinen Schutzgebiete abgehalten. Neben Fachvorträgen findet ein Wettkampf in vier Disziplinen statt: Ski-Bergsteigen, Riesentorlauf, Langlauf und Schießen. 27 Vierer-Teams aus sieben Alpenstaaten traten beim 25. Jubiläum in Kaprun freundschaftlich gegeneinander an. 250 Gäste nahmen an der Zeremonie auf der Burg Kaprun teil. Dass der Erhalt einzigartiger alpiner Natur- und Kulturräume nur gemeinsam möglich ist, soll mit dieser internationalen Veranstaltung auch ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden.



Foto: © NPHT / A. Pecile

3. März, Uttendorf Eröffnung Nationalpark-Ausstellung „Reise in die Arktis“

Direkt in der Seilbahn-Bergstation Rudolfshütte in Uttendorf – und seit März auch in der Talstation der Weißseebahn – können Besucher/-innen in die Welt des Hochgebirges eintauchen. Möglich macht das der Nationalpark Hohe Tauern in Kooperation mit den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) und der Weißsee-Gletscherwelt. Im Mittelpunkt stehen die Klimaveränderung und ihre Einflüsse auf den Rückgang der Gletscher sowie das regionale Wetter. Die Ausstellung wurde durch Kathi Steiner, LRⁿ Maria Hutter, Bgm. Hannes Lerchbaumer und Wilfried Holleis eröffnet.



Foto: © NPHT / Burgsteiner

6. Mai, Mittersill Citizen Science Projekt „Mineralien- Dokumentation in den Hohen Tauern“

Gestartet wurde dieses Citizen Science Projekt, eine Art Bürgerbeteiligung in der Wissenschaft, von der Nationalparkverwaltung Salzburg im Jahr 2017. In Kooperation mit dem Haus der Natur wird seither eine mineralogische Datenbank zu den Funddaten aufgebaut. Rund 100 Projekt-Mitarbeiter/-innen machten sich im Nationalpark auf die Suche und konnten an 135 Fundorten rund 300 Mineralfunde dokumentieren.



Foto: © NPHT / F. Jurgeit

19. Juni, Matrei i.O. Sonderausstellungen im Nationalparkhaus Matrei

Im Juni wurden die Sommersonderausstellungen 2020 im Nationalparkhaus Matrei eröffnet. Die beiden Ausstellungen bieten traditionell ein „Naturthema“ und einen künstlerischen Zugang zur Landschaft des Nationalparks. Ganz im Zeichen der Naturwissenschaft stand die Ausstellung rund um das „Ewige Eis“ der Hohen Tauern von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, den künstlerischen Blick auf den Nationalpark boten in der Galerie imposante Fotografien von Senior-Ranger und Naturfotograf Hermann Muigg.



Foto: © R. Hölzl

2. Juli, Mittersill Projekt Hintersee

In den vergangenen Sommern kam es beim Naturjuwel Hintersee vermehrt zu einer Park- und Müllproblematik, die – direkt am Eingang zum Nationalpark Hohe Tauern – so nicht weiter akzeptiert werden konnte. 730.000 Euro werden deshalb vom Nationalpark und der Stadtgemeinde Mittersill in den Ausbau der Besucherinfrastruktur investiert, etwa in größere Parkflächen, zusätzliche Mülltonnen sowie Abfalltrennung. Außerdem wird eine neue Infostelle errichtet, die noch mehr Besucherinformation gewährleisten soll. Der Großteil der Investition wird von der Nationalparkverwaltung getragen.



Foto: © Hohe Tauern NP-Region P. Müllmann

7. Juli, Mörttschach Zukunftswerkstatt

Im Frühjahr 2020 hat sich die Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH dazu entschieden, ihre Destinationsstrategie für die nächsten Jahre zu erarbeiten. Im Rahmen des Prozesses der vom Tourismusberatungs-Unternehmen Kohl & Partner geleitet wurde, fand unter anderem ein großer Zukunftworkshop statt. Insgesamt waren 60 Tourismus Unternehmer/-innen aus der Region eingebunden. Als Kernkompetenzen festgelegt wurden Nationalpark-Erlebnis, Alpines Outdoor-Erlebnis, Lebenskultur und Slow Food sowie Freiraum und Geborgenheit.



Foto: © NPHT / F. Jurgeit

11. Juli, Oberhaus, St. Jakob Eröffnung Wildtierbeobachtungsturm

Der neue Wildtierbeobachtungsturm am Rande des Oberhaus Zirbenwaldes bietet mit 22 m Höhe einen eindrucksvollen Blick in die Wildtier- und Vogelwelt. Es wurde ein Spektiv der neuesten Generation von Swarovski-Optik montiert und lädt zum „NatureWatch“-Erlebnis mit Vergrößerung ein. „Nationalparks sollen beides ermöglichen: Eine hohe Qualität des Naturschutzes durch Bereiche in der Kernzone ohne menschliche Einflüsse, aber auch Angebote für Besucher/-innen die damit einen Beitrag zur touristischen Entwicklung der Region und zum Naturerlebnis bieten“, betont LH-Stv.ⁱⁿ Ingrid Felipe.



Foto: © NPHT / B. Hechenblaickner

13. Juli, Matrei i.O.
Nachwuchs-Ranger auf Ausbildung in Osttirol

Die 16 neuen Botschafter/-innen des Nationalparks kommen aus Nord- und Osttirol, Salzburg und Niederösterreich und haben Ende Juli ihre Ausbildung zum Junior Ranger erfolgreich absolviert. Dabei wurden nicht nur die ökologischen Zusammenhänge der Natur- und Kulturlandschaft des Nationalparks näher erforscht, sondern auch die verschiedenen Aufgabenbereiche eines Rangers. Neben Themen u.a. zu Flora, Fauna und Geologie standen auch alpine Gefahren, Wetterkunde und Orientierung auf dem Lehrplan.



Foto: © NPHT / H. Keuschnig

20. Juli, Heiligenblut
Kärntnermilch Junior Ranger

Insgesamt zwei Wochen verbrachten 15 Jugendliche im Nationalpark und bekamen jenes Handwerk vermittelt, das ein echter Nationalpark Ranger für seine Arbeit benötigt. Die Mischung aus theoretischem und praktischem Unterricht, Wanderungen, Bergerlebnissen, Abenteuer und Spiel macht die Ausbildung zu einem unvergesslichen Erlebnis für die Jugendlichen. Wir wollen den Jugendlichen vermitteln, wie wichtig es ist, Verantwortung für Natur und Umwelt wahrzunehmen. Die Kärntnermilch unterstützt die Ausbildung zum Junior Ranger im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten.



Foto: © Dolomitenstadt / Wagner

16. Juli, Lienz
Iseltrail – folge deinem Fluss

Die Isel gilt nicht nur als einer der letzten frei fließenden Gletscherflüsse, sondern ist auch das verbindende Element zwischen der Stadt Lienz und dem Nationalpark Hohe Tauern. Der neue Weitwanderweg „Iseltrail“ führt in mehreren Tagesetappen entlang der Isel bis zu ihrem Ursprung im Nationalpark Hohe Tauern am Umbalkees und ist seit Sommer 2020 begehbar! „Die Isel als Natura 2000 Schutzgut wird durch den neuen Trail nun auch touristisch in Wert gesetzt“, betonte LH-Stv. Ingrid Felipe im Zuge der Eröffnung.



Foto: © NPHT / H. Keuschnig

22. Juli, Großkirchheim
Sitzung des Ausschusses für Naturschutz, Energie und Umwelt in der Nationalparkverwaltung Kärnten

Nach der Ausschusssitzung mit Landesrätin Sara Schaar in der Nationalparkverwaltung Kärnten gab es eine Führung durch Nationalpark Ranger im neuen „Haus der Steinböcke“ in Heiligenblut. Abgerundet wurde das Nationalparkprogramm durch eine Bereisung der Großglockner Hochalpenstraße zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe.



Foto: © R. Hölzl

16. Juli, Pinzgau, Pongau
Ein Ferienjob im Nationalpark Hohe Tauern

Auch dieses Jahr – der Pandemie zum Trotz – bot der Nationalpark ein großartiges Naturerlebnis im Freien, natürlich immer unter Einhaltung aller Sicherheitsvorschriften. Die Nationalparkverwaltung hat sich frühzeitig entschlossen, volles Service anzubieten. Dazu gehörte auch das Angebot der Ferienjobs. Mit 36 solcher Jobs macht das den Nationalpark zum größten Ferienarbeitsplatz der Region. Das Jobprofil umfasst die Betreuung der Infostellen an den Taleingängen, beispielsweise mit Informationen über attraktive Wanderungen und die Nationalpark Ausstellungen.



Foto: © NPHT / M. Karan

3. August, Mallnitz
Rangerausbildung

Die 15-tägige Grundausbildung zum zertifizierten österreichischen Nationalpark Ranger fand dieses Jahr in Mallnitz statt. 20 Teilnehmende aus ganz Österreich stellten sich der Herausforderung einer intensiven Ausbildung bestehend aus Theorie- und Outdoor-Einheiten mit 15 verschiedenen Vortragenden. Die zukünftigen Ranger sind nun für eine Vielzahl von Themen bestens vorbereitet: Von der Gewässer-ökologie, Notfallmanagement im Gelände, Zoologie, Naturräume Österreichs, Botanik, Naturschutz und Wetter bis hin zur Nationalpark Pädagogik und Tourenplanung.



Foto: © NPHT / B. Hechenblaickner

17. bis 19. Juli, Prägraten a. Gr.
70 Wissenschaftler/-innen zu Gast

Anlässlich des 14. Tages der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern von 17. bis 19. Juli konnten unter Einhaltung der geltenden COVID-19-Bedingungen an die 70 wissenschaftliche Expert/-innen in Prägraten am Großvenediger begrüßt werden. Das Umbalstal und seine Seitentäler wurden untersucht und haben zahlreiche Überraschungen aus Flora und Fauna zu bieten. Wir danken allen Teilnehmenden für ihren Einsatz für die Natur des Nationalparks Hohe Tauern!



Foto: © R. Hölzl

5. August, Mittersill
Almauszeichnungen Salzburg

Schützen und Nützen sind wesentliche Grundsätze im Nationalpark Hohe Tauern. Deshalb wurde dort von Beginn an auf eine gute Zusammenarbeit mit den Altbauern geachtet, welche seit Jahrhunderten die Kulturlandschaft mit ihrer Bewirtschaftung prägen und erhalten. Diese besondere Synergie wird nun sichtbar gemacht: Jene, die gemeinsam mit dem Nationalpark die Natur schützen, werden für die Besucher/-innen als „Nationalpark Alm“ gekennzeichnet. Mit Dank und Anerkennung für das Engagement und Bewusstsein präsentierten Mitglieder des Nationalpark Kuratoriums die neue Plakette.



Foto: © NPHT / A. Rofner

4. bis 6. September, Wien Artenschutztage Tiergarten Schönbrunn

Im Rahmen der Artenschutztage stellte der Nationalpark Hohe Tauern mit weiteren 20 Natur- und Artenschutz-Organisationen seine Arbeit vor. Bedingt durch Corona war diesmal vieles etwas anders, aber sowohl die Artenschützer/-innen als auch die Besucher/-innen hatten die besondere Situation voll im Griff. Dank der Vorgaben von mehr Abstand, erhöhten Hygienemaßnahmen und angepassten Abläufen konnten die Nationalpark Ranger auch 2020 mit Spiel, Spaß und viel Information zum Thema Nationalpark begeistern. Insgesamt verzeichnete der Zoo 2020 fast 16.500 Besucher/-innen an den drei Tagen.



Foto: © NPHT / F. Jurgeit

23. September, Innsbruck Nationalpark Hohe Tauern genießt in der Bevölkerung hohe Akzeptanz

Im September 2020 konnten in Innsbruck die Ergebnisse der Meinungsumfrage zur Einstellung und Erwartungshaltung der Tiroler Bevölkerung präsentiert werden. Im Zuge der repräsentativen Umfrage wurden durch das IGF (Institut für Grundlagenforschung) 600 Tiroler/-innen zum Nationalpark Hohe Tauern befragt. Für LH-Stv.ⁱⁿ Ingrid Felipe sind die erfreulichen Ergebnisse ein deutliches Zeichen, dass die Arbeit durch die Schutzgebietsbetreuung Früchte trägt. Mehr zur Umfrage auf Seite 31.



Foto: © P. Schober

4. Oktober, Heiligenblut Offizielle Eröffnung „Haus der Steinböcke“

Nach der Inbetriebnahme am 4. Juli 2020 wurde das moderne Besucher- und Informationszentrum offiziell seiner Bestimmung übergeben. Aufgrund der Corona-Situation war die geplante Eröffnungsfeier mit der Bevölkerung nicht möglich. Stattdessen gab es einen Festakt im kleinen Rahmen mit LH Peter Kaiser und Nationalparkreferentin Sara Schaar. Im Rahmen der Eröffnungsfeier wurde dem Initiator des Vereins der Freunde, Karl Gollegger das große Ehrenzeichen des Landes Kärnten und dem Obmann der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner, Hans Pichler, der Kärntner Lorbeer in Gold mit Brillanten überreicht.



Foto: © Land Tirol

13. November, Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg, Wien 25. Ratssitzung per Videokonferenz

Gemeinsam mit BMⁱⁿ Leonore Gewessler, LRⁱⁿ Sara Schaar aus Kärnten und der Salzburger LRⁱⁿ Maria Hutter wurde der Ratsvorsitzenden, Tirols LH-Stv.ⁱⁿ Ingrid Felipe, erste Einblicke in den 2021 erscheinenden Biodiversitätsreport des Nationalparks präsentiert. „Seit 20 Jahren werden Verbreitungsdaten von Flora und Fauna aus dem Nationalpark erhoben und in einer Datenbank erfasst. Mittlerweile stehen rd. 490.000 Datensätze zur Verfügung. Biodiversität kennen und anerkennen ist ein Grundsatz der österreichischen Biodiversitätsstrategie. Die Daten liefern wichtige Grundlagen für unsere zukünftige Naturschutzarbeit.“

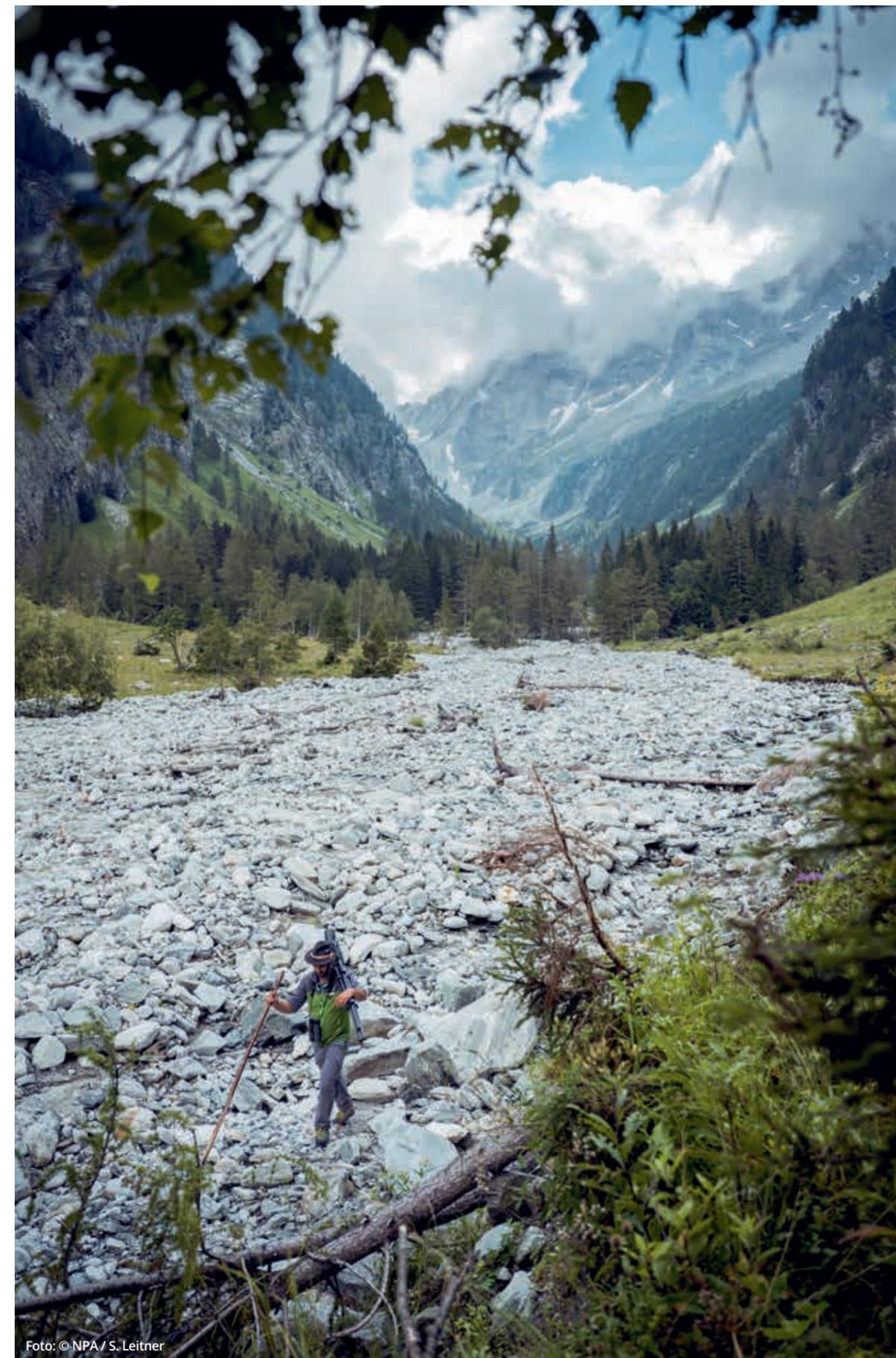


Foto: © NPA / S. Leitner

Nationalparks Austria

Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...



... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung.

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen der Weltnaturschutzunion IUCN. Insbesondere zu:

- ↳ der freien Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriffe des Menschen
- ↳ Natur zum Erlebnis zu machen und Erholung auf höchstem Niveau zu bieten
- ↳ Forschung für wissenschaftlich fundierten Schutz der Natur
- ↳ Schutz kleiner Welten und dem Beleben der Region
- ↳ garantiert modernem partnerschaftlichem Naturschutz

Dachverband und Netzwerk

Nationalparks Austria wurde im Jahr 2011 als gemeinnütziger Verein von den acht Nationalparkverwaltungen ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit weiter zu fördern. Seit dem wird

durch gemeinsame Kommunikation das öffentliche Bewusstsein für die Nationalparkidee gestärkt und wichtige Fortschritte im Bereich Forschung, Bildung und Naturschutz erzielt.

Die Umsetzung der Projekte wird dabei durch eine enge Kooperation mit dem BMK und den drei Nationalpark-Forstbetrieben im Rahmen der Koordinierungsgruppe begleitet. Im Jahr 2020 fanden hierzu drei Sitzungen statt. Ferner steht der Nationalparks Austria Beirat, bestehend aus Vertreter/-innen der Landesregierungen sowie zahlreichen NGOs, dem Verein als beratende und evaluierende Institution zur Seite. Er hielt im Sommer 2020 eine Sitzung ab.

Die Generalversammlung des Vereins musste aufgrund der Maßnahmen zur Bekämpfung von COVID-19 von April in den September verlegt werden. Sie wurde dann gemeinsam mit einer Klausur über mögliche Folgeprojekte im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel abgehalten.

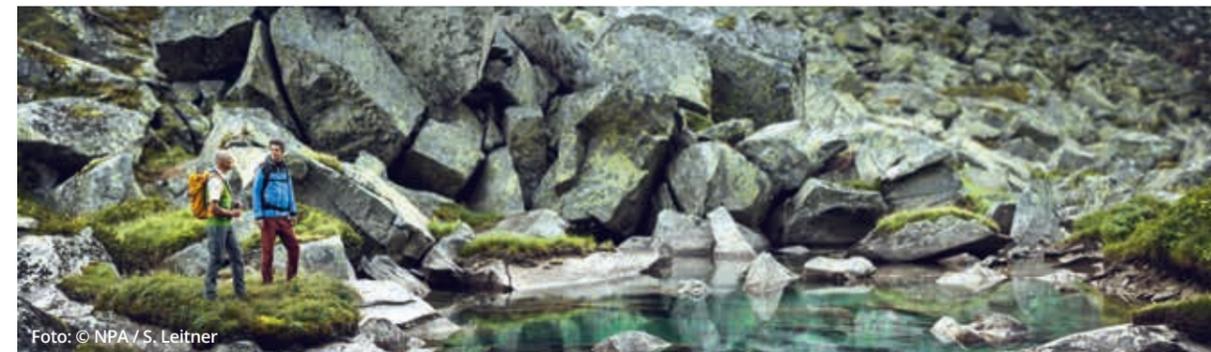


Foto: © NPA / S. Leitner

Aufnahme von Stefan Leitner beim Dorfersee in Kals am Großglockner.



Foto: © NPA / S. Leitner

Der Profifotograf Stefan Leitner besuchte im Sommer 2020 alle österreichischen Nationalparks und lieferte für die Öffentlichkeitsarbeit wertvolles Bildmaterial.

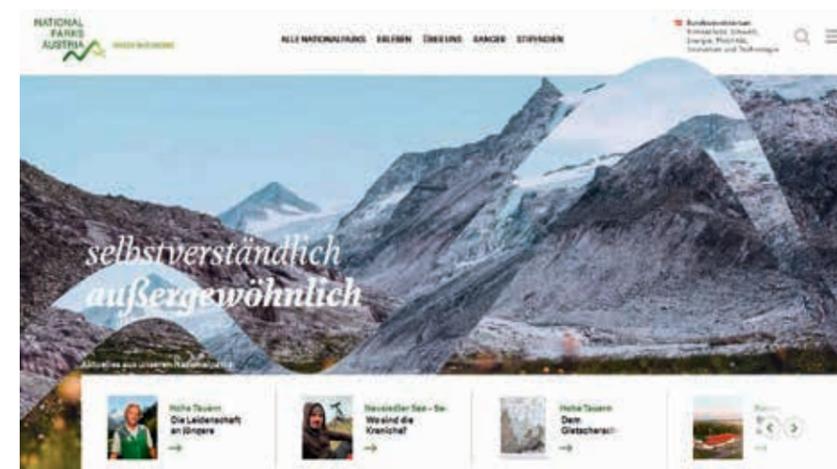
Projekt „Nationalparks Austria Kommunikationsstrategie“

Dieses Projekt umfasst die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der sechs Nationalparks unter dem Dach von Nationalparks Austria. Ziel ist dabei die Bekanntheit der Dachmarke zu stärken und ein öffentliches Bewusstsein für die wichtige Bedeutung der Nationalparks zu schaffen. Der kontinuierliche Austausch im Rahmen der Arbeitsgruppe bildet hierfür die wichtige Basis.

Auch dieses Jahr wurde die Dachmarkenkampagne „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ mit Spots aus den Nationalparks Donau-Auen, Gesäuse und Thayatal im TV und Online

Bereich fortgesetzt. Die Stars der neuen Spots waren dabei die Sumpfschildkröte, die wilde Enns so wie die Wildkatze. Die Spots aus den Nationalparks Hohe Tauern, Kalkalpen und Neusiedler See – Seewinkel wurden im Sommer gedreht und im Verlauf des Jahres fertig gestellt, sodass sie im Jahr 2021 ausgestrahlt werden können.

Bei der nationalparkübergreifenden Pressereise zum Thema „Lebensraum im Wandel“ wurden dieses Jahr die Nationalparks Donau-Auen, Thayatal und Neusiedler See – Seewinkel besucht. Der Schwerpunkt lag dabei auf den natürlichen Dynamiken und deren Bedeutung für die Artenvielfalt in den Gebieten.



Die Homepage von Nationalparks Austria wurde layouttechnisch und inhaltlich vollkommen neu und zeitgemäß gestaltet.

Außerdem wurde in diesem Jahr ein großer Arbeitsschwerpunkt auf den Außenauftritt gelegt. Das Co-operate Design wurde überarbeitet und die Homepage im neuen Design und inhaltlich komplett neu aufgesetzt.

Zudem wurde auch ein Fotograf durch die sechs Nationalparks geschickt, um eine einheitliche Bildsprache für den Dachverband zu erstellen. Dabei soll nicht nur die einzigartige Landschaft in den Nationalparks festgehalten, sondern auch der Mensch mit integriert werden.

Nationalparks Austria

Projekt „BEFIT: Bildung, Erfahrung, Forschung, Interessen, Tourismus“



Aufgrund der gesetzlichen Maßnahmen konnten leider nicht alle Projektideen wie geplant umgesetzt werden. Bei der Bildungsakademie mussten aufgrund der COVID-Maßnahmen einige Veranstaltungen abgesagt werden und auch der gemeinsame Auftritt bei der Interpädagogika konnte nicht, bzw. nur auf digitale Art, stattfinden. Umso erfreulicher ist es jedoch, dass manche Aktivitäten dennoch umgesetzt werden konnten.

Ein Highlight war dabei gewiss die Grundausbildung des Ranger-Lehrgangs im Nationalpark Hohe Tauern in Mallnitz. An dem Kurs, welcher als Blockseminar an zwei Wochen im Sommer stattfand, nahmen insgesamt 20 Personen teil. Diese wurden dabei von verschiedenen Verwaltungen geschickt und absolvierten dann im Oktober erfolgreich ihre Grundkurs-Abschlussprüfung. Die weitere Ausbildung findet nun als spezielles Aufbaumodul in einem der sechs Nationalparks statt.



Foto: © NPHT / M. Karan

Grundausbildung zum „Österreichischen Nationalpark Ranger“.

Auch konnte das Forschungsstipendium und damit die wissenschaftlichen Arbeiten unserer Nachwuchsforscher/-innen umgesetzt werden. Sieben der acht Stipendien wurden bereits abgeschlossen und erste Einblicke zu den Arbeiten findet man auf der Website von Nationalparks Austria. Natürlich werden die Berichte auch über www.parcns.at veröffentlicht. Die letzte ausstehende Arbeit soll im Jahr 2021 fertig gestellt werden.



Foto: © S. Zeman

Nationalpark Donau-Auen, Seitenarm.

Zudem wurde an der Zusammenschau des österreichischen Naturerbes in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt weiter gearbeitet. In dieser Untersuchung geht es darum herauszufinden, wie der Schutz von Arten durch die österreichischen Nationalparks zusammengefasst und dargestellt werden kann. Die Ergebnisse sollen im Jahr 2021 veröffentlicht werden.

Im Zuge von gemeinsamen Workshops in den Bereichen Forschung (Jänner 2020) und Bildung (Oktober 2020) konnten zudem der Austausch intensiviert und neue Ideen entwickelt werden.

Die Laufzeit des Projekts wurde um ein halbes Jahr verlängert und endet nun am 30. Juni 2021.

Webinfo:

www.nationalparksaustria.at
und www.facebook.com/NationalparksAustria
und www.instagram.com/nationalparksaustria



Internationales

ALPARC

Im Jänner 2020 war der Nationalpark Hohe Tauern Treffpunkt des Netzwerks der Alpinen Schutzgebiete – ALPARC. Im Rahmen der Trofeo Danilo Re in Kaprun wurden nicht nur sportliche Wettkämpfe ausgetragen, sondern auch fachlich getagt. Neben der Generalversammlung von ALPARC hat ein Seminar teil sich dem Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Schutzgebietsarbeit gewidmet.



Foto: © NPHT / A. Pecile

ALPARC Generalversammlung in Mittersill im Rahmen von Danilo Re.

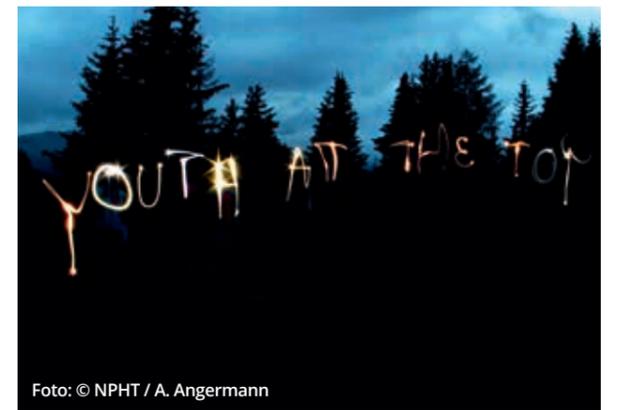


Foto: © NPHT / A. Angermann

Youth at the top im Nationalpark Hohe Tauern.

Bei der ALPARC Initiative "Youth at the top" haben zahlreiche Jugendliche im Kärntner und Tiroler Anteil des Nationalparks im Sommer 2020 mitgemacht.

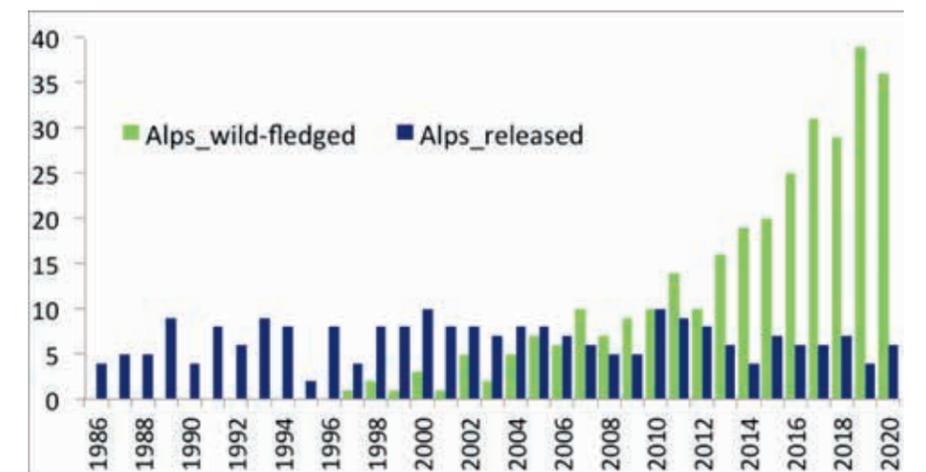
Webinfo:

<http://www.alparc.org> und <https://youth-at-the-top.org/>

VCF (Vulture Conservation Foundation) – Alpenweiter Überblick der Brutsaison 2019/2020

Zweitbeste Brutsaison seit dem Start des Wiedereinbürgerungsprojektes der Bartgeier in den Alpen

Auf das bisherige Rekord-Brutergebnis aus dem Vorjahr mit 39 in freier Wildbahn erfolgreich ausgeflogener Junggeier folgte heuer das zweitbeste Ergebnis mit 36 Jungvögeln. Zusätzlich wurden in der Zentralschweiz sowie in den französischen Voralpen (Baronnies und Vercors) in Summe sechs Junggeier ausgewildert. Somit bereichern 42 juvenile Geier den Bartgeierbestand in den Alpen. In Summe wurden seit dem Beginn des Wiedereinbürgerungsprojektes 233 Junggeier freigelassen. Erfreulicherweise hat die Zahl der im Freiland ausgeflogenen Junggeier mit 308 die Zahl der ausgewilderten schon deutlich überschritten. In den Alpen wird der Bestand 2020 mit rund 300 Vögeln geschätzt, davon 58 Brutpaare. Trotz der mit 29,4% hohen Fehlerrate bei der Brut wächst der Bestand, weil jährlich neue Brutpaare dazukommen. Die erfreuliche Bestandsentwicklung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass weite Bereiche der Alpen noch nicht



Vergleich ausgewildeter zu in freier Wildbahn ausgeflogener Junggeier.

mit Brutpaaren wiederbesiedelt sind, der Bestand noch eine geringe genetische Vielfalt aufweist und die Geier noch vielen menschlichen Gefahren wie Bleivergiftungen, Leitungskollisionen etc. ausgesetzt sind. Deshalb bedürfen Bartgeier noch immer eines aktiven Schutzes.



Naturraummanagement

Das vorrangige Ziel der IUCN Kategorie II Nationalparks ist der Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt zusammen mit der ihr zugrundeliegenden ökologischen Struktur und den unterstützenden ökologischen Prozessen, also der freien natürlichen Entwicklung sowie der Förderung von Bildung und Erholung. Nach den Guidelines der IUCN sind 75 % der Fläche prioritär dem Schutz der ursprünglichen Natur zu widmen und damit in eine von Menschen nicht mehr genutzte Zone zu überführen. Aufgrund der besonderen Situation des Nationalparks Hohe Tauern hinsichtlich der gesetzlichen Regelungen, Zonierung und Größe ist die Erreichung dieses Zieles auf die Kernzone bezogen (Kernzone: 1.105 km² - Naturzone: 845 km²).

Für das Naturraummanagement im Nationalpark Hohe Tauern gilt:

- Das Management folgt der Zielsetzung jeweiliger Zonierungen (Kernzone m. Naturzone, Außenzone, Sonderschutzgebiete). In der Kernzone finden nur geringfügige Managementmaßnahmen statt, welche dem Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt und der Förderung der ihr zugrundeliegenden ökologischen Prozesse dienen bzw. anthropogene Einflüsse verringern und ausgleichen.
- Die Biodiversität in der Außenzone wird durch eine nachhaltige Bewirtschaftung gesichert.
- Als Umsetzungsinstrumente stehen hoheitliche Regelungen, Vertragsnaturschutz, Förderungen und begleitende Maßnahmen wie Besucherlenkung, Sensibilisierung und Umweltbildung sowie Forschung und Monitoring zur Verfügung.



Foto: © NPA / S. Leitner

Steinwildforschung

In der Schalenwildforschung verlief das Jahr 2020 etwas ruhiger. Zwar konnten alle Bockgehörne vermessen werden, aufgrund der immer noch zahlreichen Räudefälle von Jahresbeginn an wurde aber auf die Markierung oder Besenderung weiterer Tiere verzichtet. Seit Beginn 2015 gingen der Hohe Tauern-Population durch diese Erkrankung über 215 Tiere verloren – eine anzunehmende Dunkelziffer nicht berücksichtigt. Diese Ausfälle wurden auch durch die alljährlich länderübergreifende Zählung im Juni, die seit längerem erstmals unter 1.000 Tiere für die Kernvorkommensgebiete der Hohen Tauern ergab, bestätigt. Im Vergleich zu den Vorjahren war in diesem Jahr auffällig, dass in den Wochen vor der Setzzeit sehr viele setzfähige Geißen von der Räude betroffen waren. Vor allem diese Ausfälle gilt es zu berücksichtigen, denn der Ausfall mittelalter Geißen bedeutet auch zahlreiche fehlende Kitze in den nächsten Jahren, die üblicherweise in die Population einwachsen würden. Interessant im Zusammenhang mit Räude waren Hinweise durch markierte Tiere, dass sich diese Erkrankung auch bei relativ massivem Auftreten ausheilen könnte.

Zum Alpensteinbock konnte in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur auch eine 2018 begonnene Masterarbeit zu Ende gebracht werden, welche das Raumverhalten von besenderten Steinböcken aus dem Nationalpark Hohe Tauern, dem Lechquellgebiet und dem Schweizerischen Nationalpark in Bezug zu menschlichen Einflüssen brachte. Dabei zeigte sich, dass die Jagd zwar Einfluss nehmen kann, allerdings andere menschliche Faktoren, wie der normale Wanderbetrieb, größere Auswirkungen auf das Raumverhalten der Tiere zu haben scheinen.



Foto: © NPHT / G. Greßmann

Dieser markierte Bock war im Spätwinter 2020 stark verräudet, im Juli zeigte er aber bereits wieder eine fast normale Sommerdecke.

Bleifrei

In den letzten Jahren wurden seitens des Nationalparks Hohe Tauern große Bemühungen und Unterstützungsaktionen unternommen, um eine stärkere sachliche Diskussion zum Thema bleifreie Munition zumindest in der Nationalparkregion zu fördern. Ende 2019 ergab sich die Möglichkeit gemeinsam unter der Federführung der VCF (Vulture Conservation Foundation) ein alpenweites EU-LIFE-Projekt mit anderen Schutzgebieten und Vereinigungen, unter anderem der FACE, dem Zusammenschluss der europäischen Jagdverbände, einzureichen. Diese Möglichkeit wurde seitens des Tiroler Nationalparkfonds angenommen.



Foto: © NPHT / L. Krisch

Auch bei den Bartgeiern gibt es immer wieder bestätigte Bleivergiftungen, welche meist tödlich enden.

Leider schaffte es das Projekt mit dem Namen GYPLEAD in der ersten Vorauswahl um wenige Punkte nicht in die nächste Runde, erhielt aber die Möglichkeit nachgebessert zu werden. Die zweite Einreichung 2020, der sich auch der Kärntner Nationalparkfonds anschloss, endete im Juni und im Dezember wurde bekannt gegeben, dass das Projekt diese erste Hürde überwinden konnte und es in die engere Vorauswahl geschafft hat. Nun gilt es, die einzelnen Teilbereiche zusammen mit den anderen Partnern weiter zu verfeinern und die jeweiligen Aufgabenbereiche exakt aufzuteilen. Sollte dieses Projekt umgesetzt werden können, würden weiterhin Gelder zur Verfügung stehen, um beispielsweise Testmöglichkeiten auf hohem Niveau und Fördermöglichkeiten für Interessierte anbieten zu können.



Foto: © NPHT / A. Angermann

Bleifreie Munition wird schon bei vielen Jäger/-innen nicht mehr mit Skepsis betrachtet.

Autochthone Bachforelle

„Urforelle“

Neben den obligatorischen Monitoringmaßnahmen in den Forellengewässern des Nationalparks Hohe Tauern wurde im Jahr 2020 ein hochkarätiges Seminar veranstaltet, das teilweise durch die unterschiedlichen Sichtweisen der vortragenden Wissenschaftler/-innen und Fischexpert/-innen geprägt war. Auf der einen Seite wird ein Management der Fischbestände in naturnahen Gewässern abgelehnt, andererseits sollen autochthone Forellenbestände beobachtet, durch Nachzucht erhalten und in entsprechenden Refugialgewässern besetzt werden.

Einig sind sich die Experten, dass in erster Linie intakte Lebensräume Grundvoraussetzung für gesunde Fischbestände sind. Passende Temperaturverhältnisse, ausreichender Sauerstoff, reichlich Nahrung, geeigneter Schotter zum Laichen, Einstände für alle Altersklassen und die Möglichkeit zum Wandern sind Komponenten, die im Zusammenspiel mit dem Abflussgeschehen die „Carrying Capacity“ (Elliot, 1994) des Lebensraums bestimmen.

Deshalb haben Maßnahmen, die den Lebensraum verbessern, immer Priorität! Daher werden alle vom Nationalpark Hohe Tauern gepachteten und in Bestand genommenen Forellengewässer in Kärnten, Salzburg und Osttirol bis 2021 einer Lebensraumkartierung unterzogen, die Maßnahmen zur Verbesserung eventueller Missstände intakter Forellenlebensräume erarbeiten soll. In Salzburg geschehen diese Erhebungen unter anderem im Rahmen des 2019/20 gestarteten Gewässerentwicklungskonzeptes. Ebenso wird in den nächsten Jahren auch das bereits seit 2006 gestartete Monitoring (Reproduktion, Wachstum, Standorttreue) weitergeführt.



Foto: © NPHT / M. Karan

Im Rahmen eines hochkarätigen Seminars fand eine Exkursion zum Seebach im Seebachtal/Mallnitz statt.

Große Greifvögel

Die Hohen Tauern waren in diesem Sommer ein ganz besonderer Hotspot bei den großen Greifvögeln. Es konnten Bart-, Gänse-, Mönchsgeier, Steinadler und Kaiseradler gleichzeitig beobachtet werden. Viele Vogelfreunde und Naturliebhaber kamen von weit her, um diese einzigartigen Tiere in freier Natur erleben zu können.

2020 – eines der bisher erfolgreichsten Bartgeierjahre in den Hohen Tauern

Wiederum drei Brutpaare gab es und zwei Junggeier flogen in freier Wildbahn aus. Einer im Krumlal, und einer im Revier Katschberg. Beide Junggeier entwickelten sich sehr gut und perfektionierten innerhalb kurzer Zeit ihre Flugkünste. Mittlerweile erkunden sie die Nachbartäler und gehen auf Wanderschaft durch die Alpen. Leider kam es am Ende der Brutzeit beim Paar in Prägraten zu einem Brutabbruch. Erfreulicherweise flog im Lechtal ebenso ein Junggeier aus und somit stärken wieder drei junge „wilde“ Geier den Bartgeierbestand in Österreich. Zudem gab es unmittelbar an der Staatsgrenze im Pfoßental auf der Südtiroler Seite der Ötztaler Alpen und im Schweizer Val Sinestra erfolgreiche Bruten.

Über den Sommer haben sich neben den drei bekannten Brutpaaren weitere drei in den Hohen Tauern gebildet. Eines im Gschlößtal, eines im Kleinen Fleißtal und eines im Seebachtal. Diese neuen Paare bauten an ihren Horsten und werden mit hoher Wahrscheinlichkeit 2021 zur Brut schreiten. Darüber hinaus beflogen bekannte Brutpaare den Grenzraum zu Südtirol in den Ötztaler Alpen und zum Engadin. Außerdem verdichten sich Hinweise auf neue Paare im Tiroler Oberland. Somit steht 2021 eine spannende Brutsaison bevor.



Foto: © R. Straub

größere Gänsegeiertrupps aus Bulgarien ein, wie Telemetrie-daten belegen. Neben diesem jahreszeitlich frühen Ankommen der Gänsegeier, war im Sommer die hohe Zahl dieser Vögel ein Highlight. Von Ende Juli bis Ende August konnten über 80 Gänsegeier beobachtet werden. Als Nahrung dienen Kadaver abgestürzter oder vom Blitz getöteter Weidetiere. Deshalb ist das Liegenlassen von Kadavern verendeter Haustiere auf den Almen, sofern dies keine negativen Auswirkungen auf das Trinkwasser oder Gefahrenpotential auf die Gesundheit von Mensch und Tier hat, sehr wichtig. Jeder Einzelfall wird dabei von den Amtstierärzten sorgfältig geprüft, bevor diese essentielle Nahrungsquelle freigegeben wird. Durch moderne Satelliten-Sender, Federmarken und Beringung konnten Weißkopfgeier aus Friaul, Kroatien, Serbien und Bulgarien genau dokumentiert werden.

Webinfo:

[https://hohetauern.at/de/forschung/greifvogelmonitoring/Bartgeier und Gänsegeier online](https://hohetauern.at/de/forschung/greifvogelmonitoring/Bartgeier%20und%20Gänsegeier%20online)

Mönchsgeier – seltene Gäste aus dem Süden

Mönchsgeier sind in Österreich sehr selten. Seit 2013, als drei Mönchsgeier den Sommer in den Hohen Tauern verbrachten, konnten jährlich einzelne Individuen beobachtet werden. Auch im Jahr 2020 verbrachten mindestens zwei verschiedene Mönchsgeier den Sommer in den Hohen Tauern. Einer davon war das 2018 im Zoo Riga geschlüpfte und im Zuge eines LIFE-Wiedereinbürgerungsprojektes in Bulgarien ausgewilderte junge Weibchen Riga. Erfreulicherweise kam sie bereits zum zweiten „Sommerurlaub“ in die Hohen Tauern.

Erste Kaiseradlerbeobachtungen im Nationalpark Hohe Tauern

Im März konnte im Gasteiner Nassfeld erstmals ein junger Kaiseradler fotografisch festgehalten werden, als dieser von einem subadulten Bartgeierweibchen verdrängt wurde. Dies war erst die zweite Beobachtung eines Kaiseradlers im Land Salzburg. Die erste stammt vom Wenger Moor aus dem Jahre 1955. Im Sommer folgten dann noch zwei weitere Beobachtungen im Seidelwinkeltal.



Foto: © NPHT / M. Lugger

Gänsegeier nutzen im Sommer das Nahrungsangebot in den Hohen Tauern

2020 war ein besonderes Gänsegeierjahr: bereits am 19. März führte ein erster Erkundungsflug eines besondern italienischen Gänsegeiers in die Hohen Tauern und war damit die jahreszeitlich erste Dokumentation dieser Vogelart im Gebiet. Am 17. April konnte ein markierter Gänsegeier aus Bulgarien beobachtet werden und bereits Ende Mai flogen erste

Steinwildhegegemeinschaft Großglockner



Foto: © NPHT / A. Müller

60 Jahre Steinwild am Großglockner

Das Steinwild wurde beginnend im Jahr 1960 aufgrund der Initiative von Hans Pichler in enger Zusammenarbeit mit der Kärntner Jägerschaft in Heiligenblut am Großglockner wieder angesiedelt. Im Jahre 1974 wurde die Steinwildhegegemeinschaft Großglockner gegründet, mit dem Ziel für einen nachhaltigen und gesunden Steinwildbestand im Oberen Mölltal zu sorgen. Die Steinwildhegegemeinschaft umfasst heute eine Fläche von rund 21.600 ha. Der Steinwildbestand hat sich trotz einiger Rückschläge (Räudewellen) im heutigen Nationalpark Hohe Tauern bestens entwickelt. Die durchgeführte länderübergreifende Steinwildzählung am 13. Juni 2020 ergab in der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner einen gesunden Steinwildbestand von 170 Stück.

Die zwei geplanten Jubiläumsveranstaltungen „Steinwildsymposium in Heiligenblut am Großglockner“ im Frühjahr und „Jubiläumsfest 60 Jahre Steinwild am Großglockner“ im Herbst mussten coronabedingt abgesagt werden und sollen zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Nichts desto trotz konnte bei der offiziellen Eröffnung des „Hauses der Steinböcke“ am 4. Oktober dem Obmann der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner, Hans Pichler, für den außergewöhnlichen Einsatz rund um das Steinwild und seiner 40-jährigen ehrenamtlichen Obmannschaft, der „Große Goldene Lorbeer“ des Landes Kärnten durch Landeshauptmann Peter Kaiser verliehen werden.

Buch „Steinwild am Großglockner“

In Zusammenarbeit zwischen der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner und dem Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern wurde im Herbst das neu erschienene Buch „Steinwild am Großglockner“ präsentiert. Als Autor konnte der Wildbiologe und Steinwildexperte Gunther Greßmann gewonnen werden. Das Buch gliedert sich in drei große Kapitel und dokumentiert eindrucksvoll die Entwicklungsgeschichte des Steinwildes am Großglockner. Es werden darin auch beeindruckend die Biologie dieser edlen Wildart, die Bedeutung im Nationalpark Hohe Tauern sowie die Forschungsergebnisse beschrieben. Der Steinbock ist mittlerweile untrennbar mit dem Nationalpark Hohe Tauern verbunden und kann als Symbol für die gute Zusammenarbeit zwischen der Steinwildhegegemeinschaft und dem Nationalpark verstanden werden. Nicht zuletzt wird in diesem Buch auch ausführlich auf das „Haus der Steinböcke“ hingewiesen.



Foto: © R. Straub

Das neue Buch „Steinwild am Großglockner“ ist im Online Shop des Nationalparks Hohe Tauern erhältlich.

Projekte Salzburg

Gewässerentwicklungskonzept Sulzbachtäler

Entsprechend dem Managementplan 2016-2024 ist für jedes Nationalparktal in Salzburg ein Gewässerentwicklungskonzept (GEK) zu erstellen. Dieses ist wie ein Fach-Managementplan zu sehen und hat die Festlegung mittel- bis langfristiger Entwicklungsziele, Maßnahmenswerpunkte und Handlungsoptionen zum Ziel. Der Fokus liegt auf gewässerökologischen, naturschutz- und nationalparkfachlichen Vorgaben und Zielsetzungen unter Berücksichtigung des Hochwasserrisikos für Unterlieger. Die Umsetzung dieser startete mit den Sulzbachtälern.

Ein GEK besteht aus drei Projektphasen: Zunächst erfolgt die Erhebung des Ist-Zustandes der Gewässerökologie, Terrestrischen Ökologie, Nutzungen und Hydraulik/Feststoffe. Darauf aufbauend werden diese Daten interdisziplinär analysiert, Entwicklungsziele erarbeitet und ein Leitbild für die beiden Gletscherbäche erstellt. Abschließend werden Maßnahmen zur Erreichung des Leitbildes mit den betroffenen Grundeigentümern abgestimmt, ökologisch und technisch überprüft und planlich dargestellt. Begleitet wird das gesamte Projekt durch eine Steuerungsgruppe aus wichtigen Stakeholdern.



Natürliche Furkation des Obersulzbaches im Gletschervorfeldbereich.



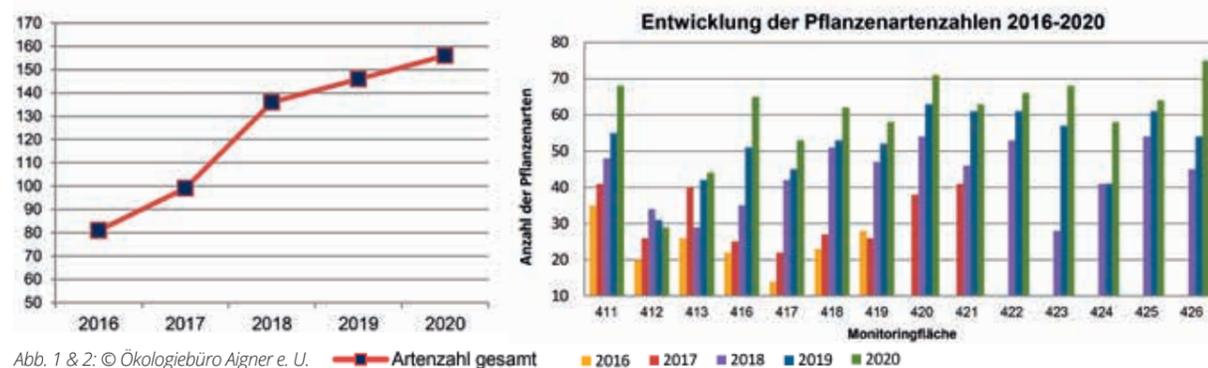
Vegetationsökologisches Monitoring auf der Aschamalm

Die Aschamalm im Untersulzbachtal ist unmittelbar dem Sonderschutzgebiet „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ vorgelagert und stellt hier eine wichtige Pufferfunktion dar. 2016 wurde beschlossen, auf eine Beweidung zu verzichten und die Flächen der natürlichen Sukzession zu überlassen.

Um die kurz-, mittel- und langfristigen Auswirkungen der Bewirtschaftungsänderung auf die Vegetation und die Artenvielfalt zu dokumentieren, wurde ab 2014 bzw. 2016 ein vegetationsökologisches Monitoring installiert. Auf 14 Monitoringflächen (u. a. intensiv beweidete Flächen, ehemalige Waldweiden, artenreiche Borstgrasrasen in Lawenstrichen etc.) werden laufend die Vegetationsaufnahmen erhoben.

Erste Zwischenergebnisse

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Entwicklung der Vegetation von 2016 bis 2020. In der Abbildung 1 ist die Entwicklung der Artenzahlen insgesamt innerhalb der Monitoringflächen dargestellt und die Abbildung 2 veranschaulicht die Anzahl der Pflanzenarten pro Vegetationsaufnahme. Die bisherigen Ergebnisse weisen einerseits auf die dynamischen Prozesse auf der Aschamalm hin und andererseits, dass überraschenderweise auch im Jahr 2020 die Artenzahlen nochmals deutlich gestiegen sind. Dabei hat sich die Vegetation an den Steinen mit viel mehr Hauswurzeln, Orchideen und auch Türkenbundlilien als in den Vorjahren extrem entwickelt. Mit Spannung wird den Ergebnissen der kommenden Jahre entgegengeschaut, ob der Peak der Artenvielfalt erreicht wird, oder ob es erneut eine Steigerung geben wird, und ab wann die Gehölze deutlich mehr werden.

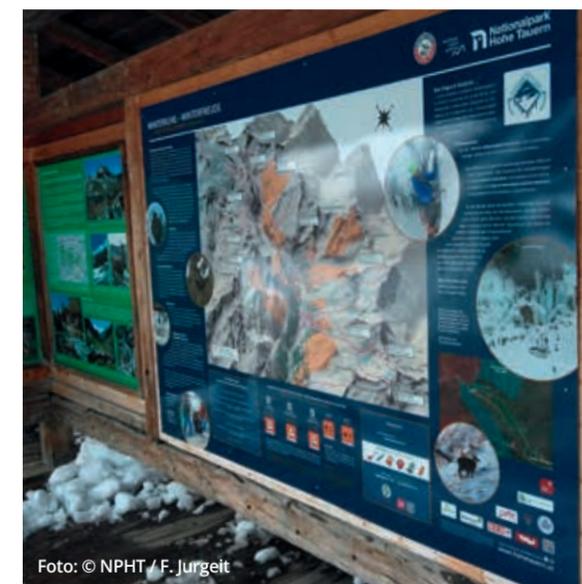


Projekte Tirol

Winterbesucherlenkung Tirol

Einige geschützte Wildtiere (Schneehuhn, Steinhuhn, Birkhuhn, Gams, Steinbock) im Nationalpark reagieren besonders empfindlich auf Störungen durch Naturnutzer, die Erholungsbedürfnissen nachgehen. Im Winter führt dies aufgrund Flucht zu enormem Ressourcenverbrauch und kann bei Häufung dieser Stresselemente für einige Tierarten den Hungertod bedeuten. Im Nationalparkgebiet Gschlößtal aber auch in den Bergen des Tauerntals ist dies besonders bedeutsam. Die Jägerschaft dieser Gebiete und der Nationalpark waren an einer Ausweisung von Winter-Wildruhe-Zonen interessiert und initiierten gemeinsam mit der Landesforstdirektion mit der Plattform „Bergwelt Tirol – Miteinander erleben“ am 6. Oktober einen Workshop mit den Stakeholdern. Zu den Stakeholdern gehören Grundbesitzer, darunter der OEAV, der in seiner Funktion gleichzeitig als Naturschutz- und als Wintersportvertreter fungiert, Hegemeister, Bergführer, Eiskletterpark, Bergrettung, Bergsportausbilder und das Matreier Tauernhaus mit geplantem Standort einer Informationstafel, hinzukommend wurde noch der Tourismusverband miteingebunden. Die durch einen Mix aus Habitatmodellierungen und seitens Ortskennern wünschenswerten Ruhezeiten wurden besprochen, übliche Skitourenrouten und Konfliktzonen erörtert. Auf Tourenportalen werden die erarbeiteten Zonen und Skitouren veröffentlicht, damit diese schon bei der Tourenplanung beachtet werden können.

Webinfo: www.bergwelt-miteinander.at



Infostelle für Wintersportler im Außergschlöß (Matrei i.O.).

Gamszählung Tirol

Laut Vorgaben des Tiroler Jägerverbandes sollte Gamswild in den Jahren 2017 und 2018 tirolweit flächendeckend erfasst

werden. In einer Sitzung der Osttiroler Hegemeister 2017 verständigte man sich auf gebirgsstockweise Zählungen und eine Zählung pro Gebiet im Zeitraum zwischen 2017 und 2019. Die Auswertung/Interpretation fand 2020 statt. Der Nationalpark Hohe Tauern Tirol war dabei nicht nur als Pächter von fünf Revieren bei der Zählung selbst gefordert. In gegenseitiger Absprache und basierend auf der Kooperationsvereinbarung mit dem Tiroler Jägerverband war man von Beginn an bei der Organisation und Planung der Zählungen involviert. Aufgrund der technischen Ausstattung (beispielsweise großformatige Orthofotos) konnten die verschiedenen Zählungen in ganz Osttirol unterstützt werden. Zusätzlich wurde der Nationalpark mit der abschließenden Auswertung und Darstellung der Daten betraut, da dadurch eine langfristige Weiterführung der Methodik und Archivierung der Daten gewährleistet ist. Dabei wurden gezählte Tiere und die jeweils im Zählgebiet erforderlichen Zählpunkte im geographischen Informationssystem punktgenau erfasst. Auch wenn diese erste flächendeckende Zählung sehr aufwendig war, lassen sich etwaige nachfolgende Zählungen nun sehr rasch (gleiche Zählpunkte, fertige Zählblätter mit Luftbild usw.) nach dem gleichen Schema durchführen, wodurch eine Vergleichbarkeit der Daten gegeben ist.

Insgesamt wurden in Osttirol etwas über 11.600 Gämsen erfasst. Diese verteilen sich auf die Gebirgsstöcke wie in der Tabelle dargestellt:

Gebirgsstock	Zähljahr	Größe der Zählgebiete	Gezählte Tiere
Deferegger Alpen	2017	55.842 ha	2.804
Lasörlinggruppe	2018	33.759 ha	2.473
Glocknergruppe	2018	6.582 ha	565
Granatspitzgruppe	2018	16.671 ha	919
Dolomiten	2019	19.656 ha	1.003
Karnische Alpen	2019	13.088 ha	1.203
Kreuzberggruppe	2019	4.747 ha	103
Schoberggruppe	2018	24.069 ha	745
Venedigergruppe	2019	27.570 ha	1.808
SUMME		201.984 ha	11.623

Zählgebiete im Bezirk Lienz und Jahr der Zählung.

Grundsätzlich muss aber festgehalten werden, dass diese flächendeckende Zählung nur bedingt Aussagekraft besitzt, da sie eine erste Momentaufnahme darstellt und stark von den Bedingungen am Zähltag wie Witterung, Sichtverhältnissen oder Schneebedeckung abhängt. Allerdings macht sie dennoch Sinn, da sie in Zukunft in regelmäßigen Abständen nach derselben Methodik wiederholt werden soll. Damit werden sich immer besser langfristige Trends aus den Daten ablesen oder durch die punktgenaue Verortung vielleicht auch Veränderungen in der Wildverteilung erkennen lassen.

Nationalparks sind weltweit Orte der Forschung (vgl. National Park System Advisory Board 2009). Die spektakuläre Hochgebirgslandschaft des Nationalparks Hohe Tauern hat den Menschen seit jeher fasziniert und bereits vor mehr als 200 Jahren zu ersten naturwissenschaftlichen Studien angeregt.

Der Nationalpark Hohe Tauern als international anerkanntes Schutzgebiet der IUCN Kategorie II und größter Nationalpark Mitteleuropas sieht die Wissenschaft und Forschung als ein wesentliches Geschäftsfeld. Seit seiner Einrichtung wird der Nationalpark durch eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen und Forschungsprojekten begleitet. Schutzgebietsforschung ist eine wesentliche Zukunftsaufgabe des Nationalparks Hohe Tauern – nicht zuletzt aufgrund der Lage des Schutzgebiets mit seinen großen „unberührten“ Flächen und hochalpinen Lebensräumen mitten am Alpenhauptkamm der Ostalpen. Forschungsprojekte im Nationalpark Hohe Tauern decken repräsentativ die Nord- und Südabdachung der Hohen Tauern ab und überwinden somit politische Grenzen.



Foto: © NPHT / R. Schlamberger

Nationalpark Hohe Tauern Forschungsstipendien 2020/21

Der Nationalpark Hohe Tauern möchte junge Menschen zu naturkundlicher Forschung motivieren und sie dabei unterstützen, ihre Forschungsvorhaben gemeinsam mit dem Schutzgebiet anzugehen. Durch die jährliche Vergabe von Forschungsstipendien soll Jungakademiker/-innen die Möglichkeit geboten werden, neben einer kleinen finanziellen Unterstützung auch einen praktischen Zugang zu Schutzgebietsarbeiten zu erlangen. Hilfe wird bei der Datenbereitstellung angeboten, aber auch in puncto Auswahl potentieller Untersuchungsflächen für die Forschungstätigkeit oder eben bei organisatorischen Belangen und Fragen rund um den Nationalpark.

Auch in diesem Jahr wurden wieder zwei Stipendien vergeben:

- N. Dörr: Permafrost und Hydrogeologie in der Umgebung der Neuen Reichenberger Hütte, Lasörlinggruppe** – Masterarbeit
- S. Preißlauer: Holozäne Landschaftsentwicklung und rezente Permafrostverbreitung im Bereich des Frosnitzkeeses in der Venedigergruppe** – Masterarbeit

Die Arbeiten werden an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Karl-Franzens-Universität Graz betreut. Bisherige Bachelor- und Diplomarbeiten stellen wir auf www.parc.at/npht zur Verfügung.

Vegetationskartierung

Welche Biotoptypen kommen im Nationalpark Hohe Tauern vor und wo sind diese anzutreffen? Welche Arten sind für die Biotoptypen charakteristisch? Wo findet Sukzession statt? Welche dynamischen Prozesse sind erkennbar und wo treten diese auf? Welche natürlichen Flächen sind gefährdet? Welche FFH-Lebensraumtypen gilt es zu schützen und wo finden sich jene Arten und Lebensräume mit hohem Schutzstatus, die für den Nationalpark von besonderer Bedeutung sind?

Eine Vegetationskartierung soll Antwort auf all diese Fragen geben. Erstmals wird es eine flächendeckende Analyse zur Vegetation im Schutzgebiet geben, für die drei Untersuchungsgebiete ausgewählt wurden. Im Fokus der Betrachtung stehen das Kärntner Seebachtal, das Wildnisgebiet Sulzbachtäl in Salzburg und das Tiroler Innerschloß, welche auch als Idealflächen für die Langzeitbeobachtung von Gebirgsökosystemprozessen ausgewählt wurden und nun hinsichtlich des Vorkommens und der Verbreitung von Biotoptypen analysiert werden. Rund 157 km² an Gesamtfläche gilt es bis Projektende im Frühjahr 2023 zu dokumentieren und zu interpretieren. Mit dem Vorhaben wurde im Jahr 2020 gestartet.

Kenntnisse über das Schutzgebiet, die gesetzlich verankerten Schutzzinhalte und die Artenvielfalt sind zentrale Aufgaben im Forschungsbereich des Nationalparks Hohe Tauern. Die Ergebnisse aus der Vegetationskartierung sollen entscheidend dazu beitragen, diesen Kenntnisstand zu erweitern. Als Ziel hat man sich dabei gesetzt, eine möglichst präzise und wiederholbare Erhebung von Biotoptypen und ihrer räumlichen Verteilung in den drei Gebieten zu erarbeiten. Dabei sollen aktuelle und fachlich hochwertige Freilandbeobachtungen durch großes Expertenwissen im Bereich der Artenkenntnis, der Erkennung von Vegetationseinheiten, Biotoptypen, FFH-Lebensraumtypen sowie deren Erhaltungsgrade und der Ökologie der Hohen Tauern entstehen. Zwei Sommersaisonen stehen zur Verfügung, um die hierfür notwendigen und umfassenden Arbeiten im Feld zu meistern.



Foto: © NPHT / F. Jurget

Evaluierung der Kartier-App im Gelände.

Die Vorgehensweise der Felddatenerhebung stützt sich auf die Methode der amtlichen Biotopkartierung Salzburg, welche an die speziellen Bedingungen im Nationalpark angepasst wurde. In einem ersten Schritt sind Grundlagen und Standards entwickelt worden, wie beispielsweise ein eigens entwickelter Erhebungsbogen für die Feldarbeit, eine überarbeitete Version zu den Biotoptypen-Steckbriefen oder die detaillierte Beschreibung des zugrunde gelegten Datenmodells.

Gestartet wurde die diesjährige Geländesaison mit dem Einschulungs-Workshop für Kartierer/-innen, welcher Ende Juni im Tiroler Innerschloß stattgefunden hat. So gut wie der Start gelungen ist, so gut fällt auch das Ergebnis der diesjährigen Felddatenerhebung aus. Im Seebachtal konnten bisher rund 40 % des Kartiergebietes untersucht werden. Auf Salzburger Seite konnte das gesamte Untersulzbachtal kartiert werden, für 2021 steht die Kartierung des Obersulzbachtales an. Und auch im Innerschloß wurden rund 40 % der Gesamtfläche erhoben. Für das Projekt ist eigens eine Kartier-App entwickelt worden, die von den Kartierer/-innen im Gelände verwendet wird und welche die Vor-Ort-Eingabe der wichtigsten Erhebungsgrößen ermöglicht. Dies spart Zeit, vor allem in der Nachbearbeitung der Daten. 2021 wird bereits Anfang Juni mit den Felddatenerhebungen gestartet. Damit kann die ohnehin sehr kurze Zeitspanne, die für die Kartierung zur Verfügung steht (Juni bis September), optimal ausgenutzt werden.



Foto: © NPHT / F. Jurget

Gemeinsame Begehung und fachlicher Diskurs in einem der Untersuchungsgebiete im August 2020.

Auch in diesem Projekt legt der Nationalpark hohen Wert auf das korrekte Handling von Forschungsdaten. Erstmals gibt es einen detaillierten Datenmanagementplan und über die gesamte Projektlaufzeit hinweg mehrere interne und externe Qualitätskontrollen, die wichtige Eckpfeiler in der Gewährleistung der Datenqualität darstellen. Damit wird ein neuer Standard eingeführt, welcher künftig auch bei weiteren Forschungsprojekten umgesetzt werden soll.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

LE 14-20

Europäische Landwirtschaftspolitik für die Erneuerung des ländlichen Raums

Das Innovation Europe in der Investition Initiative

Biologische Vielfalt in den Hohen Tauern

Eine langjährige Kooperation zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und dem Haus der Natur in Salzburg gewährleistet seit nunmehr 20 Jahren eine umfassende Dokumentation aller verfügbaren Informationen zur Biodiversität des Schutzgebietes. In der Biodiversitätsdatenbank werden Daten zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten gezielt zusammengetragen, standardisiert, zentral verwaltet, ausgewertet und bereitgestellt. Wie auch die Buchhaltung eines Unternehmens kann die Führung eines Inventars zu den Schutzgütern nie abgeschlossen sein. Sie ist eine laufende, notwendige Arbeit zur Umsetzung von Kernaufgaben des Nationalparks. In den letzten beiden Jahrzehnten ist es auf diesem Wege gelungen, eine Wissensdatenbank mit fast einer halben Million Datensätzen zu schaffen.

Biodiversitäts.Report 2020+

Auf dieser Datengrundlage wird nun erstmals ein zusammenfassender Bericht zum derzeitigen Wissensstand der Biodiversität dieses international anerkannten Schutzgebietes erarbeitet, in welchem rund ein Drittel aller in Österreich bekannten Arten vorkommt. Mit Stand Oktober 2020 umfasste die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks 489.013 Datensätze zu mehr als 20 verschiedenen Artengruppen.

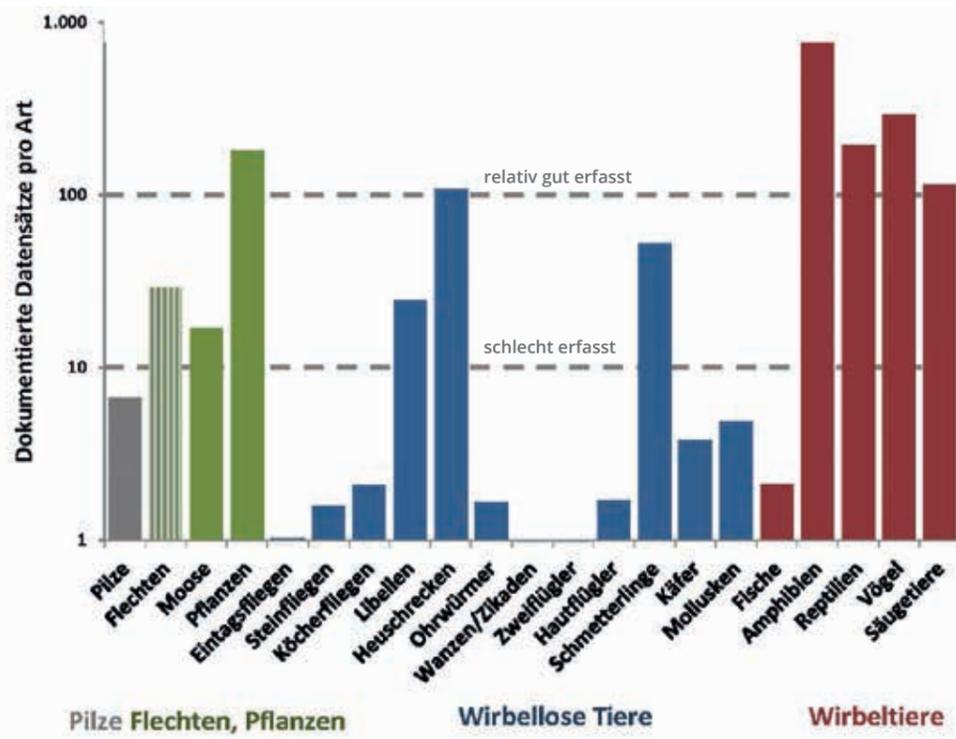
Die Auswertung der Daten beruht für jede einzelne Art auf konkreten Nachweisen. Die Kapitel folgen einer einheitlichen Gliederung und behandeln u.a. die jeweilige Erforschungsgeschichte, den aktuellen Wissensstand, heben bemerkenswerte Beobachtungen hervor und führen geeignete Handlungsempfehlungen sowie Literaturquellen an. Zu jeder Artengruppe

werden die in der Datenbank registrierten Arten in Form einer Tabelle präsentiert, welche neben dem wissenschaftlichen und deutschen Namen, die Anzahl der Datensätze – differenziert nach Bundesland, Kern- und Außenzone – und das Jahr des jüngsten Nachweises, u.a. auch Hinweise auf (inter-) nationale Schutz- und Gefährdungskategorien nach den EU-Richtlinien und Roten Listen je Art enthalten.

Wie viele und welche Arten kommen im Nationalpark Hohe Tauern vor?

Derzeit verzeichnet die Datenbank rund 9.800 verschiedene Arten. Für viele Artengruppen liegt der Erfassungsgrad jedoch unter 50 %, bei einigen sogar nur unter 5 %, was bedeutet, dass sehr wenige bis kaum konkrete Daten zu den verschiedenen Arten einer Gruppe im Gebiet vorliegen, die aufgrund ihrer Biologie aber durchaus zu erwarten wären. Dazu kommt, dass auch die Datendichte, also die Anzahl der Nachweise pro erfasster Art, sehr unterschiedlich ist. Wirbeltiere sind mit mehr als 100 Nachweisen pro Art relativ gut dokumentiert. Im Gegensatz dazu sind viele Insektengruppen und andere Wirbellose sehr schlecht bis gar nicht erfasst. Dabei spielen gerade auch diese Artengruppen eine vielseitige und wichtige Rolle in den Ökosystemen.

Nach Abschluss der umfangreichen Auswertungen wird der Biodiversitäts.Report 2020+ als kompaktes Nachschlagewerk mit zahlreichen Abbildungen und Grafiken, welche die Ergebnisse veranschaulichen, sowohl als handliches Druckexemplar als auch digital publiziert werden.



Anzahl der in der Biodiversitätsdatenbank dokumentierten Nachweise pro Art nach Organismengruppe.

Während für die besterfasste Artengruppe (Amphibien) 783 Datensätze pro Art dokumentiert sind, liegen für die am schlechtesten erfassten Artengruppen (Wanzen/Zikaden und Zweiflügler) weniger als ein Datensatz pro Art vor. Für viele zu erwartenden Arten sind also bislang keine konkreten Nachweise bekannt.

14. Tag der Artenvielfalt



Foto: © NPHT / M. Lehnert

Der Thymian-Ameisenbläuling ist im Schutzgebiet gut vertreten.

An die 70 Expert/-innen aus diversen Fachrichtungen der Flora und Fauna – vom Käferexperten bis zum Orchideenspezialisten – stellten im Juli 2020 erstmals das Umbaltal (Nationalparkgemeinde Prägraten/Osttirol) in den Fokus ihrer Betrachtung. Das Tal ist vor allem für die Umbalwasserfälle mit dem ersten Wasserschaupfad Europas bekannt. Eine Herausforderung für die Wissenschaft war die Weitläufigkeit des Erhebungsgebietes im rauen Hochgebirge.

Trotz weitgehender digitaler Erfassung auf Basis einer App dauert es ein wenig bis alle Expert/-innen ihre Daten aufbereitet und übermittelt haben – die ersten Rückmeldungen zu den Beobachtungen unterstreichen die hohe Biodiversität und die „intakte Hochgebirgsnatur“ im Umbaltal und Seitentälern. Im Umfeld der Clarahütte, auf 2.038 Metern Seehöhe, wurden einer ersten Schätzung nach über 400 Gefäßpflanzenarten bestimmt. Diese hohe Biodiversitätsdichte ist beeindruckend – auch aus wissenschaftlicher Sicht.



Foto: © M. Frischmann

Im Umbaltal wurden auch die Fledermausarten erhoben.

Als eine große botanische Besonderheit wurde der Nordische Drachenkopf nachgewiesen. Die wenigen Vorkommen dieser sehr seltenen Pflanze in Österreich liegen in den Bundesländern Kärnten und Tirol. Die Gattung der Drachenköpfe kommt

schwerpunktmäßig in asiatischen Gebirgen und Halbwüsten vor; wenige Arten treten in Europa, Nordamerika und Nordafrika auf.

Den hohen Schutzwert des Nationalparks Hohe Tauern unterstreichen auch FFH-Arten wie der Thymian-Ameisenbläuling, der im Erhebungsgebiet gut vertreten ist. Der Tagfalter durchläuft eine sehr spezialisierte Entwicklung: Die jungen Raupen fressen zunächst an Thymian und Wildem Majoran, nach einigen Wochen hängt ihr Überleben aber davon ab, ob sie von ganz bestimmten Ameisen gefunden werden. Sie sondern zu diesem Zweck ein Sekret ab, das auf diese Ameisen unwiderstehlich wirkt. Die Ameisen tragen die kleinen Raupen dann in ihr Nest, wo diese aber die Brut der Ameisen fressen, bis sie erwachsen sind.



Foto: © NPHT / F. Jurgeit

Auch medial stieß der Tag der Artenvielfalt auf großes Interesse (Interview für Radio Osttirol).

Weiters wurde mit der Flechte *Aspicilia zonata* eine der großen Seltenheiten in Österreich entdeckt – sie ist eine unscheinbare, grau gefärbte Krustenflechte, deren Lager in kleine, rissige Felder unterteilt ist. In jedem dieser kleinen Lagerfelder sind bis zu vier eingesenkte, schwarze Fruchtkörper ausgebildet. Die Sporen haben ein Ausmaß von 18 x 9 Mikrometern.

Von den insgesamt 46 nachgewiesenen Hummelarten in Österreich konnten alleine 15 Hummelarten am Erhebungstag im Hochgebirge dokumentiert werden. Obwohl sehr viel Eisenhut im Gebiet vorkommt, sind nur wenige Eisenhuthummeln im Umbaltal vertreten. Die Ursache ist bekannt: eine Mücke (*Contarinia acontifloris*) modifiziert als Parasit die Blüte zu einer dicken Galle (Eiablage), was den Eisenhut in weiterer Folge zum Absterben zwingt.

Der Nationalpark Hohe Tauern bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei allen Teilnehmenden, den Betrieben vor Ort (Vermieter, Catering, Taxidienst etc.) und der Gemeinde Prägraten.

Webinfo:

www.hohetauern.at/tagederartenvielfalt

Langzeitmonitoring von Ökosystemprozessen im Nationalpark Hohe Tauern

Bereits 2016 wurde mit dem Aufbau einer Langzeitbeobachtung gestartet, welche die Untersuchung von Ökosystemprozessen in den Mittelpunkt stellt. Veränderungen in unberührter Natur werden detektiert, um künftig Rückschlüsse auf mögliche Ursachen, wie beispielsweise Klimawandel, ziehen zu können. Auch in diesem Jahr wurde wieder ein wichtiger Beitrag geleistet, um die fortlaufende Aufzeichnung und Generierung von Daten zu sichern. Untersuchungen zu Mikroklima, Biomasse, aquatische Systeme, Gletscher, Permafrost und Wildtierbeobachtungen liefern wertvolle Ergebnisse und werden gegenwärtig analysiert.



Der umfassende Synthesebericht zum Projekt kann unter parcs.at/nph abgerufen werden.



Foto: © NPHT / E. Hainzer

Jährliche Ernte von Biomasse zur Analyse der oberirdischen pflanzlichen Produktion.



Foto: © NPHT / Rieder

Sattelkarrutsche im Obersulzbachtal.

Weitere Forschungsaktivitäten:

- ↳ Bestandsaufnahme und Evaluierung Forschungskonzept
- ↳ Aufbau und Pflege der Kommunikationsnetzwerke zu internen und externen Projektpartnern
- ↳ Beteiligung am eLTER ESFRI Prozess
- ↳ Aufarbeitung / Archivierung von nationalparkrelevanten wissenschaftlichen Daten und Forschungsarbeiten
- ↳ laufende Metadatendokumentation (Server, Datenzentrum Nationalparks Austria)
- ↳ Aufbereitung Forschungsthemen für Öffentlichkeitsarbeit
- ↳ Fortschreibung der Naturwissenschaftlichen Bibliographie zum Nationalpark Hohe Tauern
- ↳ Aktualisierung Geodaten
- ↳ Arbeitssitzungen des Wissenschaftlichen Beirates

Spinnen, Heuschrecken, Käfer & Co: Langzeitmonitoring im Gößnitztal

1995 wurde im Auftrag der Nationalparkverwaltung Kärnten die wirbellose Tierwelt des Gößnitztales erhoben. Mehr als 20 Jahre später erfolgte die Wiederholung der Kartierungen im Rahmen eines Langzeitmonitorings. Damit wird die Dokumentation und Ursachenanalyse von Veränderungen der Umwelt, der Lebensräume und ihrer Lebensgemeinschaften möglich.



Foto: © NPHT / K. Aichhorn

Ausgerüstet mit Keschern, Barberfallen und Bodensieb waren Christian Komposch und sein Team 2017 und 2018 viele Tage im Gößnitztal unterwegs. Eine besondere Herausforderung stellte das Wiederauffinden der Flächen aus dem Jahr 1995 dar.

Mit Hilfe von Bodenfallen, Keschern, Handaufsammlungen und eines Bodensiebes konnte in den Jahren 1995, 2017 und 2018 mit mehr als 7.000 Individuen ein Inventar an ausgewählten Indikatortiergruppen erstellt werden. Der Blick des Forschungsteams auf das Gößnitztal wurde 2020 als Endbericht dargestellt und offenbarte u.a. folgende Erkenntnisse:

- ↳ Die Diversität des Gößnitztales ist hoch! In Summe sind 399 Spinnentier- und Insektenarten aus dem Gebiet bekannt: 227 Käfer-, 126 Spinnen-, 20 Weberknecht-, 14 Heuschrecken-, sieben Pflanzenwespenarten, drei Ohrwürmer- sowie zwei Schabenarten.
- ↳ Der hohe Anteil an Endemiten – das sind Arten die weltweit nur in einem räumlich relativ eng umgrenzten Gebiet vorkommen – macht die Kleintierwelt des Gößnitztales einzigartig und schützenswert (z. B. Subalpiner Schwar Rückenanker, Ostalpen-Krabbenspinne, Kälteliebender Alpen-Blattkäfer). In Summe konnten 50 Endemiten

nachgewiesen werden, das sind circa 12 % des Artenspektrums. Bei den Individuenzahlen liegt der Anteil sogar bei 19 %. Damit ist fast jedes 5. Individuum ein Endemit oder Subendemit Österreichs, der Ostalpen oder der Alpen!

- ↳ Im Gößnitztal haben sich mit dem Amerikanischen Aeronautenspinnchen und der Fettspinne auch zwei „alien species“ oder Neozoa, also gebietsfremde Tierarten, ihren Weg bis in die Kernzone gebahnt.
- ↳ Die Klimaerwärmung macht auch vor dem Gößnitztal nicht Halt. So schieben sich einerseits wärmeliebende Arten, wie der Warzenbeißer, in ihrer Höhenverbreitung nach oben. Andererseits sind kälteangepasste Arten, wie der Gletscherweberknecht oder Kotulas Feinspinne, in den tiefer gelegenen Felslandschaften vermutlich lokal bereits ausgestorben. Erstaunlicherweise hat sich die Grenze der Höhenverbreitung bei den Heuschrecken nicht verändert, sie liegt nach wie vor bei 2.400 m Seehöhe. Damit wird der Lebensraum für alpine Arten und Endemiten auch in den Zentralalpen enger und ihre Aussterbewahrscheinlichkeit steigt.



Foto: © C. Komposch

Die Untersuchungsflächen im Gößnitztal reichen vom Ortsteil Winkl in 1.280 m Seehöhe und dem Gößnitzfall im Tal über die Almen und Bergwälder bis hin zur Elberfelder Hütte und dem Roten Knopf in 3.280 m.

Der Nationalpark Hohe Tauern und insbesondere das Gößnitztal sind nachweislich ein Rückzugsgebiet für eine hoch angepasste und einzigartige Fauna. So haben beispielsweise acht Weberknechtarten ihre weltweit höchstgelegene Population im Gößnitztal. Um diese seit Jahrtausenden bestehende Vielfalt zu schützen sind negative Einflüsse, wie menschliche Nutzungen und Erschließungen, hintanzuhalten und die Fortsetzung angewandter Grundlagenforschung notwendig.

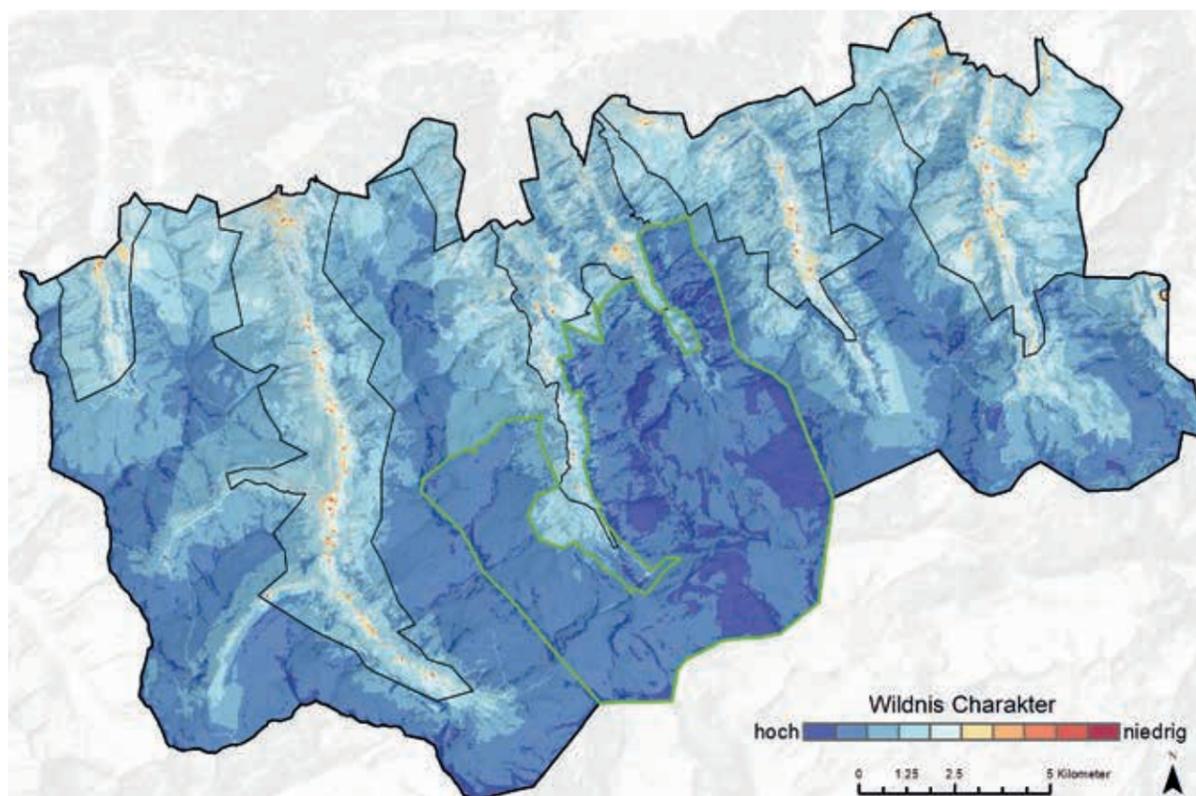
WCM – Wilderness Character Mapping

Die „Nationalpark-Strategie Österreich 2020+“ sieht als zentrale Aufgabe von Nationalparks den Schutz der ursprünglichen Natur durch das Zulassen natürlicher Prozesse vor und dass in der Naturzone eine natürliche Entwicklung entsprechend den IUCN-Vorgaben erfolgen soll. Dieser Prozessschutz zielt auf das ergebnisoffene Zulassen natürlicher dynamischer Abläufe in eingriffsfreien Ökosystemen ab. Das Resultat von großflächig umgesetztem Prozessschutz ist ein Zustand der Landschaft, der mit „Wildnis“ umschrieben werden kann. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass zwischen Wildnis als Landschaftszustand und Wildnisgebiet als Schutzkategorie zu unterscheiden ist – Wildnis als Landschaftszustand gibt es innerhalb und außerhalb von Schutzgebieten.

Ziel dieses Projektes sind die Erfassung des Wildnis-Charakters des Nationalparks Hohe Tauern, die Schaffung von Grundlagen für ein langfristiges Monitoring der Wildnisqualitäten im Nationalpark und insbesondere im Wildnisgebiet Sonderschutzgebiet Sulzbachtäler und die Erarbeitung von Empfehlungen für die verbesserte Umsetzung von Prozessschutz sowie zur langfristigen Sicherung, zum Monitoring und zur Entwicklung des Wildnischarakters. Die Beschreibung und kartographische Darstellung der Wildnisqualität der Nationalparkflächen erfolgt mit Fokus auf die Qualitätsmerkmale Naturnähe, Wildheit, Unerschlossenheit, Qualität des Naturerlebens sowie „Andere Werte und Besonderheiten“.

Beim Wilderness Character Mapping (WCM) handelt es sich um eine räumlich explizite Analyse, bei der verschiedene GIS-Datensätze, die unterschiedliche Aspekte des Wildnischarakters des Untersuchungsgebietes widerspiegeln, miteinander verknüpft werden. Für die Bereitstellung von räumlich expliziten Daten, die diese Messgrößen beschreiben können, bieten sich drei Quellen an: der Datenbestand des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg, das Geographische Informationssystem des Landes Salzburg (SAGIS), sowie Open Street Map (OSM), ein Open Data Projekt, das weltweit Kartenmaterial sammelt und zur Verfügung stellt.

Diese Studie ist die erste, die ein WCM nach den Vorgaben des Wilderness Act außerhalb der USA durchführt. Deshalb fehlen Erfahrungswerte, wie sich dieser Ansatz, der speziell für die US-amerikanischen Verhältnisse entwickelt wurde, in einem europäischen Kontext umsetzen lässt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wird angestrebt, so weit wie möglich den Vorgaben, definiert in den Technical Guidelines des National Wilderness Preservation Systems, zu entsprechen.



Wildnischarakter des Westteils des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg. Die Fläche innerhalb der grünen Grenze entspricht dem Wildnisgebiet Sulzbachtäler. Die schwarzen Linien grenzen Kern- und Außenzone ab. © Inst. für Soziale Ökologie, BOKU Wien.

Tirolweite Meinungsumfrage

Nationalpark Hohe Tauern genießt in der Bevölkerung hohe Akzeptanz

Im Winter 2019/2020 wurden durch das Institut für Grundlagenforschung (IGF) im Rahmen einer repräsentativen Umfrage 600 Tiroler/-innen zum Nationalpark Hohe Tauern befragt.

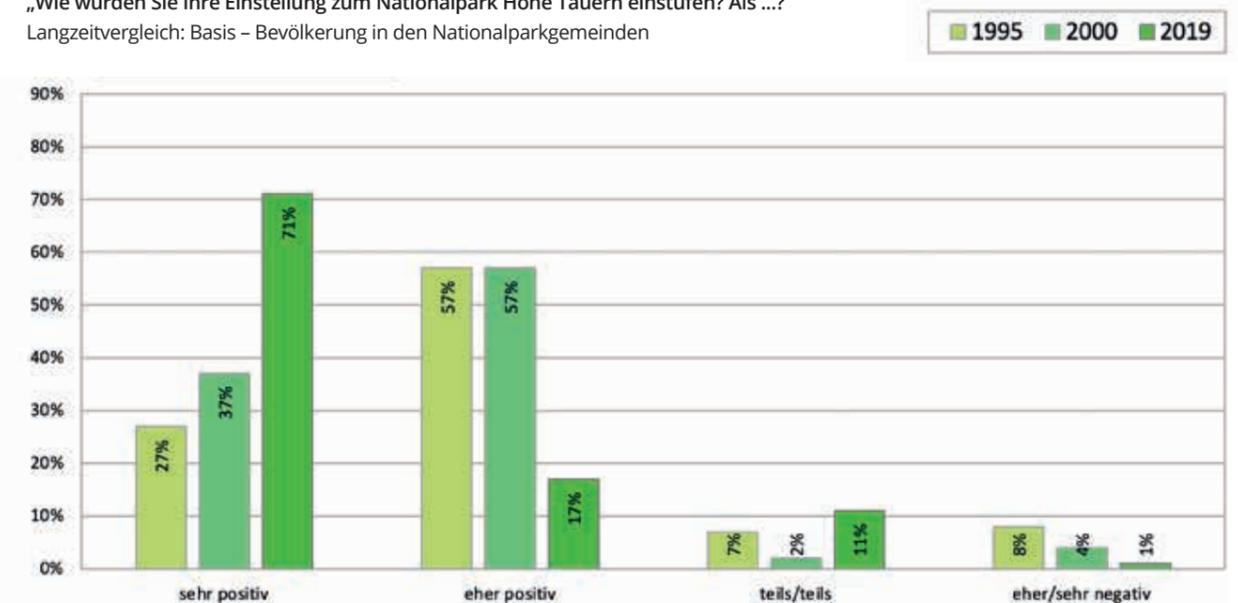
Die Themenbandbreite der Befragung reichte von den Erwartungshaltungen und Einstellungen zum Nationalpark bis zur konkreten Bewertung der Arbeit der Nationalparkverwaltung bei 300 Befragten in den Nationalparkgemeinden.

Die Erwartungen an den Nationalpark Hohe Tauern sind dabei sehr klar: 66,7% erwarten den „Schutz der Natur und unberührte Natur“. Die Meinungsumfrage lässt auch auf die Bedeutung unberührter Natur für die Bevölkerung schließen – 88% der Bevölkerung beantwortet die Frage nach der Einstellung zum Nationalpark als „positiv“.

Die intensive Diskussion rund um die Entstehung des Nationalparks Hohe Tauern in Tirol zeigte sich auch in der ersten repräsentativen Umfrage in den Nationalparkgemeinden nach der Gründung. Im Jahr 1995 war das Verhältnis auf die Frage zur „Einstellung zum Nationalpark“, 27% „sehr positiv“ und 57% „eher positiv“. In der aktuellen Studie ändert sich dieses Verhältnis auf 71% „sehr positiv“ und 17% „eher positiv“.

Einstellung zum Nationalpark

„Wie würden Sie Ihre Einstellung zum Nationalpark Hohe Tauern einstufen? Als ...?“
Langzeitvergleich: Basis – Bevölkerung in den Nationalparkgemeinden



Markant ist die Entwicklung im Zeitverlauf in den Nationalparkgemeinden: Bei der ersten Erhebung 1995 waren 27% „sehr positiv“ eingestellt – im Jahr 2000 stieg dieser Wert auf 37%. Derzeit liegt die „sehr positive“ Einstellung bei 71%.

Freizeitaktivitäten und Sportarten

„Soll die Ausübung von diesen Sportarten generell überall im Nationalpark-Gebiet erlaubt sein oder in dafür ausgewiesenen Gebieten/Zonen?“



Grundsätzlich erlaubte Sportarten:
Schneeschuhwandern, Schitouren, Klettern, Eisklettern, Mountainbiken und Paragleiten

Nationalparks haben nicht nur den Schutz der Natur im Fokus, sondern sind auch wichtiger Erholungs- und Erlebnisraum für Menschen. Der generellen Nutzung des Nationalparks für alle Trendsportarten erteilen die Befragten allerdings eine Absage: Auf die Frage „Soll die Ausübung von diesen Sportarten generell überall im Nationalpark-Gebiet erlaubt sein oder in dafür ausgewiesenen Gebieten/Zonen?“ antworten 72% mit „nur in ausgewiesenen Zonen“ und bestätigen damit den eingeschlagenen Weg der Besucherlenkung, bei welcher der Naturgenuss im Fokus steht.

Ganze Studie unter: www.parc.at

Kulturlandschaft der Außenzone

Die Außenzone des Nationalparks umfasst weitgehend die im Nationalpark gelegene Kulturlandschaft, in der die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft sowie die Erhaltung der Biodiversität im Vordergrund stehen. Insgesamt zählen rund 64.400 ha zur Außenzone.

Für diese Flächen gelten folgende Ziele:

- Almen: Für aktuelle oder zukünftige Anforderungen werden nationalparkgerechte Bewirtschaftungsmodelle entwickelt.
- Wald: Die Waldbewirtschaftung soll naturnah, kleinflächig, schonend und an der potenziell natürlichen Waldgesellschaft orientiert sein. Die Multifunktionalität der Wälder in der Außenzone soll weiterentwickelt werden.



Foto: © NPHT / F. Manck

Die Zedlacher Alm im Froßnitztal ist eine von 289 Almen in 58 Almregionen der etwa 70 Täler in den drei Bundesländern im Nationalpark Hohe Tauern.

Almen prägen die Hochlagen der Hohen Tauern

Die Unterteilung des Nationalparks in eine Kernzone und eine Außenzone hat ihren Ursprung in der engen Verzahnung von Urland (Fels-, Gletscher- und Schuttflächen) und Kulturland (Almen) – ein Charakteristikum des Parks.

Die Almen – jahrzehntelang bewirtschaftet und gepflegt – sind eine gelichtete, halboffene Landschaft mit enger Verzahnung von Wald und Grasland und vielfältigen Übergangsbereichen

und Randlinien, die im Laufe der Nutzungsgeschichte durch Umwandlung geschlossener Wälder vom Menschen geschaffen wurden. Dieser Landschaftstyp zeichnet sich gegenüber der Naturlandschaft der Kernzone durch eine größere Artenvielfalt und ein abwechslungsreiches Landschaftsbild aus und bildet schwerpunktmäßig die Außenzone des Schutzgebietes. Die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Almen und ihrer hohen Biodiversität liegen hier im öffentlichen Interesse.

NATIONALPARKZONE	Kärnten		Salzburg		Tirol	
	Fläche (ha)	Fläche (%)	Fläche (ha)	Fläche (%)	Fläche (ha)	Fläche (%)
AUSSENZONE	11.320	100	26.782	100	26.414	100
nicht beweidete Flächen	7.220	64	20.433	76	15.793	60
beweidete Flächen	4.100	36	6.349	24	10.621	40
KERNZONE	32.674	100	53.780	100	34.712	100
nicht beweidete Flächen	28.359	87	46.892	87	31.959	92
beweidete Flächen	4.315	13	6.888	13	2.753	8
GESAMTERGEBNIS	43.994	100	80.562	100	61.126	100

Übersicht der beweideten und nicht beweideten Flächen im Nationalpark Hohe Tauern. (Quelle: Almnutzungserhebung 2015-2016, eb&p Umweltbüro GmbH, Klagenfurt).

Initiativen Kärnten



Foto: © G. Hofer

Almbegehung mit dem Almbewirtschafter in der „Fleissner-Ochsenalm“.

Naturschutzplan Alm

In enger Zusammenarbeit mit dem Land Kärnten wird der sogenannte „Naturschutzplan Alm“ im Nationalpark Hohe Tauern seit 2016 umgesetzt. 21 Almen haben bisher die Projektförderungen in Anspruch genommen und Maßnahmen wie Weidenmanagement und -pflege, Schutz von Feuchtfeldern, Herstellen von Landschaftselementen, Schwenden von Magerweiden und vieles mehr umgesetzt. Vorteil dieser projektbezogenen Förderung ist die Kalkulation der Maßnahmen anhand von anerkannten Standardsätzen, weshalb keine Rechnungen und Stundenaufzeichnungen seitens der Almbauern und -bäuerinnen notwendig sind. Diese profitieren zudem von kostenloser Begleitung eines Fachbüros bei der Planung und Umsetzung. Auch werden in Zusammenarbeit mit dem ländlichen Fortbildungsinstitut „LFI“ und den Almbauern und -bäuerinnen im Nationalpark Hohe Tauern spezielle Seminare sowie Exkursionen im Bereich der Almwirtschaft angeboten und umgesetzt.



Foto: © S. Aigner

Vernetzungstreffen der Almbauern und -bäuerinnen zum Thema Artenvielfalt auf der Alm.

Förderung von Maßnahmen zur Sicherung und Erhaltung kulturhistorisch wertvoller Bausubstanz in der Nationalparkregion

In der Nationalparkgemeinde Obervellach wurde das „Herrenhaus“ der Burg Groppenstein mit Natursteinen aus Serpentin neu eingedeckt. Um das historische Erscheinungsbild möglichst zu erhalten, wurden die Natursteinplatten speziell angefertigt und bearbeitet. Die Art der vorgenommenen Steindacheindeckung ist heute nur mehr selten anzutreffen. Mit der Maßnahme wurde ein nachhaltiger Beitrag zum Erhalt einer ursprünglichen Bautradition in Kärnten geleistet.



Foto: © G. Hofer

Die bereits im Jahr 1254 erwähnte Felsenburg Groppenstein „turris Cropenstein“ mit neuer Steindacheindeckung.



Foto: © R. Greil

Arbeitsplatz in luftiger Höhe: Dacheindeckung auf dem Herrenhaus der Burg Groppenstein – das neue Steindach. Der Kärntner Nationalparksfonds Hohe Tauern fördert auch die Erhaltung von kulturhistorisch wertvollen Objekten in der Nationalparkregion.

Bauern als engagierte Partner des Nationalparks in Salzburg



Foto: © NPHT / S. Lerch

Schindeldacheindeckungen sind wertvolle kulturelle Baumaßnahmen.

Plakette „Nationalpark Alm“

Die Hohen Tauern stellen einen besonders eindrucksvollen und formenreichen Teil der Ostalpen mit großflächigen unberührten Naturlandschaften dar. Diese Naturlandschaften sind eng verzahnt mit der seit Jahrhunderten nachhaltig gepflegten Kulturlandschaft der Almen. Diese ökologisch und landschaftlich hochwertige, historisch gewachsene Kulturlandschaft wurde in das Schutzkonzept des Nationalparks integriert und bildet schwerpunktmäßig die Außenzone des Schutzgebietes. Die mehr als 100 bewirtschafteten Almen im Salzburger Anteil des Nationalparks sind als Pufferzone der ideale Schutz für die naturbelassenen Ökosysteme im Nationalpark. In vielen anderen Nationalparks gibt es diese günstige Konstellation nicht und es ist gerade die besondere Kulturlandschaft, die das Bild auf unvergessliche Art und Weise prägt. Deshalb wurde von Beginn an auf eine gute Zusammenarbeit mit den Almbauern geachtet und die Bauern/Bäuerinnen erhalten für ihre nationalparkkonforme Bewirtschaftung durch den Nationalpark entsprechende Förderungen. Diese besondere Synergie wird

nun mit der Plakette „Nationalpark Alm“ sichtbar gemacht und für die Besucher/-innen besonders gekennzeichnet.

Umstellung auf E-Geräte

Die Erhaltung der Kulturlandschaft vor allem in der Außenzone ist ein wichtiges Anliegen des Nationalparks. Diese Pflegemaßnahmen sind mit viel manueller Arbeit verbunden. Der zeitgemäßen Bewirtschaftung entsprechend erfolgen diese Arbeiten wie Schwenden, Weidepflege, Kulturpflege, Bergmahd- und Almangerbewirtschaftung sowie die Errichtung jagdlicher Einrichtungen mit benzinangetriebenen Geräten. Die Technik von elektrischen Akku-Geräten hat mittlerweile einen professionellen praxisreifen Stand erreicht. Für die Umwelt sind damit mehrere Vorteile verbunden wie kein Verbrauch fossiler bzw. synthetischer Treibstoffe, keine Emissionen dieser Treibstoffe, keine anfallenden Treibhausgase und kein Motorenlärm. Eine Förderung soll die Umstellung auf umweltfreundliche E-Geräte forcieren und diese Mehrkosten ausgleichen.



„Nationalparkzertifikat für Almen“ – Ergebnisse für den Naturschutz in Tirol



Foto: © NPHT / M. Kurzthaler

Die Weise der Almbewirtschaftung hat großen Einfluss auf die Biodiversität der Alm.

Die Art und Weise der Almbewirtschaftung steuert in hohem Ausmaß den Artenreichtum der Almweiden. Der Großteil der Almen im Nationalpark Hohe Tauern sind sogenannte „low input“ Betriebe. Sie wirtschaften im Kreislauf, meist in extensiver Form. Fettweiden werden intensiver beweidet, auf den Magerweiden können sich wertvolle Gräser und Kräuter ausbreiten. Meist bilden die Übergänge zwischen genutzten Almweiden, Wälder, Fels und Geröll mosaikartig verzahnte Lebensräume, an denen die Biodiversität förmlich „explodiert“. Um diese Lebensräume auch für die nächsten Generationen zu erhalten, wurden und werden von den Almbauern und -bäuerinnen regelmäßig und umfangreich Maßnahmen gesetzt. Sie möchte der Nationalpark mit dem Nationalparkzertifikat unterstützen. Dabei ist die ökologische und naturnahe Bewirtschaftung der Almen das wichtigste Ziel.

Konkret werden Maßnahmen unterstützt, die mit einer standortangepassten Almwirtschaft im Einklang stehen und die der Stärkung der Ökosystemleistungen der Almen dienen. Das sind zum Beispiel:

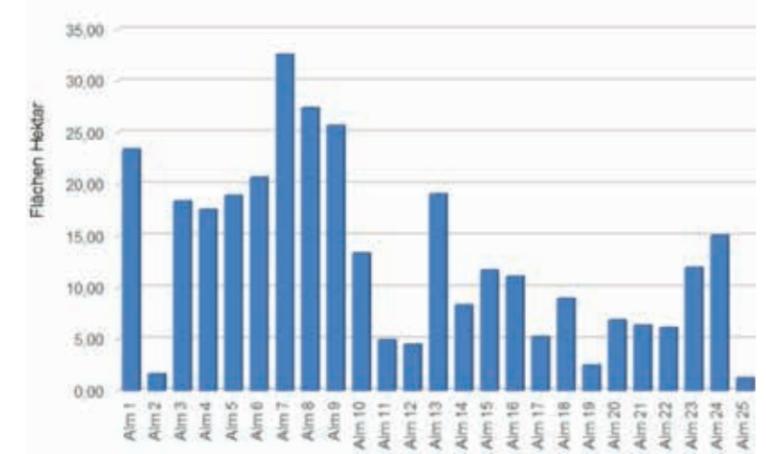
- ↳ Erhaltung möglichst kleinräumiger und vielfältiger Almen mit Mosaiken aus unterschiedlichen Lebensräumen
- ↳ Verbesserung des Erhaltungszustands von FFH-Lebensräumen
- ↳ Sensibilisierung der Almbewirtschaftler/-innen für naturschutzfachlich wertvolle Lebensräume, Arten und standortangepaßte, ökologische Almbewirtschaftung
- ↳ Bewahrung und Verbesserung des Landschaftsbildes
- ↳ Anpassung der Almen an den Klimawandel
- ↳ Bewirtschaftung der gesamten Alm, auch der entlegenen, steilen Almweiden, um Erosionen vorzubeugen.

Seitdem im Jahr 2007 das Nationalparkzertifikat für Almen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern ins Leben gerufen wurde,

hat sich viel getan. Insgesamt wurden bisher (von 2007 bis 2019) auf 25 Almen auf einer Fläche von insgesamt 323 Hektar Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt. Das sind im Schnitt 12 Hektar pro teilnehmender Alm.

Die überwiegende Mehrzahl der Flächen sind ehemals verheidete Borstgrasrasen, die entweder vollständig in den FFH-Lebensraum 6230 „Artenreiche montane Borstgrasrasen“ rückgeführt wurden, oder bereits diesem FFH-Lebensraum zugeordnet waren und deren Erhaltungszustand deutlich verbessert wurde. Schwendmaßnahmen auf Lärchweiden wurden auf rund 23 Hektar umgesetzt. Diese sind zwar kein FFH-Lebensraum, aber kulturhistorisch und naturschutzfachlich wertvolle Lebensräume.

Weiters wurden rund 9 Hektar Niedermoore durch Nutzungsverzicht geschützt und rund 3.000 m² Trockensteinmauern wiederhergestellt. Für viele weitere Flächen wurde durch Aufklärung der Bewirtschafter/-innen das Bewusstsein für Naturschutzmaßnahmen geschärft und insbesondere ein naturschutzfachlich orientiertes Weidemanagement etabliert.



Umgesetzte Maßnahmen im Rahmen des Nationalparkzertifikats pro Almen (in ha).

Bildung & Besucherinformation

Die österreichischen Nationalparks haben einen gesetzlich festgelegten Bildungsauftrag. Gemäß der Nationalparks Austria Strategie (2020+) spielen die österreichischen Nationalparks seit ihrer Gründung eine wichtige Rolle in der nationalen Umweltbildung.

Die Bildungsarbeit des Nationalparks Hohe Tauern hat das Ziel, Begeisterung für die Natur zu wecken, Akzeptanz und Sympathie für den Naturschutz – sowohl bei Einheimischen als auch bei Gästen – zu fördern und damit letztlich ein ganzheitliches Verständnis für das Schutzgebiet und die nachhaltige Entwicklung der Nationalparkregion zu schaffen. Einige Bildungsangebote des Nationalparks sind länderübergreifend, andere länderspezifisch nach bestimmten Schwerpunkten konzipiert. Die Bildungsarbeit ist ganzheitlich, vermittelt Kompetenzen, ist erlebnisorientiert und speziell auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten. Die Umsetzung der Bildungsarbeit erfolgt vorzugsweise durch Nationalpark Ranger.



Foto: © NPA / S. Leitner

Natur- und Umweltbildung sowie eine qualitativ hochwertige Besucherinformation nehmen im Nationalpark Hohe Tauern einen besonderen Stellenwert ein. Dabei werden folgende Zielsetzungen verfolgt:

- ☞ Vermittlung der weltweiten Nationalparkidee
- ☞ Festigung der Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ☞ Vermittlung von Wissen über ökologische Kreisläufe und Zusammenhänge
- ☞ Wecken von Verständnis für Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung
- ☞ Motivierung zur aktiven Naturerfahrung in einer unberührten Naturlandschaft und naturnahen Kulturlandschaft
- ☞ Hinführen zu umweltgerechtem Handeln und Verhalten nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit



Foto: © NPHT / R. Brozek

COVID-19

Besonders schwer hat uns die Pandemie im Bildungsbereich getroffen. Von März bis Ende Mai bzw. von Mitte Oktober bis Ende des Jahres konnten keine Schulprogramme, Rangertouren für Kinder und Erwachsene, Akademieveranstaltungen und sonstige Angebote/Veranstaltungen angeboten werden.

Weiters waren Ausstellungen und Zentren geschlossen bzw. unter den aktuellen Corona Maßnahmen äußerst eingeschränkt geöffnet. Während der Lock-downs konnte das Angebot im Weiteren nur sehr eingeschränkt (Teilnehmerzahl) stattfinden.

Ein wahrlich schweres Jahr für unsere Mitarbeiter/-innen im Bildungsbereich, welche trotz beinahe wöchentlich neuer Vorgaben wirklich großartige Arbeit geleistet haben, oftmals die Planungen und Umsetzungen kurzfristig umarbeiten mussten und somit den Schutz und die Sicherheit unserer Gäste und Schüler/-innen stets mit besonderer Sorgfalt gewährleistet haben.

Unter anderem haben unsere Mitarbeiter/-innen im April an einer österreichweiten online Schulung zur „Naturvermittlung in Corona Zeiten“ teilgenommen.

Nationalpark Ranger

Die Nationalpark Ranger sind weltweit die „Visitenkarte“ von Nationalparks und Bindeglied zwischen Mensch und Natur. Als wichtige Botschafter/-innen des Schutzgebietes teilen sie ihr Wissen im Zuge des umfangreichen Angebotes der Nationalpark Bildung und fungieren als Vermittler/-innen zwischen der weltweiten Nationalparkidee und der Möglichkeit des individuellen Erlebens. Sie begeistern Jung und Alt bei Touren im Nationalpark, setzen Bildungsprogramme wie „Mobile Klima- und Wasserschule“ oder Wanderausstellungen in den Schulen Kärntens, Salzburgs und Tirols um und inszenieren in den Bildungseinrichtungen des Nationalparks komplexe Phänomene der Natur.

Sie sind bestens ausgebildete Spezialist/-innen und vermitteln die Eigenschaften und Gegebenheiten von Flora und Fauna des Nationalparks Hohe Tauern und die regionalen Besonderheiten wie kein anderer. Sie weisen die Besucher/-innen auf die Verhaltens- und Sicherheitsregeln im Nationalpark und auf die unzähligen Informationsangebote (Schautafeln, Ausstellungen, Broschüren etc.) hin.

Weitere Tätigkeiten im Berufsbild des Nationalpark Rangers:

- ☞ Gebietsaufsicht in den Tälern des Nationalparks
- ☞ Kontrollpflicht der nationalparkspezifischen Infrastruktur
- ☞ Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit für Besucher/-innen und örtliche Bevölkerung
- ☞ Vortragstätigkeit und Betreuung von Informationsständen
- ☞ Mitarbeit bei Wildtiermanagementmaßnahmen
- ☞ Mitarbeit bei Wissenschaft und Forschung im Nationalpark, z. B. Monitoringprogramme, Artenschutzprogramme usw.

Zahlen und Fakten Besucherbetreuung 2020

Betreute Schüler/-innen (inkl. Events, z.B. Partnerschulfest, Camps)	25.600
Betreute Besucher/-innen (Tourenprogramme, Ausstellungs- und Nationalparkzentren-Führungen, Meet a Ranger Stationen, Vorträge, Events)	35.786

Schüler/-innen besuchen im Rahmen von Projektwochen, Klima- oder Wasserschulprogrammen oder als Nationalpark Partnerschule den Nationalpark Hohe Tauern. Weiters werden die Kinder und Jugendlichen bei den großen Schulfesten,

In Salzburg werden die Ranger mit Schuhwerk ausgestattet von:

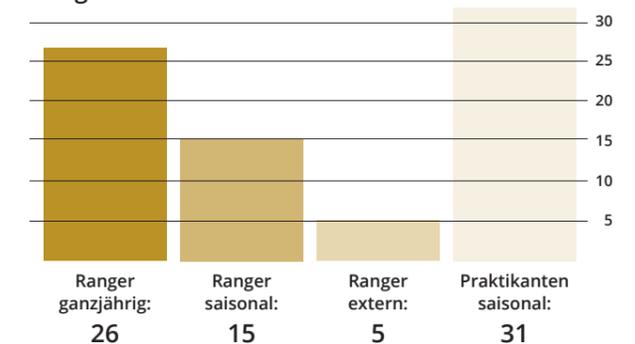


In Tirol werden die Ranger mit Schuhwerk ausgestattet von:



dem Junior Rangerprogramm und den Sommerprogrammen (Camps, Wochenprogramme etc.) angesprochen. Unsere betreuten Gäste nehmen hauptsächlich an unseren Tourenprogrammen teil oder lassen sich bei den Meet a Ranger Stationen beraten. Weiters bieten wir Rangerführungen durch unsere Zentren und Ausstellungen an oder informieren die Nationalparkbesucher/-innen bei diversen Events oder Vorträgen. In 14 von insgesamt 24 Besucherzentren/Ausstellungen wurden die Besucher/-innen systematisch erfasst. Dabei frequentierten im Jahr 2020 rund **309.000 Besucher/-innen** die Indoor-Angebote des Nationalparks.

Rangerstatistik 2020



Grundmodul Ausbildung zum zertifizierten „Österreichischen Nationalpark Ranger“

Im Jahr 2020 fand im Besucherzentrum Mallnitz ein Grundmodul zum Start der Ausbildung zum zertifizierten „Österreichischen Nationalpark Ranger“ statt. Das Grundmodul umfasst in insgesamt 136 Lehreinheiten aufgeteilt auf 17 Tage die grundlegenden Inhalte von der Nationalparkidee, den Nationalparknetzwerken, rechtliche Grundlagen über alle naturwissenschaftlich relevanten Fächer bis hin zu Kommunikation, Pädagogik und Didaktik, Notfallmanagement im Gelände, Orientierung, Kartenkunde und Wetter.

Dieses Grundmodul findet immer in einem anderen Nationalpark in Österreich statt und fasst alle angehenden Ranger zusammen. Erst danach werden in 120 weiteren Lehreinheiten (15 Tage) des Aufbaumoduls die Inhalte des jeweiligen Schutzgebiets vermittelt. Die 80 Lehreinheiten (=10 Tage) Praxis in einer Nationalparkverwaltung sind für jene gedacht, welche die Ausbildung ohne eine fixe Anstellung in einem Nationalpark machen wollen.

Das Ferialpraktikant/-innen Programm von Salzburg wird finanziell unterstützt von:



Für die Ausrüstung beim Bergwandern sorgt:



20 Jahre Swarovski Wasserschule Österreich

Wasser ist für uns im Nationalpark eine Selbstverständlichkeit – immer verfügbar, sauber und allgegenwärtig. Wir schwimmen in sauberen Seen und Bächen, trinken das Wasser aus der Leitung und müssen uns keine Gedanken machen woher wir die nächsten Tage, Wochen, Monate und Jahre unser Lebenselixier WASSER bekommen. Mit dem Wasserreichtum geht auch die Verantwortung einher, die weltweit wichtigste Ressource zu schützen.



Foto: © SWS / A. Riedmann

Gemeinsam mit Swarovski entstand so bereits im Jahr 2000 die Idee, Kinder zu Botschafter/-innen unseres Wassers auszubilden. Eigens dafür ausgebildete Ranger vermitteln seitdem ihr umfangreiches Wasser-Wissen, damit schon die Kleinsten unseren wahren Reichtum schätzen und nachhaltig schützen. Seit Beginn des Jahres 2000 nahmen 88.962 Schüler/-innen und 7.385 Pädagog/-innen an der Swarovski Wasserschule in Österreich teil.

Zentrale Fragen wie „Woher kommt unser Wasser, wofür und wieviel brauchen wir und wohin geht es nach dem Gebrauch?“ werden in der viertägigen Wasserschule ebenso ausführlich erarbeitet wie anhand von Experimenten die Eigenschaften des Wassers. Schwerpunkt in der Wasserschule sind natürlich praktische Arbeiten am Bach oder stehenden Gewässern – hier können die Kinder selbst forschen und experimentieren.

Die „Swarovski Wasserschule Österreich“ ist eine mobile Schule, die für Schulklassen der Nationalparkländer Kärnten, Salzburg und Tirol kostenlos angeboten wird. In den ersten drei Quartalen 2020 nahmen bereits 1.293 Schüler/-innen und 127 Lehrer/-innen am österreichischen Wasserschulprogramm teil – und die Nachfrage hält noch immer an. Eine erstmalige Kooperation mit Teach for Austria unterstützt im Herbst 2020 und Frühjahr 2021 die Ausweitung der „Swarovski Wasserschule Österreich“ in weitere Bundesländer und ermöglicht es so, die Botschaft des Wassers, das Bewusstsein

über den Wert unseres Wassers und die Verantwortung zum nachhaltigen Umgang mit dieser wertvollen Ressource noch weiter in der Bevölkerung zu verbreiten.

Nicht nur inhaltlich wurde das Projekt ständig weiterentwickelt: Inzwischen wird die Swarovski Wasserschule an sieben Standorten weltweit angeboten. Neben Österreich werden Wasserschüler/-innen in China, Indien, Uganda, Brasilien, den USA und Thailand ausgebildet und weitere Partnerländer sind bereits geplant. Die internationale Ausrichtung trägt zum Verständnis bei, wie sehr wir global durch das Wasser vernetzt sind. Sehr praxisnah können so unterschiedliche Herausforderungen zum Thema Wasser wie z.B. Wasserverschmutzung, Wasser-Knappheit, schlechte hygienische Standards, Überschwemmungen, Mikroplastik etc. und Lösungsansätze behandelt werden.



SWS AUSTRIA Wasserschul-Hefte ONLINE

Der Lockdown aufgrund der COVID-19-Pandemie hat gezeigt, dass es sehr wichtig ist, Schüler/-innen nicht nur von ausgebildeten Wasserschullehrer/-innen persönlich zu unterrichten, sondern auch ein Online-Angebot zu haben. In einem ersten Schritt wurden verschiedene Websites, die als Datenbank oder Portal für Lehrer/-innen und / oder Schüler/-innen dienen, gebeten, die SWS Austria-Arbeitsmappen (leere und ausgefüllte) für beide Zielgruppen online zu stellen. So kann auch in Zeiten, in denen die physischen Kontakte reduziert werden müssen, die Botschaft weitergetragen werden.

Projekt-Website: www.swarovskiwaterschool.com;
<https://hohetauern.at/de/bildung/wasserschule.html>



Foto: © SWS / A. Proffrock

SWAROVSKI
WATERSCHOOL

VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

Klima, Klimakrise, Global Warming, CO2-Emissionsbudget – sind seit einigen Jahren Begriffe die uns tagtäglich in den Medien begegnen. Seit dem Beginn der Fridays for Future Bewegung im Jahr 2018 finden auch in Österreich Streiks für das Klima statt. Diese globale und soziale Bewegung ausgehend von Schüler/-innen und Studierenden, welche sich für möglichst umfassende, schnelle und effiziente Klimaschutz-Maßnahmen einsetzen, zeigt, dass die „nächste Generation“ bereits dabei ist die Wichtigkeit des Themas „Klima“ zu begreifen.

Wir müssen aber gar nicht soweit schauen ...

Die Folgen des Klimawandels sind gerade im Gebirge, wie hier in den Hohen Tauern, bereits deutlich erkennbar. Der Rückgang von Gletschern und das Auftauen von Permafrostböden sind Herausforderungen und Realität – ebenso wie der Umstand, dass der Mensch einen Beitrag zu diesem Klimawandel leistet. Um das Klima und die damit verbundenen weltweiten Auswirkungen erfassen und verstehen zu können, setzen sich der Nationalpark Hohe Tauern und VERBUND, Österreichs führendes Stromunternehmen, bereits seit 2010 mit einem innovativen Bildungsprogramm für den Klimaschutz ein.



Foto: © NPHT / M. Treichel-Supersberger

Die mobile Klimaschule erweitert das Wissen der Schüler/-innen über den Klimawandel sowie dessen Folgen und fördert ihr Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebensstil. Mit den gesamten Unterrichtsmaterialien im Gepäck, umfassendem Wissen und ihrer Erfahrung sorgen unsere Ranger für abwechslungs- und lehrreiche Tage in den Schulklassen. Die Schüler/-innen lernen Möglichkeiten kennen, in welchen Bereichen sie in ihrer Lebenswelt selber aktiv zur Reduktion der Treibhausgase beitragen können und werden motiviert, für den Klimaschutz tätig zu werden.

Experimente, Lebensmittelcheck im Supermarkt, lebensnahe und regionale Good Practice-Beispiele und kleine Forschungsaufgaben regen die Schüler/-innen an, mit ihrem Wissen bewusst umzugehen und ihre Emotionen einzubeziehen. Durch

die Reflexion des eigenen Tuns werden komplexe Zusammenhänge verständlicher – dieses neue Verständnis kann zukünftig zu einem nachhaltigeren Handeln beitragen.



Foto: © NPHT / P. Gruber

Jeder kann etwas zum Klimaschutz beitragen!

Das Angebot der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern wurde mit einem Online-Lernportal erweitert. Dieses ist unter <https://klima.schule> jederzeit kostenlos zu nutzen. Damit können die Inhalte der Klimaschule vorbereitet, wiederholt aber auch ideal in die regelmäßigen Unterrichtseinheiten integriert werden. Herzstück der neuen Website klima.schule ist die „Klimaschule Online Challenge“ – hier werden die erarbeiteten Module in einem Wissens-Check abgefragt!

Seit der Gründung im Juni 2010 haben bereits über 28.000 Schüler/-innen bis Ende des Schuljahres 2019/20 am Klimaschul-Unterricht teilgenommen. Trotz der ungewöhnlichen Umstände im Jahr 2020 oder gerade wegen dieser Umstände wurde das Thema „Klima“ nicht vergessen, sondern in engen Zusammenhang mit globalen, komplexen, ökologischen Zusammenhängen gesetzt. Auch die VERBUND-Klimaschule hat das Thema nicht aus den Augen verloren und zum einen im Rahmen des Familienfestes in Mallnitz und auf der Klagenfurter Herbstmesse auf unser nachhaltiges Programm hingewiesen und zum anderen verstärkt auf Online-Lernen gesetzt.



Foto: © NPHT / M. Treichel-Supersberger





Foto: © NPHT / E. Egger

Fachkundige Einführung der Junior Ranger ins Wildtiermonitoring.

Kleine Nationalparkspürnasen 2020 – Coole Abenteuerprogramme für kleine Nationalparkentdecker

Bei aufregenden Ausflügen zu geheimnisvollen Plätzen waren spielerische Wissensvermittlung und Spaß in der gesamten Nationalparkregion garantiert. Die Nationalparkspürnasen erwarteten mit den Ranger spannende Themen: Insektenuche, Fledermausnächte, Besuch und Arbeiten auf der Alm, Basteln mit Naturmaterialien, Wildtierbeobachtungen, Schmetterlingsjagd, Fotosafaris und vieles mehr. Des Weiteren wurden auch in ganz Tirol außerschulische Sommerangebote zu Natur und Nationalpark angeboten. In den Sommermonaten Juli und August nahmen an die 1.000 Kinder an den diversen Angeboten teil.

Junior Ranger 2020 Tirol und „Youth at the top“

Die Junior Ranger im Alter von 12 bis 14 Jahren haben im Rahmen einer zweiwöchigen Ausbildung die interessanten Arbeiten und abwechslungsreichen Tätigkeiten der Nationalpark Ranger kennen gelernt. Durch das Nationalpark Junior Ranger Projekt entsteht seit Jahren ein Netzwerk von engagierten Jugendlichen, die sich für den Naturschutz und den Nationalpark Hohe Tauern einsetzen. Im Rahmen der Ausbildung wurde auch am alpenweiten Aktionstag „Youth at the top“ 2020 teilgenommen, welcher sich dieses Jahr mit der alpinen Fauna und den Klimawandel beschäftigte.

Junior Ranger in Kärnten

Was sie verbindet, ist die Lust am Abenteuer, das Interesse an der Natur und deren Erhalt: die Kärntner Junior Ranger. Auch dieses Jahr wurden im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten 15 Mädchen und Burschen zwischen 13 und 15 Jahren zu Junior Rangern ausgebildet. Für die Jugendlichen begann das

Abenteuer im Haus der Steinböcke in Heiligenblut. Die Nachwuchs-Ranger bekamen ein umfangreiches Wissen über Tiere, Pflanzen, Geologie, Gletscher und das Leben im Nationalpark Hohe Tauern vermittelt. Ein herzliches Dankeschön für diese Kooperation und das Engagement der Jugendlichen, die diese tolle Ausbildung in ihren Sommerferien absolvieren und so die Werte des Nationalparks Hohe Tauern weitertragen.



Foto: © NPHT / E. Egger

Junior Ranger in Tirol im Innerschloß unterwegs.



Foto: © NPHT / H. Keuschnig

Junior Ranger im Mölltal unterwegs.

Wildniscamps

Die Wildniscamps im Obersulzbachtal sind schon seit Jahren ein Fixpunkt im Jahresplan der Nationalparkverwaltung. Dreimal heißt es während den Sommerferien „ab in die Wildnis“. Begleitet durch die Nationalpark Ranger startet das Abenteuer am Parkplatz Hopfeldboden, wo die Eltern und jeglicher Komfort wie Handy, Zugang zu Strom und laufendem Warmwasser zurück gelassen werden. Mit jedem Schritt in Richtung Wildnisgebiet verlassen die Kinder und Jugendlichen ihre Komfortzone und stürzen sich in neue Abenteuer. Im Gruppenverband müssen die Teilnehmenden Aufgaben wie Feuer machen, Kochen etc. organisieren und den Zusammenhalt der Gruppe aufrecht halten.

Die Wildniscamps wurden in zwei Altersklassen eingeteilt, um den Ansprüchen der Kinder und Jugendlichen zu entsprechen.



Foto: © NPHT / M. Lehnert

Nationalparkcamp Hohe Tauern 2020

12 Kinder erwarteten die Natur rund um das Defereggental. Ganz nach dem Motto der Alpenvereinscamps „Freunde treffen“ fand diese Kinderfreizeit vom 26. Juli bis 1. August statt. Die 9- bis 13-Jährigen verbrachten eine spannende Woche im Haus des Wassers. Die Unterkunft bot der Nationalpark Partnerbetrieb Lärchenhof & Zirbenhof.

Mit Wathosen bekleidet bauten alle gemeinsam einen Staudamm und beobachteten Wassertiere. Kleine und größere Wanderungen mit dem Nationalpark Ranger brachten den Kindern die ursprüngliche Bergnatur näher: den Fledermaussteich beim Wassererlebnisweg St. Jakob, die drei „Gipfel“ beim Obersee sowie den Wassermilch Ochsenschlacke auf 2.350 m Seehöhe. Es gab Erkundungstouren entlang der Gebirgsbäche Schwarzach und Trojer Almbach.

Die „Big five“ im Nationalpark waren ebenso Thema wie die kleinen Dinge: Jedes Kind hatte sein persönliches Fernglas, welches auch als Lupe benutzt wurde. Beim allabendlichen Rollenspiel konnten sich alle so richtig ausleben.

Viel Freude machte ihnen auch das lodern Lagerfeuer mit Glut aus dem Backhaus. Rückmeldungen der Teilnehmenden: Dave: „Das Programm nach dem Wandern hat mir gut gefallen.“ Michael: „Mein Stockbrot war perfekt.“ Tim: „Die Betreuer waren cool!“ Ada: „Ich hab viele Freunde gefunden.“ Helena: „Das Suchspiel in der alten Mühle war spannend.“

Abseits von Hightech die Natur hautnah am eigenen Körper spüren.

Partnerschulen

Das Schuljahr 2019/2020 startete recht erfreulich. Im regulären Schulbetrieb buchten die Lehrer/-innen die vielfältigen Angebote des Nationalparks und meldeten sich euphorisch für die geplanten Partnerschulfeste an. Bis März konnten einige Outdoorexkursionen und Besuche im Haus des Wassers, den Rangerlabs und im Science Center und der Nationalparkwerkstatt im Rahmen des Partnerschulprogrammes durchgeführt werden.

Im März folgte der unerwartete Lockdown: Alle Buchungen wurden storniert. Aufgrund der geltenden Verordnungen war es den Rangern (schulexterne Personen) untersagt an die Schulen zu kommen, im Frühjahr waren die Schulen größtenteils geschlossen und im Herbst folgte der 2. Lockdown mit denselben Beschränkungen wie im Frühjahr. Die geplanten Schulfeste wurden auf das Jahr 2021 verschoben.

Die Ranger nutzten die Zeit sinnvoll, beschäftigten sich in den Nationalparkverwaltungen mit Weiterentwicklungen des Partnerschulprogrammes, erweiterten das eine oder andere Modul um neue Informationen zu Fauna und Flora, blieben mit den Partnerschulen in Kontakt und stellten den Lehrer/-innen Unterrichtsmaterialien und die beliebten Kindermagazine zur Verfügung. 2019/2020 konnten das Angebot **78 Schulen mit insgesamt 8.814 Schüler/-innen** nutzen.

Verlängerung der Partnerschaft im Lavanttal

Die Nationalparkverwaltung Kärnten und die Volksschule St. Margarethen i. L. verlängerten Anfang des Jahres ihre Kooperation um weitere vier Jahre und feierten dies gebührend mit Gratulanten aus Politik, Bildung und Einheimischen der Region. Eine Kooperation zwischen dem Besucherzentrum Mallnitz und der Volksschule St. Margarethen i. L. besteht bereits seit 2011. Im Dezember 2015 wurde schließlich der Vertrag „Nationalpark Partnerschule“ unterzeichnet. Damit gesellte sich erstmals zu den bestehenden Nationalpark Partnern Volksschulen Heiligenblut, Großkirchheim, Mörttschach, Winklern, Obervellach, Mallnitz und Malta eine Volksschule außerhalb des Nationalparkgebietes dazu.



Foto: © NPHT / E. Haslacher

Partnerschulverlängerung mit der Volksschule St. Margarethen im Lavanttal.

„Salzburg be – greifen“ für 28 Partnerschulen

Die Salzburger Nationalparkverwaltung stattete 28 Volksschulen und Sonderpädagogische Zentren mit den Lehrmaterialien „Salzburg be – greifen“ aus. Aufbauend auf einem überdimensionalen Abbild des Bundeslandes Salzburg, in Form einer Bodenkarte, schafft es „Salzburg be – greifen“ mit Hilfe von hochwertigen Materialien Salzburg zum Leben zu erwecken. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 320.000 Euro. Mehr Infos zu „Salzburg be – greifen“ finden Sie auch auf Seite 45.



Foto: © NPHT / G. Wagner

Drei neue Partnerschulen in Salzburg

Das Interesse am Partnerschulprogramm ist in der Nationalparkregion und den umliegenden Gemeinden nach wie vor hoch. Im Schuljahr 2019/2020 sind drei weitere Schulen hinzugekommen: Volksschule Mühlbach am Hochkönig, Volksschule Taxenbach, Mittelschule Wagrain.

Die langfristig orientierte Partnerschaft zwischen den regionalen Schulen und dem Nationalpark Hohe Tauern wird von der Überzeugung getragen, dass eine nachhaltig wirksame Umwelt- und Naturschutzbildung sowie eine solide Verankerung der Nationalparkidee im Kindes- und Jugendalter ansetzen muss. Die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Entscheidungsträger von morgen und werden künftig in den Gemeinden, Tourismusverbänden, Gremien und Vereinen über Richtung und Inhalte des Nationalparks Hohe Tauern mitentscheiden.

Die Nationalparkverwaltungen stellen den Schulen im Zuge des Partnerschulprogrammes auf der einen Seite eine kostenlose Teilnahme an Bildungsprogrammen, geführten Touren im Schutzgebiet, Eintritte in Ausstellungen und umfangreiche Unterlagen an Lehrmaterialien zur Verfügung und erwarten von den Schulen auf der anderen Seite eine intensive Auseinandersetzung mit dem Nationalpark und seinem vielfältigen Spektrum an Themen.

Das Partnerschulprogramm in Kärnten und Tirol wird von der Biomarke „Ja!Natürlich“ finanziell unterstützt.



Nationalpark Akademie



Foto: © NPHT / H. Mattersberger

Kräuterseminare sind immer gefragt. Am Weg der Sinne im Virgental konnte der Referent kräutertechnisch aus dem Vollen schöpfen.

Seit 1997 bietet die Nationalpark Akademie Seminare, Tagungen und Workshops zu natur- und nationalparkbezogenen Themen an. Neben dem reichhaltigen Bildungsangebot des Nationalparks Hohe Tauern für Schüler/-innen und Jugendliche, hat sich die Akademie als Bildungseinrichtung im Erwachsenenbereich etabliert. Die Nationalpark Akademie ist im Sekretariat des Nationalparkrates angesiedelt und somit ein Bildungsangebot der Länder Kärnten, Salzburg und Tirol. Sie wird aus den Mitteln dieser Länder sowie des BMK finanziert.

2020 konnten aufgrund der COVID-19 Lockdowns von 12 Veranstaltungen nur acht durchgeführt werden. Diese wurden teilweise mit Terminverschiebungen und Einhaltung der aktuell gültigen Hygienemaßnahmen (u. a. Teilnehmerbeschränkungen) zur Sicherheit der Teilnehmenden erfolgreich abgehalten.

Als Ausbildungszentrum für zertifizierte „Österreichische Nationalpark Ranger“ bietet die Nationalpark Akademie auch Lehrgangsseminare an, welche für die Ausbildung anrechenbar sind.



Foto: © NPHT / H. Mattersberger

Thema	Ort	Teilnehmende
TAGUNGEN		
Wege erzählen Geschichten – nicht nur Trophäen!	St. Jakob i. D.	41
SEMINARE		
Sicherheit am Berg	Mallnitz	23
Botanische Hochgebirgstage 2020	St. Jakob i. D.	16
Die Geologie der Hohen Tauern	Heiligenblut	21
Tiefgekühlte Geschichte	Heiligenblut	16
Wiegenwald – Lebensraum Hochmoor	Stubachtal	22
Outdoorskills II	Neukirchen	20
Kräuterapotheke	Virgen	22
8 VERANSTALTUNGEN GESAMT		201

Zusätzlich zum länderübergreifenden Akademieprogramm wurden von der Nationalparkverwaltung Kärnten Seminare im Erwachsenenbildungsbereich angeboten. 2020 wurden insgesamt neun Seminare angeboten, wovon vier aufgrund der Lockdowns abgesagt werden mussten. Bei den fünf durchgeführten Veranstaltungen konnten 139 Teilnehmende gezählt werden.

Webinfo: www.hohetauern.at/bildung

Bildungsinfrastruktur & Besucherzentren

Neben dem Naturraummanagement und der Wissenschaft & Forschung zählt die Umweltbildung zu den Kernaufgaben eines jeden international anerkannten Nationalparks. Natur beschreiben, verstehen und erklären zu können, lernen die Schüler/-innen stets gepaart mit Erlebnissen und Abenteuern.

Ob im Haus des Wassers in St. Jakob, in den rangerlabs des Besucherzentrums Mallnitz, in den Nationalparkwelten sowie im Science Center in Mittersill oder in der Nationalpark-Werkstatt in Hollersbach mit Kräutergarten und „Ökologischem Fußabdruck“, überall ist es möglich die Natur des Nationalparks zu erkunden und sich darüber hinausgehend auch mit aktuellen Umweltthemen wie dem globalen Wasserhaushalt oder Klimawandel zu beschäftigen. Neben den Bildungszentren stellt der Nationalpark viele weitere wichtige bildungstechnisch interessante Ausstellungen aber auch Lernmaterialien für Schulklassen und Gruppen zur Verfügung.



Foto: © H. Pacheiner

Der König und sein Thron

In Heiligenblut, wo sich jetzt das „Haus der Steinböcke“ befindet, wurde nicht nur der Grundstein des Nationalparks Hohe Tauern gelegt: Auch die Wiederansiedelung des Alpensteinbocks nahm hier ab 1960 ihren Ausgang. Die besondere Geschichte des imposanten Tiers sowie der Mangel an Ausstellungen, die diesem Tier gewidmet sind, zählen zu den zahlreichen Gründen warum der König der Alpen zum Mittelpunkt der dortigen Ausstellung wurde.

Die interaktive Ausstellung beginnt mit einer Zeitreise aus der Vergangenheit, von der Entstehung des ersten Nationalparks der Welt bis zur Gegenwart der heimischen Nationalparks. Das Konzept ordnet die Ausstellung nicht wie üblich nach Lebensräumen, sondern fokussiert sich auf Themenbereiche des Nationalparks. In den verschiedenen auf unterschiedlicher Höhe befindlichen Ebenen „erwandern“ und erleben Besucher/-innen, wie Tiere und Pflanzen mit den herausfordernden Bedingungen der Gipfelregionen zurecht kommen. „Am Gipfel“ der Ausstellung angekommen folgt ein modernes Ausstellungskino mit einem eindrucksvollen Film über das Leben des Steinwildes in den vier Jahreszeiten.



Foto: © H. Pacheiner

Die neue Ausstellung kann auch als geführte Tour von Gruppen bzw. Schulklassen gebucht werden.



„Salzburg be – greifen“

Im Rahmen des Partnerschulprogramms der Salzburger Nationalparkverwaltung wurden 28 Volksschulen aus der Nationalparkregion mit neuen Unterrichtsmaterialien ausgestattet. Ausschlaggebend für die großzügige Finanzierung seitens des Salzburger Nationalparkfonds war eine überzeugende Idee von drei engagierten Lehrerinnen der Nationalpark-Partnerschule VS Bad Gastein. Dies erschien den Lehrkräften zu wenig und mit Hilfe eines gut durchdachten Konzeptes, sollte ihre Wissensvermittlung zu diesem Thema einerseits sowohl in der Breite als auch in der Tiefe inhaltlich erweitert werden. Andererseits sollten die dafür eingesetzten Methoden und Materialien wirkungsvoll und die Inhalte damit nachhaltig im Bewusstsein der Schulkinder verankert werden können.



Foto: © NPHT / Wagner

Für die 28 Partnern Volksschulen gab es ein Gesamtpaket „Salzburg be – greifen“.

Aufbauend auf einem überdimensionalen Abbild des Bundeslandes Salzburg in Form einer Bodenkarte, werden hochwertige Materialien eingesetzt, um Salzburg gewissermaßen „zum Leben zu erwecken“. Flüsse und Straßenzüge werden mit Holzperlenketten maßstabsgetreu nachgebildet und in der spielerischen Lerneinheit von den Kindern an der jeweils richtigen Stelle über Pässe und durch Tunnel verlegt. Viele weitere Elemente verdeutlichen symbolisch die vom Menschen gestaltete Umwelt, welche von den Kindern nicht nur örtlich richtig in „ihrem“ Bundesland situiert werden, sondern auch in ihren Beziehungen zueinander und Auswirkungen besprochen und erarbeitet werden. Dabei soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, was z.B. Ballungsräume mit ihrer ganz spezifischen Infrastruktur, Verkehrsknotenpunkten, Gewerbegebieten, Kraftwerken und dergl. auszeichnet, im Gegensatz zu einem Schutzgebiet, wie dem Nationalpark Hohe Tauern in welchem der Natur Vorrang vor allem anderen eingeräumt wird. Auf einen Blick können die Schüler/-innen erfassen, wie die unterschiedlichen Zielsetzungen zueinander im Verhältnis stehen und was sie jeweils bedeuten.

Alle Partnerschulen bekommen zusätzlich eine umfangreiche Nationalpark-Box geliefert mit vielen Infos zur Tier- und Pflanzenwelt und zum Nationalpark.

Neue Bildungsinfrastruktur rund ums Thema Wald

Rund um den neuen Wildtierbeobachtungsturm und den Themenweg Oberhauser Zirbenwald soll das Thema Wald auch für Gruppen im Rahmen einer Waldpädagogik-Einrichtung erschlossen werden. Der Oberhauser Zirbenwald als größter geschlossener Zirbenwald der Ostalpen bietet hier den idealen Standort um das Thema Wald mit all seinen Funktionen zu vermitteln. Die Einrichtung einer Waldpädagogikstation soll die Programme der Nationalpark Ranger erweitern und Möglichkeiten zum spielerischen Erlernen und Entdecken in einem „Waldklassenzimmer“ erschließen.



Foto: © NPHT / A. Grimm

Das Thema Waldboden wird am Zugangsweg zum neuen Wildtierbeobachtungsturm und der mit 2021 kommenden Waldpädagogikstation den Besucher/-innen vermittelt.

Eine am geplanten Rundwanderweg zum Wildbeobachtungsturm gelegene ehemalige Jagdhütte wird seit Frühjahr 2020 zum Zweck der spielerischen Naturvermittlung adaptiert und zur Waldpädagogikstation umgebaut. Sowohl der Innen- als auch der Außenbereich der Hütte werden entsprechend der neuen Nutzung adaptiert – ein begleitendes Waldpädagogik-Konzept wurde ausgearbeitet.



Foto: © NPHT / R. Waldner

Auf der Aussichtskanzel am Wildtierbeobachtungsturm.



Bildungsinfrastruktur & Besucherzentren

26 Besucherzentren in den Nationalparkgemeinden bieten den Nationalparkbesucher/-innen einen ersten Einstieg in den Hochgebirgsnationalpark Hohe Tauern. Modernste und spannende Ausstellungen, welche oftmals jährlich durch Sonderausstellungen ergänzt werden, führen durch verschiedene „Nationalparkwelten“ vom Kleinen ins Große.



Foto: © NPHT / T. Lerch
Themenweg Rauriser Urwald.

Neben den Zentren führen Themenwege in viele Nationalparktäler, welche interessante Informationen zum Nationalpark sowie zu den Besonderheiten des jeweiligen Tales bieten. An den Ausgangspunkten zu viel frequentierten Wanderzielen bieten Nationalpark-Infopoints und Parkplätze den Nationalparkbesucher/-innen einen idealen Einstiegspunkt. Diese breite Angebotspalette ermöglicht lenkende Besuchermaßnahmen und wertet die touristische Infrastruktur der Region auf.

Zentren/Ausstellungen des Nationalparks:

- ↳ Besucherzentrum Mallnitz
- ↳ Nationalparkinformation Winklern
- ↳ Oberstbergmeisteramt, Obervellach
- ↳ Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte, Kaiser-Franz-Josefs-Höhe
- ↳ Haus der Steinböcke, Heiligenblut
- ↳ Ausstellung Nationalpark, Kaiser-Franz-Josefs-Höhe
- ↳ Holler im Klausnerhaus, Hollersbach
- ↳ Tauernwege, Mittersill
- ↳ Ökologischer Fußabdruck, Hollersbach
- ↳ Nationalpark-Panorama Resterhöhe, Hollersbach
- ↳ Gletscher-Klima-Wetter, Uttendorf
- ↳ Nationalparkzentrum Mittersill
- ↳ Smaragde & Kristalle, Bramberg
- ↳ Leben unter Wasser, Fusch
- ↳ (M)Ursprung, Muhr im Lungau
- ↳ Könige der Lüfte, Rauris
- ↳ Nationalpark Gallery, Kaprun
- ↳ Auf der Alm – Zwischen Himmel und Erde, Hüttschlag
- ↳ Blick ins Tauernfenster, Neukirchen am Großvenediger
- ↳ Zirbenausstellung, St. Jakob im Deferegggen
- ↳ Nationalpark-Welcome Bereich, Tourismushaus Lienz
- ↳ Jenseits der Zeit, Virgen
- ↳ Großglocknerpanorama, Kals am Großglockner
- ↳ Nationalparkhaus Matrei i.O.
- ↳ Glocknerwinkel, Kals am Großglockner
- ↳ Wildtierbeobachtungsturm Oberhaus, St. Jakob i. Def.

Haus der Steinböcke in Heiligenblut

Das „Haus der Steinböcke“ in Heiligenblut ging am 4. Juli 2020 in Betrieb. Herzstück des von den Architekten Ronacher entworfenen Besucherzentrums ist der mehrgeschossige Ausstellungsraum „Der König und sein Thron“.

Das Projekt wurde gemeinsam von der Nationalparkgemeinde Heiligenblut am Großglockner, dem Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern und dem Verein der Freude realisiert und stellt mit dem Zusammenspiel von Nationalparkzentrum inklusive Shop, Tourismusinformatik und Café ein gelungenes „Welcome Center“ für Besucher/-innen des Nationalparks dar. Die offizielle Eröffnung fand am 4. Oktober 2020 statt.

Webinfo: www.hausdersteinboecke.at



Foto: © NPHT / K. Egger

Mit dem „Haus der Steinböcke“ wird eine Infrastrukturlücke in der Nationalpark-Gründergemeinde Heiligenblut geschlossen.



Besucherzentrum Mallnitz

Das Besucherzentrum in Mallnitz ist nicht nur der perfekte Ausgangspunkt für Besucher/-innen des Nationalparks, sondern fungiert auch als bedeutendes Bildungszentrum für große und kleine Naturbegeisterte. Während man in der Ausstellung „univerzoom nationalpark“ die kleinsten Strukturen unter dem Mikroskop entdeckt, geht man in den Forscherwerkstätten, den „rangerlabs“, großen Fragen zu Klima oder Natur auf den Grund.

Webinfo: www.hohetauern.at/mallnitz

Parkplatz Hintersee

Der Hintersee im Felbertal, einer der imposantesten Tal-schlüsse im Nationalpark Hohe Tauern, hat in den vergangenen beiden Sommern nicht nur für positive Schlagzeilen gesorgt: Stichwort Park- und Müllproblematik. 730.000 Euro werden deshalb vom Nationalpark und der Stadtgemeinde Mittersill in den Ausbau der Besucherinfrastruktur investiert, etwa in größere Parkflächen, zusätzliche Mülltonnen sowie Abfalltrennung und noch mehr Besucherinformation. Die leichte Erreichbarkeit hatte ja dazu geführt, dass der Parkplatz und die Zufahrt dorthin restlos zugesperrt, der Zugang und die Flächen um den Hintersee zugemüllt und das einzige WC unbenutzbar waren. Das soll bald der Vergangenheit angehören. Es war von Anfang an klar, dass die Attraktivität dieses Naturjuwels für Einheimische und Gäste erhalten werden muss, indem man sich auf die damit verbundenen Besucherzahlen einstellt und mit adäquater Infrastruktur vorsorgt. Daher wurde nun ein Natur- und Landschaftspflegeplan ausgearbeitet, der auch wichtige Besucher/-inneninfrastruktur-Maßnahmen beinhaltet.

Im Wesentlichen soll die vorhandene Parkfläche verdoppelt werden: Ein auf mehreren Ebenen in das vorhandene Gelände möglichst harmonisch eingefügter und gestalteter Parkplatz wird dann 120 Autos und vier Bussen Platz bieten. Mülltonnen und -trennmöglichkeiten werden ausreichend und an leicht erreichbaren Stellen aufgestellt. Und die bestehende Infohütte des Nationalparks wird durch eine neue ersetzt, die dann nicht nur eine umfassende Information über das Natur- und Nationalparkerlebnis rund um den Hintersee bietet, sondern auch adäquate sanitäre Einrichtungen beinhaltet. Stadt-



Konzeptplan Parkplatz Hintersee.

gemeinde, Mittersill Plus und Nationalparkverwaltung haben die Kooperation vertraglich bereits besiegelt und das Kuratorium, das oberste Entscheidungsgremium im Nationalpark hat unter dem Vorsitz von Nationalpark-Landesrätin Hutter eine Sonderfinanzierung beschlossen. Den Hauptanteil der Kosten trägt der Nationalpark, dafür bringen sich Mittersill Plus mit der Erweiterung der Flächenanpachtung und die Stadtgemeinde mit einer Beteiligung an den Investitionskosten und der Parkraumbewirtschaftung sowie der regelmäßigen Entsorgungsarbeiten ein.

Der umfangreiche Natur- und Landschaftspflegeplan der Nationalparkverwaltung umfasst sowohl das Naturraummanagement um den Hintersee als auch die Besucher/-inneninfrastruktur.

Neue Infohütte & Themenweg in Hüttschlag

Die Infohütten an den Taleingängen, meist angegliedert an öffentliche Parkplätze, sind seit Jahren Ausgangspunkt für unzählige Bergtouren in den Nationalpark. Sowohl bei der Konstruktion der Hütte als auch deren Fassadengestaltung wurde durchgängig auf das Material Holz gesetzt. Für die Umsetzung zeichneten sich heimische Betriebe aus der Nationalparkregion verantwortlich. Die Ausstattung enthält einen Informationsbereich und eine WC-Anlage für die Gäste. In den Sommermonaten von Juli bis September werden alle Nationalpark-Infohütten mit Feriapraktikant/-innen besetzt, welche aktiv den direkten Kontakt zu den Besucher/-innen herstellen. Wichtige Basisinformationen zum jeweiligen Nationalpark-Tal im Besonderen und das Schutzgebiet im Allgemeinen werden zusätzlich über frei zugängliche Informationstafeln anschaulich vermittelt.



Foto: © NPHT / Rendl

Themenweg Hüttschlag.

Bildungsinfrastruktur & Besucherzentren

Wildtierbeobachtungsturm Oberhaus

Am Rande des Oberhauser Zirbenwaldes in St. Jakob im Defereggental wurde in den Jahren 2019/2020 ein 22 Meter hoher Beobachtungsturm errichtet. Mit der Sommersaison 2020 konnte dieser für die Nature Watch Nationalparkbesucher/-innen freigegeben werden. Der eindrucksvolle und doch dezent in die Landschaft eingebettete Beobachtungsturm mit mehreren Ebenen ermöglicht durch ein neuartiges Spektiv von Swarovski Optik die Beobachtung von Rotwild, Murmeltieren, Rehen, Gämsen oder der Vogelwelt des größten zusammenhängenden Zirbenwaldes der Ostalpen.

Der Beobachtungsturm ist in den Themenweg „Oberhauser Zirbenwald“ integriert, sodass sich der gesamte Rundweg mit dem neuen Turm als Highlight empfiehlt. Für alle Besucher/-innen die länger unterwegs sein wollen, lohnt sich die Ausweitung der Wanderung bis zu den Jagdhausalmen.

Ergänzend wurde am Ausgangsparkplatz Oberhaus mit Unterstützung des ÖAV-Patenschaftsfonds eine neue Nationalparkinformationseinrichtung errichtet, sodass ein durchgehendes qualitatives Nationalparkerlebnis gewährleistet wird.



Foto: © NPHT / R. Waldner

22 m ragt der Wildtierbeobachtungsturm im Oberhauser Zirbenwald hinaus.



Iseltrail – Weitwandern entlang der Isel

Mitte Juli 2020 konnte die erste Ausbaustufe des „Iseltrails“ eröffnet werden. Der „Iseltrail“ ermöglicht als Weitwanderweg entlang der Isel in fünf Tagesetappen von der Stadt Lienz die Quelle der Isel beim Umbalkees im Nationalpark Hohe Tauern zu erwandern. Die Isel ist der letzte frei fließende Gletscherfluss der Ostalpen und Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerkes Natura 2000. Mit dem Iseltrail wird die Natur entlang der Isel regionalwirtschaftlich in Wert gesetzt und für Besucher/-innen erlebbarer und zugänglicher gestaltet.

Die Natur Osttirols steht im Mittelpunkt des Weges. Besondere Plätze am Fluss laden zum Verweilen ein und informieren über die Besonderheiten rund um die Isel. Für den Iseltrail wurden zahlreiche Ressourcen gebündelt – der TVB Osttirol als Projektträger wird vom Wasserbauamt des Landes Tirol und für die Abschnitte im Nationalpark Hohe Tauern durch die Nationalparkverwaltung unterstützt. Der Nationalpark Hohe Tauern übernimmt im Gebiet des Nationalparks (Umbalfälle bis Umbalkees) die Umsetzung von Maßnahmen zum Gesamtprojekt (Informationseinrichtungen, speziell im Bereich Clarahütte) abgestimmt mit der bestehenden Infrastruktur im Umbaltal, Wegsanierungen zwischen Clarahütte und Umbalkees in Abstimmung mit der DAV Sektion Essen, End- und Aussichtspunkte.

Webinfo: www.iseltrail.at



Foto: © NPHT / F. Jurgeit

Der Endpunkt des Iseltrails im Nationalpark Hohe Tauern.

ÖAV-Patenschaftsfonds Nationalpark Hohe Tauern

Die Alpinvereine [ÖAV (Österr. Alpenverein), DAV (Deutscher Alpenverein), ÖTK (Österr. Touristenklub), ÖAC (Österr. Alpinclub), Naturfreunde] leisten mit ihren Sektionen und ihrer Infrastruktur in Form von Hütten und dem ausgedehnten Wegenetz, sowie ihrem Naturschutzverständnis einen wichtigen Beitrag für die Zugänglichkeit des Nationalparks Hohe Tauern und einem unbeschwertem Naturerlebnis im Schutzgebiet. Gerade im COVID-Sommer 2020 mit einer sehr hohen Frequentierung des Nationalparks und einer Sehnsucht der Menschen in die Natur zu gehen, hat das über 4.000 Kilometer lange Wander- und Bergwegenetz in der Nationalparkregion im Sinne einer Besucherlenkung seinen Wert für die Gesellschaft unter Beweis stellen können. Parallel haben die Schutzhütten mit den ausgezeichneten Präventivkonzepten der Alpinvereine ein sicheres Berg- und Nationalparkerlebnis ermöglicht. Der partnerschaftliche Weg in der qualitativen Wegerhaltung und damit Besucherlenkung zwischen Alpinvereinen, Tourismusverbänden und Nationalparkverwaltungen wird auch künftig Baustein für einen erlebnisreichen Besuch im Nationalpark Hohe Tauern sein.

Abseits der klassischen alpinen Infrastruktur ermöglicht der ÖAV Patenschaftsfonds Nationalpark Hohe Tauern seit dem Jahr 1982 die Finanzierung von Projekten in der Nationalparkregion nach definierten Kriterien. In enger Zusammenarbeit zwischen dem ÖAV und den Nationalparkverwaltungen konnten auch 2020 wieder zahlreiche Projekte realisiert werden – ein aktueller Blick auf ausgewählte gemeinsame Projekte:

Präsentation „Albert Wirth“ im Haus der Steinböcke

Der 1874 in Villach geborene Holzindustrielle Albert Wirth gilt als einer der Grundsteinleger für den Nationalpark Hohe Tauern. Im Jahr 1918 stellte er dem damals Deutschen und Österreichischen Alpenverein die Kaufsumme für ein 40 km² großes Gebiet um den Großglockner samt Pasterze und Gamsgrube zur Verfügung. Wirths Bedingung war, dass das Glocknergebiet als Naturschutzpark der Zukunft erhalten bleibt. Dem



Foto: © NPHT / K. Mariacher



Weitblick von Albert Wirth und dem Einsatz des Österreichischen Alpenvereins ist es zu verdanken, dass dieses Gebiet von absurden Erschließungswünschen verschont wurde und als Sonderschutzgebiet im Herzen des Nationalparks Hohe Tauern verankert ist.

Die Pionierleistung von Albert Wirth wird nun in Heiligenblut im Haus der Steinböcke, das Anfang Juli 2020 seine Türen öffnete, dem Publikum präsentiert.

Sommersonderausstellung „Ewiges Eis“ der Hohen Tauern

Die alljährliche Sommersonderausstellung im Nationalpark Hohe Tauern widmete sich 2020 den Gletschern der Hohen Tauern und ihrem Einfluss auf die Landschaft der Hohen Tauern. Neben zahlreichen aktuellen wissenschaftlichen Zahlen und Fakten – u.a. aus den Messungen der „ÖAV-Gletscherknechte“ – haben Vergleichsfotos mit historischen Aufnahmen und Luftbilder den Rückgang des „ewigen Eises“ eindrucksvoll verdeutlicht. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Gebirgsforschung (IGF) der Österr. Akademie der Wissenschaften (ÖAW) erstellt.

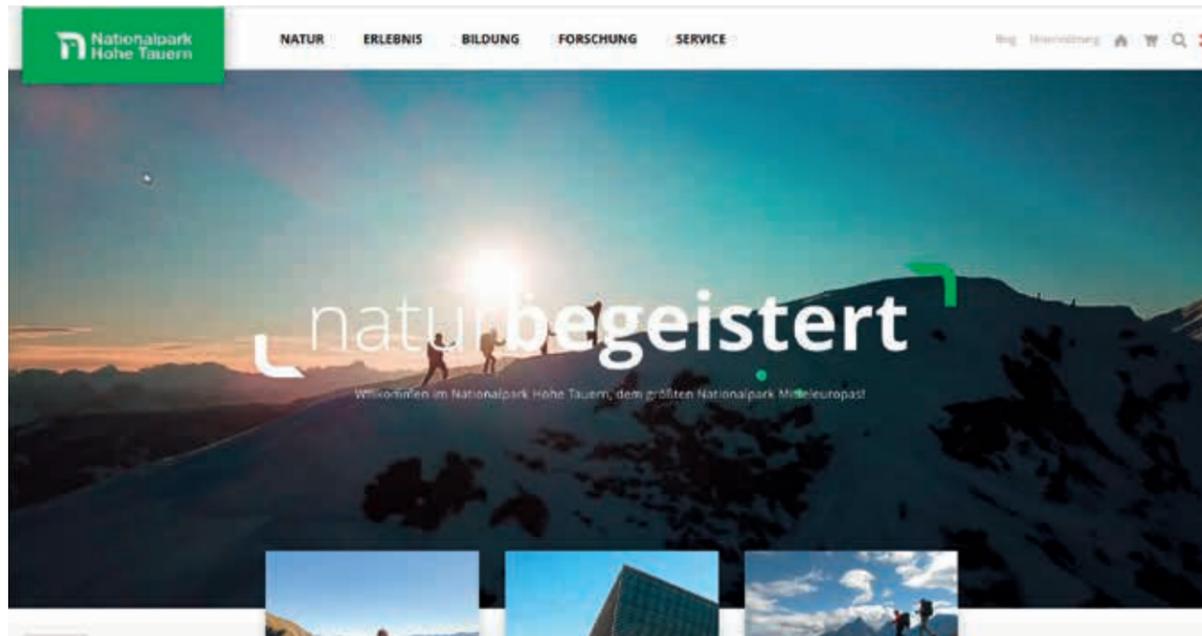


Foto: © NPHT / F. Jurgeit

Besucherlenkung Hintersee

In den letzten Jahren entwickelte sich das Naturjuwel Hintersee mit rd. 80.000 Besucher/-innen pro Jahr zu einem Besuchermagneten. Diese steigende Besucheranzahl führte zu vielfältigen Problemen. In Umsetzung des Landschaftspflegeplans werden nunmehr die Größe des Parkplatzes an die Besucheranzahl angepasst, moderne WC-Anlagen und eine zentrale Müllinsel installiert sowie eine neue Nationalpark-Inföhütte errichtet. (Info Seite 47).

Öffentlichkeitsarbeit



Über Initiativen des Nationalparks für den Naturschutz in den Bereichen Naturraummanagement, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung und Besucherinformation wird die breite Masse aber auch zielgruppenspezifisch mittels diverser Öffentlichkeitsarbeitsinstrumente laufend informiert. Dabei hat sich die Kommunikation rasant verändert – in den Botschaften als auch in den Verbreitungskanälen. In den letzten Jahren dominieren dabei die Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram die Plattform des Nationalparks.

Weitere breitenwirksame Medien wie die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern, das Nationalpark Magazin und Pressereisen mit internationalen Journalist/-innen bilden zusätzlich die Basis der Öffentlichkeitsarbeit. Anfragen von Print- und AV-Medien werden bestmöglich unterstützt und durch das Know-how des Nationalparks und seiner Mitarbeiter/-innen entstehen viele wertvolle TV-, Radio- und Social-Media-Beiträge. Darüber hinaus stärken regelmäßige Presseaussendungen zu aktuellen Themen, Einladungen zu Terminen und Veranstaltungen sowie die Pflege der bestehenden Kontakte die Medienpräsenz des Nationalparks Hohe Tauern.

Bilddatenbank

Seit einigen Jahren verfügt der Nationalpark Hohe Tauern über eine gut sortierte Bilddatenbank mit 20.000 Fotos welche die interne als auch die externe Öffentlichkeitsarbeit, Journalistenanfragen und auch die Arbeit im Bereich Dokumentation, Forschung, Bildung und Management unterstützt. Für externe Anfragen können Bilder via Warenkorbfunktion ausgewählt werden und der/die zuständige Mitarbeiter/-in kann, nach Überprüfung der Anfrage, die Bilder auf einen

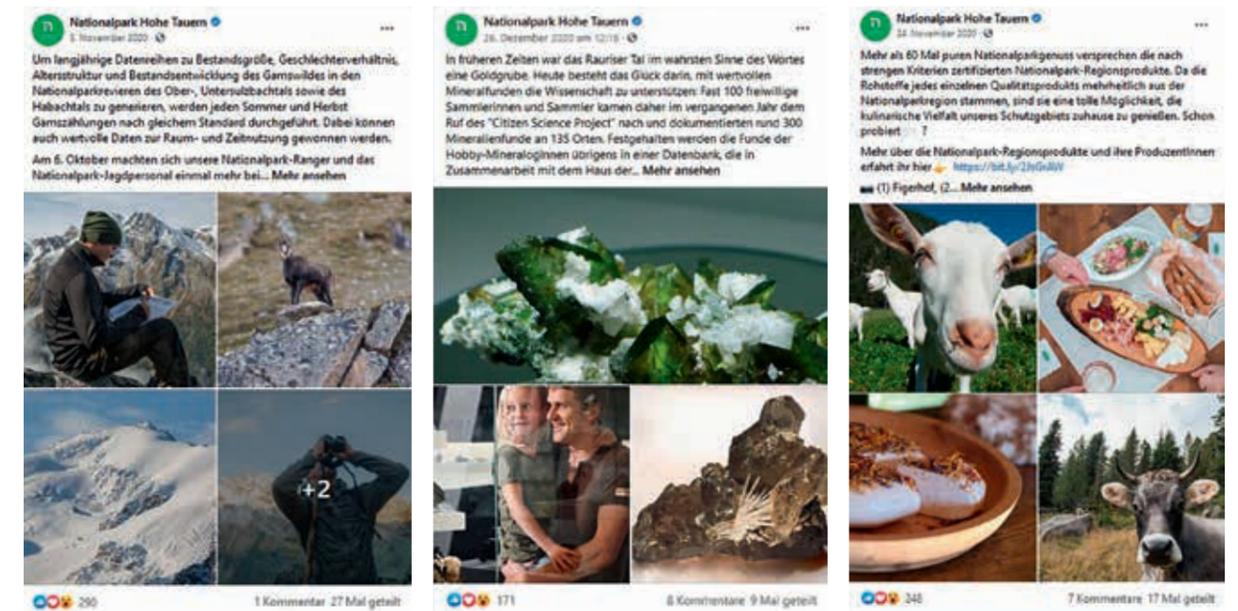
Klick in druckfähiger Auflösung an den Kunden weitergeben. Somit entfällt für die Mitarbeiter die oft langwierige vorherige Auswahl für z. B. Journalisten und anschließend die Übermittlung der großen Bilddateien. Die laufende Wartung und Aktualisierung ist unerlässlich. 2020 musste die Datenbank aufgrund eines größeren Systemupdates neu aufgesetzt werden. In diesem Zuge werden seit Herbst 2020 bis Frühjahr 2021 auch die 20.000 Fotos auf Aktualität überprüft, laufend aktuelles Bildmaterial hochgeladen und die Beschlagwortung neu durchdacht, damit in Zukunft die Bilder noch zielgerichteter zur Verfügung stehen.

Homepage

Die Entwicklung und der Ausbau der Online Präsenz ist für den Nationalpark besonders vorrangig, in der Überzeugung, den Nationalpark Hohe Tauern, seine Werte und Ideen aber auch das vielfältige Wissen dadurch einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Bei den Besuchern ist aufgrund der anhaltenden Tendenz zu Social Media Nutzer/-innen aber auch aufgrund der Tatsache, dass mit den neuen Datenschutzbestimmungen nur mehr Nutzer/-innen erfasst werden, welche der Verwendung von Cookies zustimmen, wieder ein leichter Rückgang festzustellen wobei aber die Aufenthaltsdauer überdurchschnittlich hoch ist.

Besucher 2020:	122.613
Schnitt Aufenthaltsdauer:	2 min. 45 sek.
Schnitt Besucher / Tag:	335
Seitenaufrufe:	396.748

Social Media



Nicht nur schöne Bilder werden dem User präsentiert. Infos zu Naturwissen, Naturraummanagement, Bildung, Kulturlandschaft, Forschung und Regionalentwicklung/Tourismus zu vermitteln ist ein Qualitätsmerkmal des Social Media Auftritts.

Facebook

facebook.com/hohetauern

2020 konnte ein Fanzuwachs von 7.394 Personen erreicht werden. Dabei ist der Zuwachs von natur- und nationalpark-affinen Fans laut Strategie vorrangig und geringfügige Werbemittel wurden dafür eingesetzt. Doch nicht der reine Zuwachs an Seitenabonnenten ist für die effektive Informationsverbreitung via Social Media ausschlaggebend. Damit die Beiträge auch in die Newsfeeds der Fans an vordere Stelle kommen bzw. sichtbar sind, zählen dort vor allem die Reichweite und das Engagement bei den Postings. Diese konnten einen Zuwachs von 23 % bzw. 30 % erzielen.

Follower zum 31.12.2020:	47.759 (+7.394)
durchschn. Reichweite/Beitrag:	7.940
durchschn. Interaktionsrate:	467 (Comments, Likes, Shares)
Reichweitenstärkster Beitrag:	31.984 (9 Plätze 9 Schätze)

Instagram

https://www.instagram.com/nationalpark_hohetauern (two underlines)

Mit einem Plus von beinahe 7.000 Followern (+ 60 %) performte der Instagram-Kanal des Nationalparks Hohe Tauern auch 2020 auf hohem Niveau.

„Eigene“ Hashtags (#hohetauern, #nationalparkhohetauern etc.):	87.888 Beiträge (+25.444)
Follower Instagram Account:	18.176 (+6.973)

YouTube

Seit Bestand des Kanals (2010) wurden die Videos des Nationalparks insgesamt 91.700 Mal aufgerufen. Im Jahr 2020 gab es alleine 18.076 Aufrufe. Hier gibt es noch Luft nach oben. Allerdings würde ein pushen des Kanals unvergleichbar hohe finanzielle Mittel (laufende Spotproduktionen und Marketingmittel zum Erreichen von Viralität) fordern. 2021 ist geplant Animationsvideos zu nationalparkspezifischen Inhalten zu gestalten, welche u. a. im Schulunterricht eingesetzt werden können.

Videoaufrufe seit Bestand:	91.700
Videoaufrufe 2020:	+18.076
Abonnenten:	+ 62 (518)

Weitere Aktivitäten:

- ↳ Entwicklung Kommunikationskonzept Trendsportarten
- ↳ laufendes Controlling CD-Manual Konformität
- ↳ 2 Ausgaben Nationalpark Magazin
- ↳ 3 Newsletter allgemein (2.560 Abonnenten)
- ↳ 3 Newsletter Greifvögel (1.470 Abonnenten)
- ↳ 6 Kindermagazine
- ↳ 3 APA Aussendungen
- ↳ 57 Presseaussendungen
- ↳ 14 Pressereisen und Pressegespräche
- ↳ diverse TV-Produktionen u. a. Servus TV und ORF
- ↳ NP-Austria (ÖA-Projekt)
- ↳ diverse redaktionelle Beiträge

Tourismus

Reisebeschränkungen und die Einschränkung der Reisefreiheit, teilweise unklare Rahmenbedingungen, geschlossene Grenzen, eine abrupt verkürzte Wintersaison, ein später Start in die Sommersaison, ein verkürzter Wanderherbst und ein ungewisser Start in die Wintersaison 2020/21 – die Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie haben auch die Nationalparkregionen aus touristischer Sicht stark getroffen und waren im Jahr 2020 vielfältig.

Zentrale Stärken des Nationalpark Hohe Tauern, wie Naturbegegnung in einem ursprünglichen Erholungsraum, einsame Bergtäler, Urlaub in einer unberührten Bergwelt abseits des Massentourismus wurden auch von den Tourismusregionen, der Österreich Werbung und den Landestourismusregionen auf allen Hauptmärkten in den Fokus gerückt. Schon bisher dominierten diese Themen die Urlaubsmotive der Nationalparkgäste. Die coronabedingte Ausnahmesituation verstärkte diesen Trend weiter als je zuvor und vor allem national wurde ein nachhaltiger und sinnstiftender Tourismus in den Vordergrund gestellt was die Position des Nationalpark Hohe Tauern bzw. der österreichischen Nationalparks als Sehnsuchtsort und deren Wahrnehmung wieder positiv stärken konnte.

Diese Motive boten ideale Anknüpfungspunkte, individuelle maßgeschneiderte Angebote für diese neue Situation zu entwickeln. Die Nationalparkverwaltungen haben mit entspre-

chenden Maßnahmen die programmmäßige Durchführung und Umsetzung der Besucherangebote in den Sommermonaten bestmöglich durchführen können. Alle Ranger wurden von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Sachen Hygiene- und Abstandsvorschriften sowie kontaktlose geführte Touren geschult und die Gruppengrößen wurden minimiert. Auch in der Bewerbung der Angebote wurde vor allem im Frühjahr ein Fokus auf den österreichischen Markt gelegt. Ergänzend wurden zusätzliche Maßnahmen auf jenen Kernmärkten umgesetzt wo die Einschränkungen der Reisefreiheit aufgehoben bzw. in Aussicht gestellt wurden.

In den Nationalparkregionen ergab sich für die massiv verkürzte Sommersaison ein Nächtigungsrückgang gegenüber den Rekordjahren wobei dieser Rückgang in den Nationalparkregionen im Vergleich zu anderen Destinationen entsprechend „mäßig“ ausfiel. Zahlreiche Tourismusbetriebe konnten auf eine, den Umständen entsprechend, gute Saison zurückblicken und neue Nationalpark-Gäste konnten gewonnen und vom einzigartigen Naturraum des Schutzgebietes begeistert werden. Beispielsweise konnte in Osttirol ein Zuwachs von 43 % der Gästenächtigungen aus Österreich verzeichnet werden. Der Anteil an österreichischen Gästen konnte ebenso in Kärnten und Salzburg gesteigert werden. Auch bei deutschen Gästen konnte, bei einem konstant hohen Niveau der Näch-



Foto: © TVB Osttirol/Jean Paul Bardeiot

Der Nationalpark Hohe Tauern und einsame Sehnsuchtsorte gewinnen immer mehr an Bedeutung.

Kärnten

Der Sommer 2020 kann auch in der Nationalparkregion Kärnten als eine sehr herausfordernde Saison bezeichnet werden, in der Werte wie Gesundheit und Sicherheit deutlich mehr an Bedeutung gewonnen haben.

Nationalpark Kärnten Card

Die Kärnten Card ist die Basis für die regionale Nationalpark Kärnten Card, welche über ein Betriebsumlagesystem finanziert wird. Herzstück der Karte sind die geführten Rangertouren sowie der Besuch des Besucherzentrums in Mallnitz und des neuen Hauses der Steinböcke in Heiligenblut. Für die Zukunft ist geplant, die Nationalpark Kärnten Card noch um die Leistung der öffentlichen Mobilität zu erweitern, um den Gästen dann eine Co²-neutrale Karte anbieten zu können.

Partner der Mobilitätszentrale Kärnten

Seit Jänner 2020 ist die Nationalparkregion Hohe Tauern Partner der Mobilitätszentrale Kärnten. Damit bietet sich den Gästen, die mit dem Zug anreisen (stündliche ICE-Anbindung am Bahnhof Mallnitz-Obervellach), die Möglichkeit, den Bahnhofshuttle gleich mit dem Zugticket mitzubuchen. Auch der Weitertransport mittels öffentlicher Verkehrsmittel ins Mölltal ist garantiert. Für 2021 ist die Anbindung der regionalen Sommer-Freizeitinfrastruktur an das öffentliche Verkehrsnetz geplant.



Foto: © NPA / S. Leitner

tigungszahlen der Vorjahre, teilweise sogar ein Zugewinn vermerkt werden obwohl die Sommersaison ab 25. September mit Reisewarnungen von Deutschland für Tirol und später für ganz Österreich für deutsche Gäste abrupt beendet wurde. Dies hatte u.a. auch zur Folge, dass die naturnahen Besucherangebote im Nationalpark bei individuellen Urlaubsgästen im Nationalpark Hohe Tauern boomten. Die Angebote Rent a Ranger, geführte Touren der Sommerprogramme in Kleingruppen, Infrastrukturangebote im Outdoorbereich wie Themenwege, Aussichtsplattformen, Meet a Ranger - Angebote in den Tälern verbuchten, den Umständen entsprechend, hohe Besucherzahlen. Im Gegensatz dazu ist der Bus- und Reisebussektor massiv eingebrochen.

Eine Gästenumfrage der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern ergab folgende Ergebnisse welche auch für die Bedeutung eines naturnahen Erholungsurlaubes im Nationalpark Hohe Tauern spricht: 32 % der Befragten machten zum ersten Mal Urlaub im Nationalpark Hohe Tauern. Auch hier zählten als Top Reisemotive mit 78 % die einsame Natur/Landschaft und 46 % der Nationalpark Hohe Tauern. Auch das Interesse zum Wandern war mit 96 % sehr hoch. 91 % haben eine Wanderung oder Bergtour in freier Natur umgesetzt. Die Corona-Pandemie hatte für 24,4 % teilweise Einfluss auf die Urlaubsentscheidung. 96,9 % gaben an, dass es sehr bzw. gut gelungen ist, ein normales Urlaubsgefühl zu vermitteln.

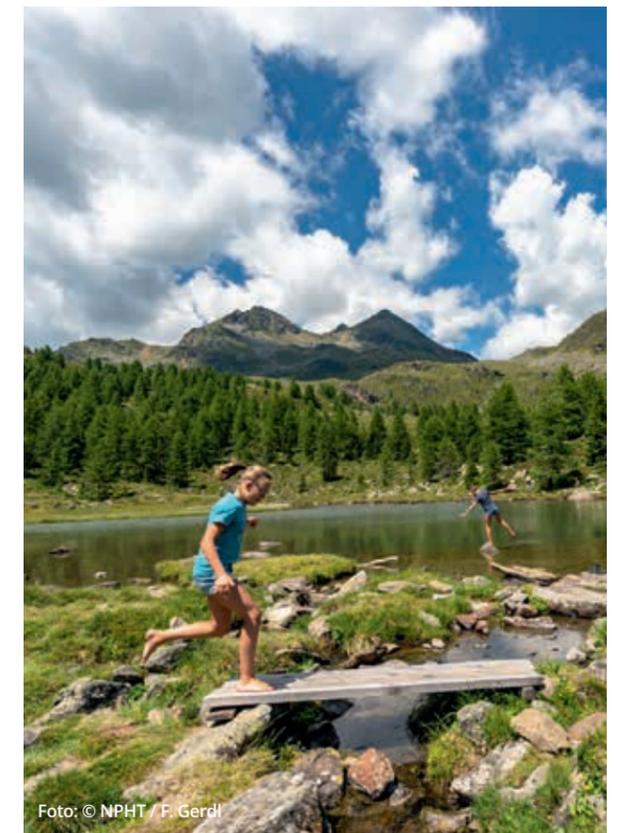


Foto: © NPHT / F. Gerdl

Naturerlebnis pur.

Salzburg

Projekt Girls for Biwak – Salewa 3.000

Mit Salewa 3.000 startet die Bergsteigermarke ein außergewöhnliches Projekt: 784 Dreitausender gibt es in den österreichischen Alpen und Salewa rief auf, jeden einzelnen dieser Gipfel zu besteigen. Für jede Besteigung spendet Salewa 5 Euro für die Renovierung der baufälligen Großglockner-Biwakschachtel. Drei Bloggerinnen waren für die Ferienregion dabei und konnten im Juli den Großvenediger vom Pinzgau aus besteigen.



Foto: © Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern

Bloggerin in der Venedigergruppe unterwegs.

Neue Online Ticket Reservierung – Nationalparkwelten

Mit der praktischen Online Ticket-Reservierung der Nationalparkwelten profitieren die Besucher/-innen von einem garantierten Einlass zu der von ihnen gebuchten Zeit. Die Reservierung der Tickets ist kostenfrei und ausschließlich online seit 25. Mai 2020 möglich um die Besucherströme vor allem in der Hauptsaison zu lenken.

SommerErlebnisMap – nationalpark.at

Alle Nationalpark Sommercard Inklusivpartner, je Ort drei Attraktionen, alle Ausgangspunkte der Nationalpark Themenwege sowie alle Nationalpark-Ausstellungen in einer Map mit Anzeige der HEUTE geöffneten Betriebe, gegliedert in Kategorien (Natur, Kultur ...) mehr als 100 Ausflugstipps und Hot Spots.

Tirol

Die Nationalpark-Marketingmaßnahmen wurden in Österreich, Deutschland, den Niederlanden und Belgien umgesetzt (in Kooperation mit dem TVBO). Aufgrund der coronabedingten Herausforderungen wurden besonders ab März gezielte Werbebotschaften im Onlinebereich platziert. Mit punktuellen Presseaussendungen und Marktkampagnen wurden v.a. österreichische Gäste, sowie bei Aussicht auf Grenzöffnungen die deutschen Nachbarn für einen Nationalparkurlaub begeistert.

Themenkampagnen wie

- ↳ Safari dahoam in Osttirol
- ↳ Auf Weltreise im Nationalpark
- ↳ Naturwellness
- ↳ Weitwandern

konnten erfolgreich platziert werden um für einen Heimaturlaub in der Nationalparkregion Osttirol Sehnsucht zu wecken.

Auszug Presseaktivitäten:

- ↳ Gruppenpressereise Iseltrail & Naturwellness, div. individuelle Recherchen mit freien Journalisten z.B. für Bergsteiger Magazin, Magazin Gute Reise, Krone, Kurier, Standard, Land der Berge u.v.m.
- ↳ Bewegtbild- und TV-Produktionen:
 - ORFIII-Produktion – Land der Berge mit Marlies Raich (Kooperation TVB)
 - WDR/3-Sat-Reportage Kals & Virgental (Koop. TVB)
 - Auf Weltreise im Nationalpark – mehrtägige Bewegtbildproduktion



Foto: © NPHT

ORFIII-Produktion mit Marlies Raich im Nationalpark Hohe Tauern.



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

LE 14-20
Erneuerung der Wirtschaft

Europäische
Leitende Richtlinie für
die Entwicklung des
Europäischen Raums
Für Wachstum, Beschäftigung
und soziale Gerechtigkeit



Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern



Unmittelbar nach der „Komplettierung“ des Nationalparks Hohe Tauern durch den Beitritt Tirol im Herbst 1991, erkannte der damalige Generaldirektor der Großglockner Hochalpenstraße, Karl Gollegger, das vielfältige Potenzial des größten Schutzgebietes der Alpen und startete - nach Vorbild der US-Nationalparks - eine Initiative, um die Zivilbevölkerung aber auch die Privatwirtschaft für die Nationalparkidee in den Hohen Tauern zu begeistern mit dem Ziel, zusätzliche Mittel für Projekte zu lukrieren.

Nach intensiven Vorarbeiten und nach erfolgter Abstimmung mit allen damaligen politisch Verantwortlichen und Repräsentanten auf Landes- und Bundesebene gelang es herausragende Unternehmerpersönlichkeiten für den Nationalpark Hohe Tauern zu begeistern. Schließlich wurde der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ 1993 gegründet.

Das gemeinsame Bemühen fand seinen Niederschlag u.a. darin, dass zur Beratung des Präsidiums der „Freunde“ ein eigener Fachbeirat eingerichtet wurde. Mithilfe von ca. 2.000 „einfachen“ Mitgliedern (Einzelmitgliedern) und 15 größeren Sponsorpartnern (Organisations- und Fördermitglieder), die mit tatkräftiger Unterstützung durch die Präsidiumsmitglieder für die Mitarbeit im Verein gewonnen werden konnten, war es möglich, Mittel in Höhe von insgesamt rund 13 Mio. Euro seit der Vereinsgründung für (zusätzliche) Nationalparkprojekte aufzubringen.

Als offizielle Sponsoreinrichtung des Nationalparks Hohe Tauern konnten im Jahr 2020 mithilfe von Sponsoren und Einzelmitgliedern insgesamt 672.233,11 Euro für Nationalparkprojekte (siehe nächste Seite) aufgebracht werden.

Mit der Fertigstellung des Hauses der Steinböcke ist nun auch der endgültige Sitz des Vereins eingerichtet worden. Die diesjährige Generalversammlung musste coronabedingt abgesagt werden und wird ehestmöglich nachgeholt.



Foto: © NPHT / P. Schober
Mitglieder des Präsidiums bei der Inbetriebnahme vom „Haus der Steinböcke“.

PRÄSIDIUM VEREIN DER FREUNDE

Seit 8. November 2018:

- HÖRMER Martina**, Präsidentin
- RIENER Harald**, 1. Vizepräsident
- JACOBS Nicolas**, 2. Vizepräsident
- LANGES-SWAROVSKI Gernot** († 2021), 3. Vizepräsident
- STOSS Karl**, 4. Vizepräsident
- WUTSCHER Werner**, 5. Vizepräsident
- KOIDL Christian**, Schriftführer
- GOLLEGGER Karl**, Schatzmeister

Fachbeiräte

- IMBODEN Christoph**
- STOTTER Hermann**
- STÜBER Eberhard**
- URBAN Wolfgang**

Direktor

- RUPITSCH Peter**



Foto: © NPHT / P. Rupitsch
Die Freunde freuen sich über den neuen Sitz des Vereins mit eigenem Büro und Besprechungszimmer.

Herzlichen Dank ...

... an alle Partner, die im Jahr 2020 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!

SWAROVSKI

Swarovski Wasserschule
Gratisangebot für Schulen
(dritte Volksschule bis vierte Mittelschule).
Umgesetzt durch Nationalpark Ranger.

Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte
Gratisangebot für Besucher/-innen der Großglockner Hochalpenstraße.
Besucher/-innen 2020: 43.372



Junior Ranger Ausbildung
Zweiwöchige Ausbildung im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten für 13- bis 15-Jährige.



Biodiversitätsdatenbank und FreiRaum-Alm Projekt
Unterstützung der Fortführung der Biodiversitätsdatenbank im Nationalpark Hohe Tauern und Erhaltung der Artenvielfalt durch verschiedene „FreiRaum Alm“-Projekte.



Besucherbetreuung
Unterstützung der Winter- und Sommerprogramme der Nationalparkverwaltungen.



MOONwalks
Unterstützung bei den Vollmondtouren.



Nationalpark Magazin für Kinder
Kostenloses Magazin für Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren (Kärnten).



Jugendprogramme
Unterstützung bei den Jugendprogrammen (Besuchszentrum Mallnitz/ Kärnten, Wildniscamps/Salzburg und Haus des Wassers/Tirol).



Nationalpark-Partnerschulen
Unterstützung der Partnerschulen in Kärnten und Tirol
Modul „So schmeckt die Natur“.
Umgesetzt durch Nationalpark Ranger.



VERBUND-Klimaschule Nationalpark Hohe Tauern
Gratisangebot für Schulen (vierte Volksschule bis vierte Mittelschule).
Umgesetzt durch Nationalpark Ranger.



Greifvogelmonitoring
Umsetzung des Artenschutzprojektes „Greifvogelmonitoring“ im Nationalpark Hohe Tauern.



Steinwildforschung in den Hohen Tauern
Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, mit Hilfe von genetischen Proben und Hornvermessungen Rückschlüsse auf die Populationsdynamik zu erzielen.
2020: 59 Gehörne vermessen



Marketingbeitrag
Partner bei Besuchereinrichtungen (Ausstellungen) in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut (Kaiser-Franz-Josefs-Höhe).



Nationalpark-Uhr
Unterstützung der Vereinsarbeit durch Zurverfügungstellung von Nationalpark-Uhren.



Prüfung des Rechnungsberichtes
Prüfung des Rechnungsberichtes des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern.



Haus der Steinböcke
Unterstützung bei der Umsetzung des Projektes „Haus der Steinböcke“ in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut.

Organisation

Die Kompetenzverteilung zwischen der Republik Österreich und den österreichischen Bundesländern bildet sich naturgemäß auch in der Organisation eines bundesländerübergreifenden Nationalparks ab. Auch wenn der Begriff „Nationalpark“ eine nationale Einrichtung vermuten ließe, so handelt es sich beim Nationalpark Hohe Tauern aufgrund der Gesetzgebungs- und Vollziehungskompetenz der Länder für die Materie Naturschutz rechtlich gesehen um drei „Provinzparke“, wie man in anderen Ländern sagen würde. Neben diesen rechtlichen Aspekten ist es aber unbestritten, dass am Nationalpark Hohe Tauern auch ein gesamtstaatliches Interesse besteht und alle vier Gebietskörperschaften, der Bund und die Länder Kärnten, Salzburg und Tirol, beginnend mit der Heiligenbluter Erklärung 1971 und später in Staatsverträgen nach Art.15a der Bundesverfassung, stets auch das Ziel einer aufeinander abgestimmten Weiterentwicklung verfolgten.

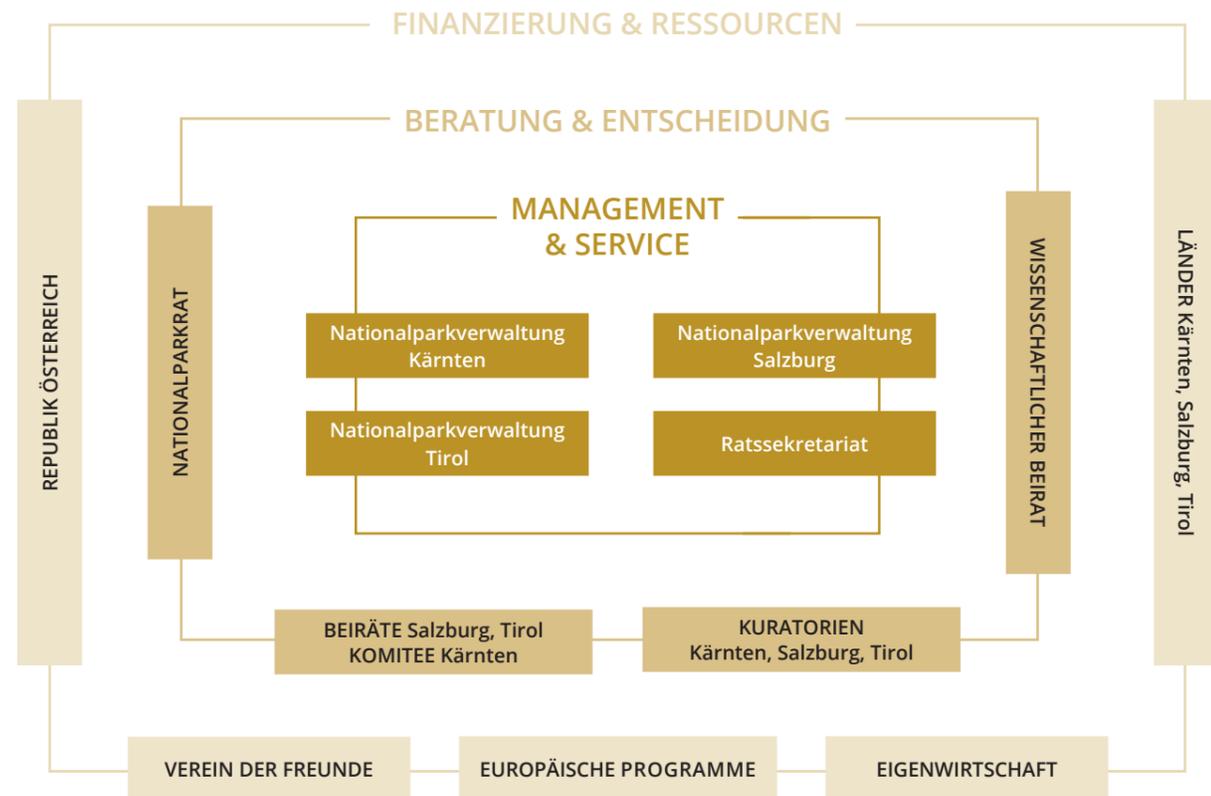
Die Organisation des Nationalparks Hohe Tauern kann auf den drei Ebenen „Management und Service“, „Beratung und Entscheidung“ sowie „Finanzierung und Ressourcen“ dargestellt werden.

Auf der Ebene des Managements finden sich die drei Nationalparkverwaltungen in Großkirchheim/Kärnten, Mittersill/Salzburg und Matrei i.O./Tirol, sowie das Sekretariat des Nationalparkrates mit Sitz in Matrei i.O./Tirol. In diesen vier

administrativen Einheiten werden Budgets verwaltet, Projekte und Pläne in den einzelnen Geschäftsfeldern erarbeitet, koordiniert, umgesetzt und evaluiert sowie die Entscheidungsfindung in den dafür vorgesehenen Gremien vorbereitet.

Als Gremien für die Beratung sind in allen drei Bundesländern Beiräte (S, T) und ein Komitee (K) und für die Entscheidung Kuratorien (K, S, T) eingerichtet. Die einzelnen Nationalparkgesetze sehen dabei eine umfassende Einbindung aller Interessen am und im Nationalpark vor. Für die bundesländerübergreifenden Angelegenheiten sind der Nationalparkrat auf politischer Ebene und das Direktorium auf administrativer Ebene eingerichtet. Neben den ressortzuständigen Mitgliedern der Landesregierungen von Kärnten, Salzburg und Tirol entscheidet im Rat auch die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Ein eigener wissenschaftlicher Beirat steht den länderübergreifenden Entscheidungsgremien Rat und Direktorium beratend zur Seite.

Auf Ebene der Bereitstellung von Finanz-, Personal- und Sachressourcen finden sich die drei Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie die Republik Österreich wieder, ergänzt um den eigenwirtschaftlichen Bereich der Nationalparkverwaltungen und Sponsormittel, welche zum überwiegenden Teil über den Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern zur Verfügung gestellt werden.



Nationalparkrat

Mitglieder des Nationalparkrates Hohe Tauern:

FELIPE-SAINT HILAIRE Ingrid, LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a, Tirol, Vorsitzende

GEWESSLER Leonore, BA, BMⁱⁿ, Bund, Stellvertreterin

HUTTER Maria, LRⁱⁿ Dipl.-Päd.ⁱⁿ, Salzburg

(GUTSCHI Daniela, Mag.^a LRⁱⁿ, Salzburg – seit Jänner 2021)

SCHAAR Sara, LRⁱⁿ Mag.^a, Kärnten

Mitglieder des Nationalparkdirektoriums:

STOTTER Hermann, DI, Tirol, Vorsitzender

RUPITSCH Peter, Mag., Kärnten, Stellvertreter

URBAN Wolfgang, MBA, DI, Salzburg

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a, BMK, Abteilung V/10

Beratende Experten:

ALTENBERGER Georg, Salzburg

ENZINGER Hannes, Bgm., Salzburg

HOFER Alwin, Kärnten

RUGGENTHALER Dietmar, Bgm., Ing., Tirol

SCHACHNER Josef, Bgm., Kärnten

STÜBER Eberhard, Prof.Dr.Dr.h.c., Kärnten

WINDING Norbert, Dr., Salzburg

Kooptierte Vertreter:

GLANTSCHNIG Gerold, Dr., Kärnten

HÖRMER Martina, Mag.^a, Präsidentin Verein der Freunde

KAPELLER Kurt, Dr., Tirol

LUDEWIG Elke, Dr.ⁱⁿ, Vorsitzende Wissenschaftlicher Beirat

Stand: 31. Dezember 2020

Wissenschaftlicher Beirat

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Zum Zweck der fachlichen Beratung der Nationalparkverwaltungen für die Vollziehung ihrer Aufgaben im Bereich der Forschungs- und Koordinationsarbeit wurde ein Wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, welcher insbesondere hinsichtlich Strategieentwicklung, Qualitätssicherung und Repräsentation im Bereich der Nationalparkforschung tätig ist.

Mitglieder:

LUDEWIG Elke, Dr.ⁱⁿ

Vorsitzende, Zentralanst. f. Meteorologie u. Geodynamik, Salzburg

WRBKA Thomas, Ass. Prof. Dr.

Vors.-Stv., Universität Wien

KÖCK Günter, Mag. Dr.

Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAWIGF)

PETERSEIL Johannes, Mag. Dr.

Umweltbundesamt

SCHEURER Thomas, Dr.

vormals Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT), Schweiz

SMOLINER Christian, Dr.

BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung

VOGEL Michael, Dr.

NABU international

VOHLAND Katrin, Dr.ⁱⁿ

Naturhistorisches Museum, Wien

Stand: 31. Dezember 2020



Foto: © Land Tirol / C. Rosner

Wie viele Termine im Jahr 2020 fand auch die Ratssitzung am 13. November 2020 mittels Videokonferenz statt.

Kärntner Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Mitglied der Landesregierung (Nationalparkreferentin)

Vorsitzende

SCHAAR Sara, LRⁱⁿ Mag.^a

Gemeindevertreter

Mitglieder

NOVAK Günther, BR Bgm.

SUNTINGER Peter, Bgm.

Ersatzmitglieder

RÜSCHER Klaus, Bgm. Mag.

SCHACHNER Josef, Bgm.

Grundbesitzervertreter

Mitglieder

BÄUERLE Johann, Heiligenblut

PIRKER Martin, Malta

Ersatzmitglieder

GLANTSCHNIG Anton, Mag., Mallnitz

PLONER Thomas, Mörttschach

Kärntner Landesregierung

Ökologie, Natur- und Landschaftsschutz

Mitglied

TSCHABUSCHNIG Harald, DI

Ersatzmitglied

GUTLEB Bernhard, Mag.

Kärntner Landesregierung

Regionale Wirtschaft der Nationalpark-Region

Mitglied

MÜLLMANN Paula

Ersatzmitglied

LACKNER Martin

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

Mitglied

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

Ersatzmitglied

ERLER Agnes, MSc

Österreichischer Alpenverein

Mitglied

DAGOSTIN Liliana, MMag.^a

Ersatzmitglied

RIEGER Ernst

NATIONALPARKKOMITEE

Zusammensetzung:

7 Gemeindevertreter

Vorsitzender

SCHACHNER Josef, Bgm., Heiligenblut

GÖSSNITZER Anita, Bgm.ⁱⁿ, Obervellach

NOVAK Günther, BR Bgm., Mallnitz

RÜSCHER Klaus, Bgm. Mag., Malta

SUNTINGER Peter, Bgm., Großkirchheim

THALER Johann, Bgm., Winklern

UNTERREINER Richard, Bgm., Mörttschach

14 Grundbesitzervertreter

BÄUERLE Johann, Heiligenblut

EISANK Josef, Obervellach

FEISTRITZER Friedrich, Malta

FITZER Melitta, Mag.^a, Winklern

GLANTSCHNIG Anton, Mag., Mallnitz

HARITZER Thomas, Heiligenblut

HOFER Alwin, Mallnitz

HUBER Albert, Obervellach

KEUSCHNIG Gerhard, Mörttschach

LERCHBAUMER Lorenz, Ing., Winklern

PIRKER Martin, Malta

PLONER Thomas, Mörttschach

SUNTINGER Josef, Großkirchheim

ZIRKNITZER Christian, Mag. (FH), Großkirchheim

2 Vertreter der Kärntner Landesregierung

BRANDNER Klaus, BH Dr.

GLANTSCHNIG Gerold, Dr.

1 Vertreter der Kammer für Land- und Forstwirtschaft

MÖSSLER Johann, Präs. Ing.

1 Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

1 Vertreter des Österreichischen Alpenvereins

JURY Hans, Mag.

Salzburger Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Vorsitzende

HUTTER Maria, LRⁱⁿ Dipl.-Päd.ⁱⁿ

1. Vors.-Stv.

ALTENBERGER Georg, Obmann

Ersatzmitglied

HOCHWIMMER Bernhard

2. Vors.-Stv.

ENZINGER Hannes, Bgm.

Ersatzmitglied

TOFERER Hans, Bgm.

Mitglieder

GRAGGABER Markus, DI Dr.

KLINGLER Simon, DI

LERCHBAUMER Hannes, Bgm.

MEDEM Michael, Graf von

OBERMOSER Michael, Bgm, LAbg.

STEINER Hans

Ersatzmitglieder

GRUBER Christian

JORDAN Karl, DI

KÖNIG Karin, Mag

LOITFELLNER Peter, Bgm.

SCHWAB Gerhard

SCHWEINBERGER Andreas, Bgm.

Vertreterin des Bundes

Mitglied

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

Ersatzmitglied

ERLER Agnes, MSc

FONDSBEIRAT

Zusammensetzung:

Vorsitzender

GRATZ Bernhard, BH Mag. Dr.

Stellvertreter

WIMMER Harald, BH Mag.

Mitglieder

ATZMANSTORFER Edgar, Dr.

BERGER Karin, LAbg.^e

DÖTTERL Stefan, Univ. Prof. Dr.

GASSNER Manfred, Bgm.

GEISLER Friedrich

GRIESSNER Sebastian

HERBST Winfrid, Mag. Dr.

HUBER Otmar

HUFNAGL Dietmar, Mag.

JORDAN Karl, DI

LOHFEYER Hubert, Ing. Mag.

MEILINGER Georg jun.

OBERMOSER Michael, LAbg. Bgm.

SCHEINAST Josef, LAbg.

STEFFELBAUER Nikolaus

STEINBAUER Gerhard, Bgm.

STEINER Günter, Bgm.

THÖNY Barbara, MBA LAbg.^e

ÜBLAGGER Armin, Mag.

WEINBERGER Winfried, DI

WEITGASSER Elisabeth, LAbg.^e

WOLF Claudia, Dr.ⁱⁿ

ZANDL Josef, Ing.

Ersatzmitglieder

AUGUSTIN Hannes, Dr.

BLAICKNER Hubert

CZERNY Erich, Bgm. Mag.

DOLLINGER Karin, LAbg.^e MMMag.^a Dr.ⁱⁿ

EGGER Josef, MBA, LAbg.

EMBACHER Josef jun.

EYMANNSBERGER Helmut, Mag.

GÖSTL Rudolf, Ing.

HUMER-VOGL Kimbie, LAbg.^e Mag.^a Dr.ⁱⁿ

KALTENHAUSER Christoph, Mag.

KALTENHAUSER Georg

KLINGLER Simon, DI

KRAUS Peter, DI

LAIREITER Christian, Mag.

LASSNIG Birgit, Dr.ⁱⁿ

PONGRUBER Manfred, DI

POSCH Wolfgang

RENN Josef

RETTENEGGER Gottfried, Ing. Mag.

SCHERNTHANER Hannes, LAbg. Bgm.

SCHIEFER Hans Jürgen, Bgm.

SCHWEINBERGER Andreas, Bgm.

TEUFL Andreas, LAbg.

TRIBSCH Andreas, Assoz. Prof. Dr.

ÜBLAGGER Hannes, DI

VIERTLER Wolfgang, Bgm. Dr.

Stand: 31. Dezember 2020

Tiroler Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Vorsitzende

FELIPE-SAINT HILAIRE Ingrid, LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a

Vors.-Stv.

JANS Philipp, DI (FH), Kals a.Gr.

Mitglieder

DUREGGER Norbert, Gaimberg
 HAFELE Ingo, Bgm., St. Jakob i.D.
 JESACHER Hubert, St. Jakob i.D.
 KANTNER Birgit, Mag.^a, ÖAV, Innsbruck
 KAPPELLER Kurt, Dr., Umweltschutz, Land Tirol, Innsbruck
 KÖLL Andreas, Bgm. Dr., Matriei i.O.
 KÖLL Christoph, Matriei i.O.
 MAYERL Martin, LAbg., Dölsach
 ROGL Erika, Bgm.ⁱⁿ, Kals a.Gr.
 RUGGENTHALER Dietmar, Bgm. Ing., Virgen
 SPRENGER Daria, DIⁱⁿ, Raumordnung, Land Tirol, Innsbruck

Ersatzmitglieder

DUNKEL-SCHWARZENBERGER Gerhard, Mag., ÖAV, Innsbruck
 GRATZ Martin, Vize-Bgm., Kals a.Gr.
 GRODER Alois, Kals a.Gr.
 HATZER Anton, Prägraten a.Gr.
 HOPFGARTNER Franz, Bgm. Ing., Hopfgarten i.D.
 MATTERSBERGER Elisabeth, BRⁱⁿ, Matriei i.O.
 PÖTSCHER Thomas, Matriei i.O.
 RINNER Sandra, Mag.^a, Innsbruck
 STAMPFER Christian, DI, Innsbruck
 STEMBERGER Andreas, St. Veit i.D.
 SUNTINGER Josef, Iselsberg-Stronach
 WURNITSCH Gregor, Virgen

Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

FONDSBEIRAT

Zusammensetzung:

Vorsitzender

PFURNER Andreas, Bgm. Ing., Nußdorf-Debant

Mitglieder

BACHER Reinhold, Virgen
 DIEMLING Martin, DI, Lienz
 ENGEL Erik, Hopfgarten i.D.
 FÜREDER Leopold, Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr., Innsbruck
 GASSER Wolfgang, Virgen
 GUMPITSCH Johann, Dölsach
 HUPF Siegfried, Naturschutzbeauftragter, Virgen

KRATZER Helga, Prägraten a.Gr.
 LIEBHART Peter, St. Veit i.D.
 LOBENWEIN Reinhard, Mag., Lienz
 MONITZER Vitus, Bgm., St. Veit i.D.
 NIEDEREGGER Manuela, Matriei i.O.
 OBWEXER Michael, Matriei i.O.
 PRESSLABER Christian, Naturschutzbeauftragter, Virgen
 PUTZHUBER Markus, Matriei i.O.
 SALCHER Herbert, Nußdorf-Debant
 SCHNELL Rupert, Kals a.Gr.
 SCHOBER Manuela, Nußdorf-Debant
 STEINER Anton, Bgm., Prägraten a.Gr.
 THEURL Franz, Obmann TVB Osttirol, Lienz
 TÖNIG Markus, Hopfgarten i.D.
 TSCHAPPELLER Thomas, Bgm., Iselsberg-Stronach
 WEISKOPF Johann, Prägraten a.Gr.
 WIBMER Peter, Matriei i.O.
 WINKLER Hans, BJM, Dölsach

Ersatzmitglieder

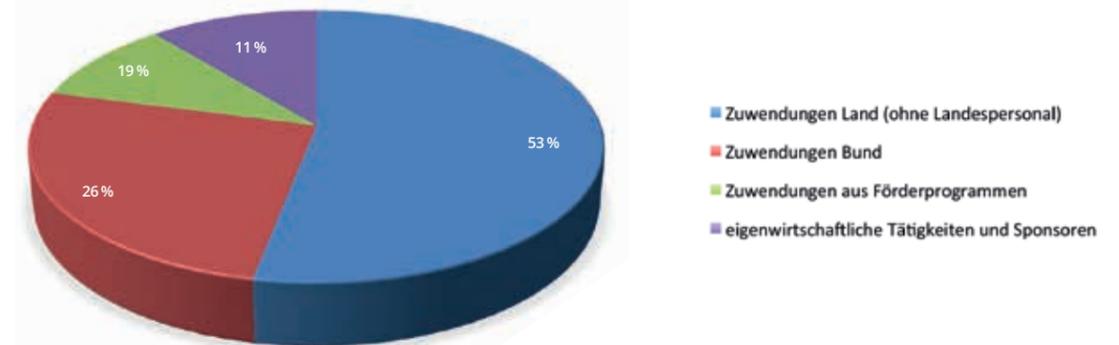
AICHNER Michael, Lienz
 BERGER Johann, Kals a.Gr.
 ERLSBACHER Robert, St. Jakob i.D.
 GLANTSCHNIG Stefan, Ing., Lienz
 GRIMM Andreas, Hopfgarten i.D.
 HAIDER Hermann, Lienz
 HRADECKY Katharina, Matriei i.O.
 KOLLNIG Lukas, Nußdorf-Debant
 KOLLREIDER Wilfried, Mag., Lienz
 KRATZER Josef, Prägraten a.Gr.
 MAIR Josef, Bgm., Dölsach
 MÜHLBURGER Markus, Virgen
 OBERLOHR Georg, Kals a.Gr.
 OBERBICHLER Gertraud, Nußdorf-Debant
 OBKIRCHER Elke, DIⁱⁿ, Virgen
 PASSLER Maximilian, St. Jakob i.D.
 PRESSLABER Albert, Matriei i.O.
 PSENNER Roland, Univ.-Prof. Dr., Innsbruck
 RETTER Wolfgang, Dr., Lienz
 STEIDL Daniel, Dölsach
 STEINER Matthias, Matriei i.O.
 WARTUSCH Carola, Mag.^a, Innsbruck
 WEINGARTNER Hannes, Dölsach
 WINKLER Thomas, Lienz

Stand: 31. Dezember 2020

Budget für das Nationalparkjahr 2020

BUDGETEINNAHMEN: € 11.470.281,35

Zuwendungen Land (ohne Landespersonal)	€ 6.085.786,98	53 %
Zuwendungen Bund	€ 2.987.837,00	26 %
Zuwendungen aus Förderprogrammen	€ 1.137.839,54	10 %
eigenwirtschaftliche Tätigkeiten und Sponsoren	€ 1.258.817,83	11 %
GESAMT	€ 11.470.281,35	100 %



BUDGETAUSGABEN: € 11.470.281,35

Naturraummanagement	€ 1.805.381,45	16 %
Wissenschaft und Forschung	€ 544.985,39	5 %
Bildung und Besucherinformation	€ 1.304.575,80	11 %
Erhaltung der Kulturlandschaft	€ 784.630,23	7 %
Region und Tourismus	€ 1.387.481,58	12 %
Verwaltung	€ 671.580,72	6 %
Personal	€ 2.325.253,45	20 %
Investitionen	€ 2.646.392,73	23 %
GESAMT	€ 11.470.281,35	100 %



Die angegebenen Zahlen sind gerundet und setzen sich aus den einzelnen Budgetzahlen der Nationalparkfonds von Kärnten, Salzburg, Tirol sowie des Vereins Ratssekretariat zusammen. Sie sollen einen groben Überblick darüber geben, woher die Geldmittel des Nationalparks Hohe Tauern insgesamt stammen und wofür sie Verwendung finden. Detaillierte Informationen finden sich in den Rechnungsabschlüssen und

Bilanzen der einzelnen Nationalparkfonds und des Vereins Ratssekretariat. Über die Zuwendung von Geldmitteln hinaus leisten die drei Länder in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität noch Unterstützung durch Bereitstellung von Personal, Infrastruktur, IT, Fuhrpark etc., welche weder in dieser einfachen Darstellung des Geldflusses noch in den Jahresabschlüssen bewertet und dargestellt werden.

Mitarbeiter/-innen



Die Mitarbeiter/-innen des Nationalparks Hohe Tauern in Kärnten, Salzburg und Tirol entwickeln Projekte und Ideen und setzen die Entscheidungen und Beschlüsse der Gremien um. Mit großem Engagement und Überzeugung arbeiten unsere Mitarbeiter/-innen in den Bereichen Administration, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Forschung, Naturraummanagement, Gebietsbetreuung, Rechtsdienst, Besucherbetreuung, Tourismus, Bildung und in unseren Besucherzentren.



Foto: © NPHT / M. Lugger



Foto: © NPHT / F. Rieder



Foto: © NPA / S. Leitner



Foto: © NPHT / M. Lugger



Foto: © NPA / S. Leitner



Foto: © NPHT / N. Dostal



Foto: © NPHT / H. Mattersberger



Foto: © NPHT / R. Schlamberger

Ausblick



Die Umstände rund um die COVID-19-Pandemie haben uns im Jahr 2020 vor große Herausforderungen gestellt. Wir hoffen, dass sich die Auswirkungen auf die Erlebnis- und Bildungsangebote wie Rangerführungen, Ausstellungen und Schulprogramme im Jahr 2021 sukzessive verbessern und mit entsprechenden Präventivkonzepten gemeistert werden können.

Der „Drang“ der Menschen auf Erlebnisse & Erholung in der Natur und in der Nationalparkregion im Sommer 2020 haben die Bedeutung einer Besucherlenkung durch eine entsprechende qualitativ hochwertige Infrastruktur und unsere Angebote mit den Nationalpark Rangern bestätigt. Die räumliche Verteilung und die Bandbreite an Hot-Spots mit entsprechender Infrastruktur konnte den Zustrom gut abfedern und hat ein sicheres Nationalparkerlebnis ermöglicht. Besonderer Dank gilt dabei unseren Partnern der Alpinvereine und Tourismusverbände für ihre Arbeit im Bereich der Wander- und Bergwege sowie Schutzhütten. Die gute Zusammenarbeit mit den Stakeholdern zeichnet den Nationalpark Hohe Tauern aus und wird auch in den kommenden Jahren ein wichtiges Anliegen von uns sein – nicht nur bei der Infrastruktur, sondern auch bei Herausforderungen im Naturschutz, der Forschung und allen weiteren Geschäftsfeldern des Schutzgebietsmanagements!

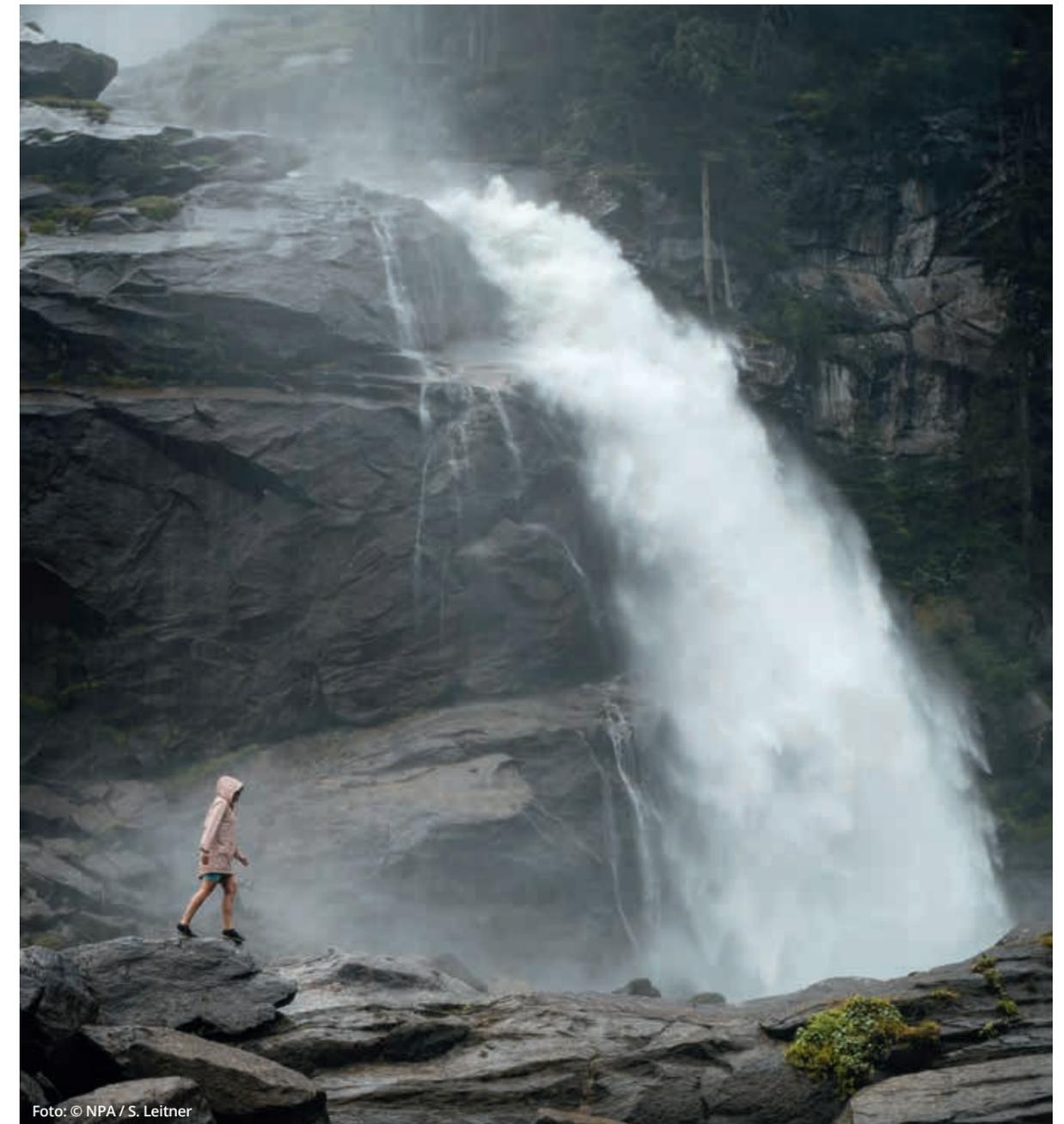
Seit dem ersten konkreten politischen Bekenntnis zu einem länderübergreifenden Nationalpark Hohe Tauern werden im Jahr 2021 fünfzig Jahre vergangen sein. Im

Herbst 2021 wird die Unterzeichnung der sogenannten „Heiligenbluter Vereinbarung“ durch die drei damaligen Landeshauptmänner ihr fünfzigjähriges Jubiläum haben – auch wenn es bis zum ersten Nationalpark Österreichs anschließend noch einige Jahre gedauert hat (1981 in Kärnten), der richtungsweisende politische Grundstein wurde 1971 in Heiligenblut gelegt!

Zahlreiche Veranstaltungen anlässlich dieses Jubiläums werden das Jahr 2021 prägen – von Pressereisen und Universum-Dokumentationen bis zu länderübergreifenden Wanderungen wird die Bandbreite reichen. Nationalparkarbeit bedeutet aber auch Beständigkeit und über die eigene Generation hinweg zu denken. Im Bereich des Artenschutzes und der Forschung bekennen wir uns zur langfristigen Sicherung der Projekte, speziell für das Langzeitmonitoring mit der im Jahr 2020 gestarteten Vegetationskartierung konnten wir wichtige Meilensteine setzen.

Wir laden Sie herzlich ein, die Wiegen des Nationalparks Hohe Tauern zu besuchen und sich selbst davon zu überzeugen, dass es sich gelohnt hat diesen einzigartigen Hochgebirgs-Naturraum zu schützen und zu einer Nationalpark-Destination zu entwickeln. Der Weg der intensiven Zusammenarbeit mit unseren Stakeholdern in den letzten 50 Jahren soll auch die Zukunft prägen und uns weiterhin „gemeinsam stark“ machen.

Die Nationalparkdirektoren



Kontakte

Sekretariat des Nationalparkrates Hohe Tauern
Kirchplatz 2, 9971 Matriei in Osttirol
Tel: 0043 (0) 4875 5112-0
Mail: nationalparkrat@hohetauern.at

Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14, 9843 Großkirchheim
Tel: 0043 (0) 4825 6161
Mail: nationalpark@ktn.gv.at

Nationalparkverwaltung Salzburg
Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill
Tel: 0043 (0) 6562 40849
Mail: nationalpark@salzburg.gv.at

Nationalparkverwaltung Tirol
Kirchplatz 2, 9971 Matriei in Osttirol
Tel: 0043 (0) 4875 5161-0
Mail: npht@tirol.gv.at

Mag. Peter RUPITSCH
Direktor Nationalpark Hohe Tauern
KÄRNTEN

Dipl.-Ing. Wolfgang URBAN, MBA
Direktor Nationalpark Hohe Tauern
SALZBURG

Dipl.-Ing. Hermann STOTTER
Direktor Nationalpark Hohe Tauern
TIROL



Medieninhaber und Herausgeber, Verleger:



Besuchen Sie uns auf:

www.hohetauern.at

www.facebook.com/hohetauern

www.instagram.com/nationalpark_hohetauern

#nationalparkhohetauern

